

Erscheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2,30 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 25 Pf. Text in 8 Baus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Wochens. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2,30 Mk. pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mk., für das übrige Ausland 2 Mk. pr. Monat. Einget. in der Post-Zeitungs-Verzeichl. für 1895 unter Nr. 7122.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeitspaltel oder deren Raum 40 Pf. für Vereins- und Sammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen von 7 Uhr Abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Korrespondent: Amt 1, Nr. 1508. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Reuth-Strasse 2.

Sonntag, den 26. Mai 1895.

Expedition: SW. 19, Reuth-Strasse 3.

### Parteien oder Interessens-Verbände.

Konservativ, liberal, national, freisinnig, demokratisch zu nennen sich die Parteien im Reichstage und in den Parlamenten der Einzelstaaten, ihre Thätigkeit, ihre Anträge, ihre Abstimmungen, ihre Stellung zur Regierung und zu den anderen Parteien ist aber nicht bestimmt durch den tönenden Namen, den sie ihren Vereinigungen gaben, ist nicht, wie die Namen schließen lassen könnten, durch politische Grundsätze bestimmt, sondern einzig und allein durch wirtschaftliche Rücksichten, durch die Interessentenkreise, die in bestimmten Parteien ihre Vertretung finden.

Was hat der Name Nationalliberal heute noch gemein mit der Fraktion, die in den Reichstag und in die Landtage unter diesen Namen gewählt wurde? Die Nationalliberalen vertreten die Interessen des Großbesitzes in der Industrie, daneben hat diese Fraktion noch Platz für einige Vertreter des Bundes der Landwirthe, die unter nationalliberaler Flagge agrarische Interessen zu vertreten wissen. Man wird dagegen einwenden, daß die Nationalliberalen gegen das Volksschul-Gesetz und gegen die Klerikalisation der Umsturzvorlage eingetreten sind. Dem näher Zusehenden blieb es aber nicht verborgen, daß auch dieser Opposition trotz des ideologischen Mäntelchens weit weniger liberale Motive zu Grunde lagen, als ökonomische Rücksichten. Die Annahme dieser beiden vielumstrittenen Vorlagen hätte die Macht der Zentrums-Partei ganz gewaltig gesteigert. Dies zu verhindern ist aber Lebensaufgabe für die Interessen des industriellen Großbesitzes, da die Politik des Zentrums an der Erhaltung und Erstarbung der zurückgebliebenen Betriebsformen in der Industrie im hohen Maße interessiert ist, und eine solche Politik den Interessen des industriellen Großbesitzes trotz aller Phrasen nationalliberaler Wortführer von der Nothwendigkeit, den Mittelstand zu erhalten, direkt widerspricht. So sehr der Liberalismus in der nationalliberalen Partei bis zur Unkenntlichkeit abgeblaßt ist, so sehr ist auch das Wort national in ihrer Parteibezeichnung zur hohlen Phrase geworden. Ist nationale Politik das Eintreten für die Gesamtheit der Volksgenossen, so ist die nationalliberale Partei, die die Ausbeutungsfreiheit einer handvoll Großunternehmer gegen millionen deutscher von ihr schuldlos gelassener Arbeiter vertritt, am allerwenigsten berechtigt, den Namen national zu führen. Besteht aber die nationale Politik bloß in dem Streben, deutsche Sprache und deutsches Volksthum zu erhalten, so hat eine solche Politik in gemischt-sprachlichen Ländern wie Oesterreich eine gewisse Berechtigung, aber nicht im Deutschen Reich. Und hat die nationalliberale Partei jemals ein Bündniß mit den Polen zurückgewiesen, wenn dasselbe den Zweck hatte, deutschen Arbeitern ihre politische Bewegungsfreiheit, ihren Schutz gegen wirtschaftliche Ausbeutung zu mindern? Sind Nationalliberalen nicht auch bereit, die Vorschläge der Boguslawski und Constantin Köppler zu akzeptiren zum Schaden deutscher Arbeiter?

Die nationalliberale Partei ist weder national noch liberal, so wenig die mit diesen Worten gekennzeichneten politischen Grundsätze an ihren Worten oder gar an ihren Thaten zu erkennen sind, so klar liegen ihre wirtschaftlichen Ziele, Absichten und Beweggründe zu Tage.

Das gleiche gilt von der deutschen Reichs-Partei oder wie sich ihre Fraktion im preussischen Landtage nennt, von den Freikonservativen. Ihre Interessen sind theils die der „Nationalliberalen“, theils die der „Deutsch-Konservativen“. Ihr Name ist aber leerer Schall. Die partikularen Strömungen sind seit Jahren zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken und bloß gegen diese hätte eine „Deutsche Reichs-Partei“ einen Sinn. Und würden künstlich die Partikularen, was nicht ausgeschlossen ist, wieder zur Bedeutung gelangen, dann wären die freikonservativen Herren die schlechtesten Schächer der Reichseinheit. Ueber den Namen freikonservativ, der den inneren Widerspruch in sich trägt, wollen wir weiter kein Wort verlieren.

Den ärgsten Spott auf ihren Parteinamen trieben in den letzten Jahren die Deutsch-Konservativen. Konservativ heißt Festhalten an dem Bestehenden. Keine Partei hat aber eifriger an der Aenderung des Bestehenden gearbeitet wie die Junkerpartei im Reichstage. Die häufigen Aenderungen in unserer Politik und Steuererhebung sind fast ausnahmslos auf den Ueberreifer der Konservativen zurückzuführen. Gerade die letzten Wochen und Tage zeigten wieder, wie unstützbar unsere „Konservativen“ sind, mancher ihrer Führer sprach offen aus, was sie alle herbeischnen, daß sie das höchste Volksrecht der Deutschen, die Grundlage unserer Verfassung, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht aus der Welt schaffen wollen. Sie, die sich als Konservative als Schutzherr der Monarchie betrachten, jede Kritik derselben und der Regierung verpönen, haben schärfste Opposition dem Staatsoberhaupt und den von diesem eingesetzten leitenden Staatsmännern gemacht. Nicht die Konservierung des Bestehenden, sondern die Umformung der Gesetzgebung und Verwaltung im Interesse des Großgrundbesitzes, also ein rein wirtschaftlicher Interessenstandpunkt ist heute mehr denn je das Uml und Auf der Politik der sogenannten deutsch-konservativen Partei. Ihnen ist die Republik mit staatlicher Hypothekenaufhebung, Doppelwährung und Verstaatlichung des Getreidehandels in ihrem Interesse lieber als die Monarchie des Hohenzollern, wenn diese sich auf den Boden des Freihandels stellen wollten und den ländlichen Arbeitern volle Koalitionsfreiheit gewähren würden.

Auch in der freisinnigen Partei tritt der Freisinn weit in den Hintergrund hinter die Interessen des Großen Handels- und Reichkapitals; wo soziale Forderungen auftauchen, da ist bei dieser Partei der Freisinn vergessen und das öde Manchesterthum macht sich an seiner Stelle breit.

Zentrum und Polen aber, das sind Parteien, wird man einwenden, wo die wirtschaftlichen Interessen

weit hinter politischen, religiösen und nationalen Idealen zurückstehen müssen. Aber auch dieser Einwand ist nicht stichhaltig.

Bei den Polen hört dort das nationale Interesse auf, wo die Interessen der polnischen Agrarier und der Bourgeoisie beginnen. Gegen die Forderungen der Arbeiter halten sie mit der deutschen Bourgeoisie fest zusammen, sie bekämpfen ihre enterbten Brüder, die Arbeiter so rücksichtslos wie es nur ein deutscher Schlot- und Landbaron thun kann. Auch bei ihnen heißt es wie bei den Nationalliberalen, zuerst der Geldbeutel, und dann wieder der Geldbeutel und dann nochmals der Geldbeutel, und bleibt dann noch Zeit, Lust und Gelegenheit, so werden nationale Phrasen gemacht.

Was das Zentrum anlangt, so ist das große Geschick der Führer anzuerkennen, mit dem sie ihr ideologisches Mäntelchen zur Verbergung ihres wirtschaftlichen Interessenstandpunktes benötigen. Eine eiserne Disziplin, der große Einfluß der Geistlichkeit, die Weitsicht ihrer früheren Führer und die Angriffe ihrer Gegner haben es bis nun fertig gebracht, daß die verschiedenen Interessentengruppen im Zentrum äußerlich noch ziemlich zusammenhalten. Innerlich entfremden sich aber die Gruppen in der Zentrums-Partei immer mehr. Sprächen nicht große taktische Vortheile für die Einheit der Partei nach außen, das Zentrum wäre längst zerfallen. Ein Theil, der von städtischen Wählern ins Parlament entsandt, vertritt die Interessen des in Auflösung begriffenen Handwerkerstandes, ein anderer vertritt die Interessen des ländlichen Besitzes und zwar weit mehr die des Groß- als die des Kleinbesitzes. Der Name des Zentrums hat heute keinen Sinn mehr. Der Name bedeutet, daß es eine mittlere politische Stellung zwischen den Parteien der Rechten und Linken einnimmt. Davon kann keine Rede mehr sein. Wir haben im deutschen Reichstage auch Mittelparteien, dazu werden die Reichs-Partei, Nationalliberale, freisinnige Vereinigung, gerechnet, im eigentlichen Sinne verdient höchstens das kleine Häuflein der freisinnigen Vereinigung diesen Namen, das Zentrum hat mit einer solchen Stellung innerhalb der Parteien nichts mehr zu thun.

So sehen wir alle alten Parteien immer mehr zu wirtschaftlichen Interessenvertretungen werden, keine hat mehr das Anrecht, ihre Parteibezeichnung zu führen, ihren ursprünglichen politischen Standpunkt, ihre politischen Ideale haben sie verlugnet, die einen offener, die anderen mehr heimlich.

Die Antisemiten haben als jüngste parlamentarische Partei den Zug der Zeit verstanden, indem sie auf wirtschaftliche Forderungen ihr Programm aufbauten, sie erklären sich offen als eine Mittelpartei und haben der Betonung ihrer wirtschaftlichen Forderungen, so falsch und ansichtslos dieselben auch sind, ein gut Theil ihres Erfolges zu danken.

Die Sozialdemokratie war es, die von Anfang an die Interessen einer Klasse offen vertreten hat, sie trat stets und entschieden als die Partei des Proletariats auf, ihre Geschichtsauffassung, ihre Haltung zu allen Fragen ging von

### Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

### Berliner Märztage.

Eine geschichtliche Erzählung von Michel Deutsch.

„Sagen Sie mal, lieber Ohrwurm,“ unterbrach Lieutenant Reibberg den alten Schwäher, der sich die Gelegenheit, vor diesen Junkern mit seiner politischen Weisheit zu prunken, nicht entgehen lassen wollte — „Sie wollen uns wohl mit einem gesprochenen Leitartikel beglücken? Können wir ohne Extra-Abonnement eigentlich nicht verlangen.“

Ohrwurm lächelte verlegen — er war so schön im Auge gewesen, und nun hatte man ihn mitten in seiner erhabenen Gedankenreihe unterbrochen! Dieser leichte Schwadronier hatte in der That durch zwei ganze Jahrzehnte als Leitartikelschreiber der ersten Berliner Tageszeitung das große Wort geführt und die Gesinnung des Berliner Pfahlbürgerthums mit seinem charakterlosen Geschwätz systematisch vergiftet.

„Was heißt ‚volkstümlich!‘“ „Volk!“ bemerkte Herr v. Pilgram wegwerfend. „Für mich so viel wie Pöbel, Pack — Subjekt letzten Ranges, Gallerie, so zu sagen.“

Es schien Hans, als ob die Worte des blonden Volksverräthers für ihn ganz persönlich berechnet wären. Ihre Blicke hatten sich mehrmals gekreuzt, und jedesmal flammte es wie ein alter, verhaltener Haß in Pilgram's Augen. Eine längst vergangene Szene lebte in Hartung's Erinnerung plötzlich auf: er, der sechzehnjährige Förstersohn, der den Vater häufig im Dienst unterstützte, hatte den Sohn eines benachbarten Gutsbesizers auf gräßlichem Gebiete beim Wildern abgefaßt und ihm das Jagdgewehr weggenommen. Und dieser Wilddieb war Arzel von Pilgram

gewesen. Die Sache war damals durch die Bemühungen des alten Pilgram vertuscht worden, in Arzel's Augen aber konnte es Hans nur zu deutlich lesen, daß jener die Demüthigung noch nicht vergessen hatte.

„Kamerad werden doch Ausnahmen gelten lassen, in bezug auf besagten Pöbel,“ meinte einer der drei Garde-Offiziere mit zynischem Grinsen — „Klein Dordach zum Beispiel, unsere Handschuhmacherin, gehört gewissermaßen auch diesen Kreisen an.“

Dora, ah — die kleine spröde Natter!“ versetzte Pilgram verständnißvoll lächelnd. „In dem Punkte bin ich allerdings auch volkstümlich, hä hä hä — Demokrat, so zu sagen. Hat übrigens pompöse Schwester: groß, schlank, brünett — ganz für Sie geschaffen, lieber Graf!“

„Eh bien, wollen Festung beramen“, vermaß sich der Herr Graf, — „hoffentlich mit mehr Glück wie Sie die Ihrige, lieber Pilgram!“

„Ja, das Handwerk verstehen Sie, meine Herren“, meinte Reibberg in einem Tone, aus dem deutlich ein Vorwurf hervorklang. „Die Töchter des Volkes zu erobern, ist freilich leichter, als dem Volke selbst gerecht zu werden. Schreiben Sie Kriegsgeschichte, lieber Pilgram, lesen Sie die Schriften über Jena und Auerstädt, wo der preussische Soldat noch ‚Material‘ war in Ihrem Sinne — und dann studiren Sie die Befreiungskriege, die das Volk in Waffen geführt hat, das Volk in meinem Sinne. Wenn Sie das gethan haben, Kamerad, dann wollen wir uns wieder sprechen.“

Die ausgelassene Fröhlichkeit, die Hans anfänglich an dem Freunde aufgesessen war, hatte einer ernsten Nachdenklichkeit Platz gemacht.

„Und wenn nun dieses selbe Volk auf die Barrikaden steigt und Revolution macht — was dann?“ stieß Pilgram mit einer gewissen Heftigkeit hervor. „Was werden Sie

thun, wenn dieses von Ihnen so hochgeschätzte Volk sich gegen seinen König empört?“

„Dann werde ich meine Pflicht thun, nach bestem Gewissen,“ sagte Reibberg mit erhabener, fast feierlicher Stimme. „Und ich würde auf die Bestien einfach schießen lassen und nicht eher ruhen, als bis die frechen Gelüste der Kanailles in ihrem eigenen Blute erstickt sind,“ versetzte Arzel von Pilgram mit dem lauernden Ausdruck eines zum Sprunge bereiten Tigers.

Eine allgemeine Stille trat nach seinen Worten ein. Der Wurf war mit den Flaschen gekommen und suchte sie so geräuschlos als möglich in einer Zimmerdecke unterzubringen. Hans Hartung wollte die entstandene Gesprächspause benutzen, um sich zu entfernen. Er leerte sein Glas, erhob sich und reichte Herrmann die Hand.

„Wie, Du willst schon gehen?“ fragte Herrmann, indem er den Freund betroffen ansah.

„Ich werde erwartet,“ sagte Hans in ruhigem Tone — „ich hoffe, daß wir uns in den nächsten Tagen noch sehen werden.“

Der junge Student, der rechts von Hans gesessen und die Unterhaltung der andern aufmerksam verfolgt hatte, ohne sich selbst an ihr zu betheiligen, machte sich gleichfalls zum Aufbruch bereit.

Reibberg begleitete die beiden in das Wohnzimmer, die sich mit einer stummen Verbeugung von der übrigen Gesellschaft verabschiedet hatten.

„Demokratenpack!“ hörte Hans beim Hinausgehen den blonden Eisenfresser durch die Jalousie murmeln.

Im Wohnzimmer angekommen, legte Herrmann Reibberg beide Hände vertraulich auf die Schulter des Freundes.

„Du bist gekränkt, Hans?“ fragte er mit einer gewissen Besorgtheit.

„Nicht im geringsten,“ lachte Hans Hartung — „es

sozialpolitischen Gesichtspunkten aus, ihre politischen Forderungen waren nicht ein Deckmantel ihres wirtschaftlichen Programmes, sondern sie folgten logisch aus der Tatsache, daß sie die breiten Volksmassen vertritt, daß sie den Kampf gegen die heutige Wirtschaftsordnung überall aufnehmen, daß ihre Aufgabe die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse, ihr Ziel das Aufheben der Lohnsklaverei ist.

Diesem offenen, nie sich verhüllenden, Freund und Feind niemals täuschenden Vorgehen verdankt es das deutsche Proletariat, daß seine Partei die größte und innerlich gefestigteste im Deutschen Reich ist. Ihren Prinzipien, ihrer Taktik verdankt sie es, daß sie konsequent auf der eingeschlagenen Bahn weiter marschieren kann und wird, während alle anderen Parteien in Zerrung begriffen sind.

In allen Schichten der deutschen Bourgeoisie herrscht die Unzufriedenheit mit den bürgerlichen Parteien, nirgends werden sie schärfer kritisiert als in ihren eigenen Reihen, überall zeigen sich neue Bildungen, die charakteristischer Weise alle das Gepräge der Vertretung wirtschaftlicher Interessen auf der Stirne geschrieben haben, während die politischen Gesichtspunkte als nebensächliche im Hintergrunde bleiben oder von ihnen bloß als Konsequenz des wirtschaftlichen Interessenstandpunktes die Rede ist.

Wir führen hier bloß die zahllosen Versuche, Mittelstandsparteien zu gründen, an, dann nennen wir den Bund der Landwirthe, den Bauernbund in Norddeutschland, die verschiedenen Parteibildungsversuche unter den bayerischen Bauern, die Organisation der Bimetallisten, den Verein zum Schutze der deutschen Goldwährung.

Wir begrüßen alle diese Bildungen mit Genugthuung, sind sie doch die Bestätigung unserer Ueberzeugung, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse und Interessen die Grundlage der politischen Parteibildung sind, wirken sie doch, so moralisch und kleinlich egoistisch die einzelnen auch sein mögen, moralisch, indem die verlogenen, irreführenden Parteibezeichnungen vergessen werden und man sich zu gewöhnlichen beginnt, das Kind beim richtigen Namen zu nennen.

Reiß das Volk, wissen die Wähler endlich, was die einzelnen Parteien wollen, so werden sie auch eher beurtheilen können, zu wem sie sich zu schlagen haben.

Uns ist nicht bange, daß unsere Partei auch unter den neuen Verhältnissen von Sieg zu Sieg schreiten wird, wenn die Parteien der Agrarier und Bourgeois endlich ihre falschen Flaggen einziehen und unter ihrem wahren Namen auf dem Schlachtfelde in der Politik, in den Parlamenten und überall sonst auftreten.

## Politische Uebersicht.

Berlin, 25. Mai.

Der verflorenen Reichstags-Session werden in der Presse vielfach Nachrufe gewidmet; aber fast alle sind sie auf einen sehr elegischen Ton gestimmt. Der Reichstag war fruchtlos und energielos, indem er den nothleidenden Großgrundbesitzern nicht genug Liebesgaben in den Schooß warf und indem es nicht möglich war, trotz des auf vielen Seiten des Reichstags vorhandenen guten Willens, ein Umsturzgesetz aus ihm herauszuquetschen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt resignirt: Das Gesamtbild der hinter uns liegenden Reichstags-Session ist ein überwiegend unerfreuliches, oder, genauer gesagt, die unerfreulichen Eindrücke ziehen tiefere Linien als die erfreulichen. Der Wille zum guten ist in diesem Reichstag in Proportionen vorhanden, die zu nicht geringen Erwartungen berechtigen könnten; aber es fehlt diesem löblichen Willen an Kraft, sich durchzusetzen und entgegenwirkenden Strömungen gegenüber das Feld zu behaupten, zum Theil auch an der Fähigkeit, gesunde und verderbliche Wege klar zu unterscheiden. In allen den alten staatsverfallenden Parteien machen sich trübe Begirungen, Abschwächungen der bewährten Punkte ihrer Stärke bemerkbar; die großen Grundbegriffe, die früher die festen Normen für die Haltung in monarchischer und nationaler Hinsicht und für die Art der politischen Bethätigung insgemein bildeten, haben bedauerliche Abdrückungen erfahren. So ist die größere Energie und die klarere Eintheillichkeit des Handelns aus einem Mittelpunkt heraus auf der Seite der berufsmäßigen Opposition. Eine Heilung kann nur von einer Bänderung des Wessens der im ganzen rechtlich stehenden Parteien her erwartet werden.

Die rein agrarischen Zeitungen beklagen es rund heraus, daß vom Reichstag nur noch die Zucker- und Brauntwein-Liebesgaben erreicht werden konnten, daß er aber zu schnell geschlossen wurde, um auch noch den „Ku-

trag Kanis“ zu sanktioniren. — Die Zeitungen der linksstehenden Parteien dagegen warnen davor, durch die Tatsache, daß die Umsturzvorlage etc. abgelehnt wurden, sich in thätigen Schlummer wiegen zu lassen. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt:

Nichts wäre verkehrter, als wenn man angesichts des Umstandes, daß die Reichstags-Session den schlimmsten Vorlägen gegenüber negativ abgeschlossen hat, nimmere im Lande sich allenthalben wieder in die Jette zurückziehen und der Ruhe pflegen wollte. In der nächsten Session werden die Agrarier lauter noch und dreister als bisher auf dem Plane sein. Seitens der Regierung wird eine Reihe von Gesetzentwürfen zur Vorlage gelangen, die das Erwerbsleben des Volkes in den verschiedensten Richtungen beeinträchtigen. Die Nationalliberalen segeln bis auf vereinzelte Ausnahmen jetzt durchweg im Fahrwasser des Bundes der Landwirthe. Auch das Zentrum hat an Widerstandskraft gegen die Agrarier erschütterlich eingebüßt. So haben wir denn, wenn nicht ebenso wie bei der Umsturzvorlage eine starke Gegenbewegung im Lande entsteht, für die nächste Reichstags-Session in wirtschaftlicher Beziehung eine reaktionäre Gesetzgebung in den verschiedensten Richtungen zu erwarten. Ob ebenfalls in politischer Richtung, das wird davon abhängen, ob sich irgend eine Gelegenheit findet, welche das Segeln der Regierung nach dieser Richtung hin wieder schneller macht. Schärfer und vernünftlicher als je zuvor verhalten sich die Drohungen gegen das Reichswahlrecht. Keiner Friedlichen, sondern einer reaktionär bewegten Session gehen wir auch zum Herbst entgegen.

Die „Vossische Zeitung“ aber faßt die abgeschlossene Thätigkeit des Reichstags ähnlich kritisch auf, wie es auch im letzten Leitartikel des „Vorwärts“ geschehen ist. Sie schreibt:

Was steht nicht alles in der Thronrede, mit der der Reichstag an dem ersten Mittwoch des Weihnachtsmonats eröffnet wurde! Sie werden Ihre Arbeit in die neue Stätte verlegen, welche durch mehrjähriges ernstes Schaffen als ein Denkmal vaterländischen Fleißes ihrer Vollendung entgegengeführt ist.“ Erst wenige Monate sind vergangen, seit die Volksvertretung nach dem Königsplatz übergesiedelt ist. Welche Erinnerungen tauchen nicht auf! Da steht das stolze Gebäude des deutschen Reichstages, und in dem Grundstein liegt die Urkunde, die nicht einmal den Namen des Reichsbaumeisters Ballot enthält. Ist die Kuppel der Gipfel der Geschmackslosigkeit? Noch steht keine Inschrift vorn auf dem Stirnbau. Und welche Rolle spielte der Reichstag bei der Eröffnungsfeier? Fast hätte man meinen sollen, es handle sich um ein militärisches Schauspiel. Denn auch der Reichstags-Präsident erschien in dem Kleide eines Landwehrmajors, der vor jedem Oberlieutenant „Stromm stehen“ muß. „Möge Gottes Segen auf dem Hause ruhen!“ Und was war eine der ersten Regierungshandlungen im neuen Reichstag? Etwas, was noch nie dagewesen war. Gegen einen Abgeordneten, der, von dem Hoch auf den Kaiser überrascht, sich nicht vom Plaze erheben hatte, wurde die Staatsanwaltschaft angerufen. Das war der Stil des Herrn v. Köller. Der Ton, der hier angegeben wurde, beherrschte die Verhandlungen. Ein Minister konnte sagen, daß die Ausführungen einer Partei auch nicht die Spitze seiner Stiefel berührten; ein anderer Minister konnte erklären, die Volksvertretung sei nur dazu da, Gesetze zu genehmigen und Gelder zu bewilligen, sonst sei ihre Urtheil der Regierung gleichgiltig. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück. —

Die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Waldeck-Pyrmont ist auf den 9. Juli angesetzt worden. —

Bundesrath. In der am 24. d. M. abgehaltenen Plenar-Sitzung des Bundesrathes wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der kaiserl. Marine, vom Feldwebel abwärts, in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen. Dem Ausschussantrage, betreffend die Verwendung kaiserlicher Brauntwein zur Herstellung von Parfümerien, Kopf-, Mund- und Zahnwässern, ferner dem Entwurf eines Regulativs über den jollomischen Verschluß der Elbe und ihre Nebenflüsse befahrenden Schiffe nebst Ausführungsbestimmungen, sowie der Vorlage, betreffend den Zollverwaltungskosten-Etat für Preußen, wurde die Zustimmung ertheilt. Die Beschlüsse des Reichstags zu der Reichsanstalt-Uebersicht für 1893/94, der Bericht der Reichsschulden-Kommission über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes d. g. m. des Reichs u. s. w., und die Vorlage, betreffend die Beschlüsse des Landesauschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Sparkassen — wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Endlich wurden die Aufgebahler für eine Anzahl von Reichsbeamten festgestellt. —

Die preussischen Minister sind allmählig an den Zustand gewöhnt, den Göthe mit den Worten bezeichnet „Hangen und bangen in schwebender Pein“, sie sehen gewissermaßen auf täglicher Kündigung und leben tagtäglich in der Unsicherheit, daß sie bis zum Abend schon der Lucanis geholt

gewandt, als sie in der Karistraße neben einander herschritten.

„Ein hochmüthiger Schurke, ein Aerk ohne Gemüth und Gewissen!“ versetzte der andere mit einer Leidenschaftlichkeit, die zu seiner bisherigen Schweigsamkeit in scharfem Gegensatz stand. „Nach oben Sprickellecker, nach unten roher Despot, das Herz voll Selbstsucht und den Schädel leer — da haben Sie das Bild des echten Strebers dieser Sorte. Dieser Schurk wird es weit bringen, glauben Sie mir!“

Voll Macht und Kraft kamen die Worte über die Lippen des Jünglings. Ein gewaltiges, ungezähntes Naturell schien sich in ihm mit der edlen Begeisterungsfähigkeit der Jugend zu paaren. „Aus diesem Holze“, dachte Hans Hartung bei sich, „werden die kühnen Führer des Volkes geschnitten.“

„Sie sind Student, Herr...“ „Vollmuth heißt ich — Bruno Vollmuth. Ich komme eben von Heidelberg, wo sie mich relegirt haben, weil ich die Bauern im Odenwald rebellisch gemacht hätte. Und Sie?“

„Ich bin Buchdrucker, heiße Hartung und komme von Paris, wo ich Louis Philipp habe fortjagen helfen“, antwortete Hans lächelnd, indem er die lecke Offenherzigkeit seines jungen Begleiters mit gleicher Münze vergalt. „Dacht' ich mir gleich — das oder 'was Aehnliches hab' ich Ihnen angesehen“, sagte Vollmuth. „Meinen Gruß, Genosse!“

Sie schüttelten einander herzlich die Hand. Aus der gegenüberliegenden Garbelaferne marschirte ein Trupp Soldaten die Friedrichstraße hinunter, nach den Linden zu. Das schreiende Kommando des führenden Lieutenants durchzitterte schrill die milde Abendluft, die immer noch, trotz der vorgerückten Stunde, zahlreiche Passanten auf der Straße festhielt.

„Glauben Sie, daß es hier in Berlin zu etwas kommen wird?“ fragte Hans.

(Fortsetzung folgt.)

haben könnte. Die von Berlin Abschied nehmenden Reichstags-Abgeordneten, schreibt ein ultramontanes Blatt, dürften auch diesmal den einen oder anderen Herrn zum letzten Mal auf der Ministerbank gesehen haben. Es gilt allseitig für ausgemacht, daß in dem parlamentarischen Zwischenakt wieder eine Ministerkrise entstehen wird.“

Nur darüber sind sich die Gelehrten noch nicht einig, ob zuerst die Vertreter der milderen, modernen Richtung, nämlich die Herren v. Marshall und v. Bötticher, oder der Vertreter altpreussisch strammer Unteroffizierspolitik, Herr von Köller, in das Land müssen, von wo es keine Wiederkehr giebt. —

Wiesentweidheit. Zwei arme Sünder hat der Staatsanwalt Benedix gestern vor Gericht gebracht, den Wiese und den Weisheit, beide Anarchisten ihres Zeichens; aber welcher Unterschied zwischen beiden springt aus der Gerichtsverhandlung hervor! Wie Lamm und Wolf unterscheiden sie sich in ihren Anschauungen, und da ziert sich's, daß das Lamm, das kein Ordnungswässerlein getrübt hat am 18. März, frei ausging aus der gerichtlichen Feuerprobe, der böse Wolf aber auf neun Monate ins Gefängniß geschickt wurde — zum besten von Ordnung, Sitte und Religion. Ja, der Wiese hat größere Weisheit bewiesen, als der Weisheit. Hat's doch dem Lammlein Wiese der Kriminalkommissarius Röwer bezugzt, daß er eine Sinneswandlung durchgemacht hat vom rauchfüßigen Anarchisten Bakunin'scher Oberwanz bis zum weichwolligen Genossenschaftsopfer Proudhon'scher Färbung. Und der Röwer muß das wissen: Sein Leumundszugzwang wiegt schwer bei Richter und Staatsanwalt in Preußen, um solche Urtheilsunterschiede zu bewirken. Dieses Schlaglicht, das der Prozeß auf unsere Rechtsprechung wirft, vervollständigt das Bild, das wir uns schon lange von ihr machen mußten. —

Aus dem Lande der Dichter und Denker, in dem für das Militär so wenig ausgegeben wird, daß alles auf Ausgaben für Schulen und andere Kulturinstitute verwendet werden kann, wird geschrieben: Wegen Ueberfüllung der vorhandenen Schulklassen haben in dem Bromberger Vororte Schwedenhöhe II am letzten Aufnahmetermin 150 schulpflichtige Kinder zurückgewiesen werden müssen. Die elenden Schulverhältnisse dieses Vorortes haben bereits jahrzehntelang bestanden, und Klassen von über hundert Schülern (!) waren keine Seltenheit. Man glaubte endlich durch den Bau eines im letzten Herbst fertig gewordenen Schulhauses, das Raum für zehn Klassen bot, dem Uebel zu steuern, muß nun aber einsehen, daß man sich getrrt hat. Die Regierung hat, um mit dem Anwachsen der Schülerzahl gleichen Schritt zu halten, bereits die Anstellung von drei neuen Lehrkräften in Aussicht genommen; da diese Absicht aber noch nicht ausgeführt ist, haben Oetern, wie schon erwähnt, 150 Schulkinder zurückgewiesen werden müssen. Um dem Uebelstande einigermaßen zu begegnen, hat man das bisher siebenstufige Schulsystem in ein sechsstufiges zurückverwandelt! Man hat so eine Anzahl von Plätzen „gewonnen“. Ein nettes Kulturland! —

Die anarchische Bibliothek, die in Berlin im Verlag des eingegangenen Berliner „Sozialist“ erschienen und durch die deutsche Regierung gelegentlich der Umsturzdebatten einigermaßen bekannt gemacht worden ist, wird jetzt durch die Polizei und Staatsanwaltschaften vielfach verfolgt. So gab am Freitag das hannoversche Landgericht dem Antrag des Staatsanwalts auf Beschlagnahme der Hefte 2—4 der anarchischen Bibliothek statt. Hefte 1 und 5 wurden dagegen freigegeben. —

Zu den Sonntag stattfindenden italienischen Wahlen schreibt man uns aus Mailand vom 24. Mai:

Die Wahlen werden leider wahrscheinlich für Crispi eine Majorität ergeben. Wie könnte es bei den bestehenden Zuständen anders möglich sein? Vielleicht mit Ausnahme von Sizilien, wo das vergossene Blut noch kaum verdampft ist, wo die bekannten Namen der eingekerkerten Märtyrer noch so lebendig wirken, ist der ganze Süden Italiens, Rom, Kampanien, Kalabrien, Apulien crispinisch. In sehr vielen Wahlkreisen dieser Provinzen hört man von gar keinem Gegenkandidaten, denn alles ist durch die persönliche Präferenzenwirtschaft und durch direkte Geldkorruption, die in einer unerhörten, schamlosen Weise von Rom aus den öffentlichen Geldern des Landes ausgeht wird, beherrscht und mitgerissen. Man denke, alle Crispinischen Kandidaten reifen Tag für Tag im ganzen Süden auf allen Staatsbahnen umsonst umher, als Gesetzesvordrängler dient eine Karte, die sie als Agenten der Präfektur oder der Regierung legitimirt. In dieser offenen Wahlkorruption durch Geldbestechung hat der Hof, an der Spitze König Humberto, forder: durch eine öffentliche Handlung theil genommen, welche bei den Radikalen die tiefste Empörung, aber auch bei den treu monarchistischen Gesinnungen Entrüstung und den schärfsten Tadel hervorruft. Der Hof hat eine große Geldsumme zum besten der durch den jüngsten Theaterbrand in Rom Geschädigten gespendet.

## Theater.

Im National-Theater wurde am Freitag das Drama eines Herrn Wolff-Cassel, „Conrad von Marburg“ aufgeführt. Wir wollen Herrn Direktor Sams nicht zu nahe treten, aber als wir nach dem bedeutenden Aufwand von Rhetorik, der jeden der fünf Akte des Dramas ausfüllt, einen hageren Herrn auf die Bühne treten sahen, der sich als Verfasser mit hochbetagter Verlegenheit vor einem pflichteifrig applaudirenden Publikum verneigte, da kamen uns doch unwillkürlich die bekannten Szenen aus dem „Raub der Sabinerinnen“ ins Gedächtnis. „Conrad von Marburg“ ist eine der Geisteslathen, die ein lebhaftes Interesse nur im engeren Freundeskreise des Dichters erwecken, die aber in der Öffentlichkeit immer die Frage aufwerfen: „Ja, warum mußte denn das Stück geschrieben werden?“ Der legitime Abgesandte des Papstes, der zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts Deutschland mit den Gräueln der Kezergerichter beglücken wollte und dafür vom deutschen Volk pflichtgemäß wie ein toller Hund erschlagen wurde, wäre in der That gegenwärtig eine Figur, die ein einigermaßen geschickter Autor schon wirksam bearbeiten könnte. Herr Wolff-Cassel brachte es nicht weiter, als bestenfalls zu episch-langweiligen Monologen, die Seelenkämpfe bedeuten sollten, die aber leider den Charakter des Helden im Verlaufe des Stückes in immer größerer Verschwommenheit erstickten ließen. Dem Dichter fehlt leider fast jegliche dramatische Gestaltungskraft. Es kam noch hinzu, daß die erste Aufführung im National-Theater wenig geeignet war, über die Schwächen des Stückes hinweg zu täuschen. Die Titelfigur wurde von einem Herrn Krüger vom Hoftheater aus Braunschwieg dargestellt. Was diesem Herrn an künstlerischen Fähigkeiten fehlte, suchte er durch großes Geföhln und Geschieie zu ersetzen. Es besagt genug, daß er selbst im National-Theater zuweilen die Fetterleit des Publikums zu erregen wußte. Weit besser als der Gast wußte das ständige Personal des Herrn Sams sich in sein Schicksal zu finden. Frau Wiese als Elisabeth hatte sogar einige gute Momente.

## Sunk und Wissenschaft.

Ein Interview mit Josa. Direktor Meißner in München hatte die Absicht, mit seinem Theater der Modernen“ nach Paris zu gehen, um dort Vorstellungen in deutscher Sprache zu geben. Mitte Mai, so schreibt man den „Münchener Neuesten Nachrichten“, begab sich Herr Meißner selbst nach Paris, um

kann mich doch nicht tranken, daß die jungen Fische kellen, wie sie es von den alten Fischen gelernt haben!“

„Bravo, Hansel, so gefasst Du mir — und nun sag, wann können wir uns wiedersehen?“

„Das kann sehr bald sein — ich habe da ohnedies noch etwas an Dich anzurichten... einen Gruß vom Lieutenant von Willfried aus Köln...“

„Wie, von meinem lieben Willfried?“ versetzte Hermann lebhaft.

Er erbrach einen von Hans übergebenen Brief und überflog ihn rasch.

„Wir müssen uns unbedingt sprechen“, sagte er dann, „schon morgen... das ist ja ein merkwürdiges Zusammenreffen... Kommt Du gegen zwölf Uhr mittags im Lesekabinet der „Zeitungshalle“ sein, Ecke der Jäger- und Oberwallstraße?“

„Wenn es Dir recht ist...“

„Abgemacht also — Punkt zwölf Uhr!“ versetzte Hermann und verabschiedete sich von Hans und dem Studenten auf das liebenswürdigste, um zu seinen Gästen zurückzukehren.

## VII.

In Nachdenken versunken stieg Hans neben seinem jugendlichen Begleiter die Treppe hinunter. Er dachte mit Empörung an die freche Leichtfertigkeit, mit der die beiden Junker da oben von den Töchtern des Volkes gesprochen hatten. Für diese aristokratische Jungbrut war ein schlechtes Bürgermädchen nichts anderes als eine ledere Beute, an der die Herrchen ihre rohe Begierde befriedigten.

Diese kleine Handschuhmacherin Dora... und ihre schöne Schwester, „groß, schlank brunett“, wie Pilgram sie beschrieben hatte... war es nur eine zufällige, seltsame Aehnlichkeit in gewissen Aeußerlichkeiten, oder sollte er wirklich den edlen Herrn Angel zum zweiten Male beim Wildern betroffen haben? Dann sollten ihm aber keine Bitten und keine Fürsprache helfen...

„Merkwürdige Ansichten, die dieser Herr von Pilgram entwickelt hat“, begann Hans zu seinem neuen Bekannten

aber nicht etwa an den Bürgermeister dieser Stadt, oder an ein unparteiisches Wohlthätigkeits-Komitee, sondern direkt, an den Vorsitzenden des Crispinischen Wahl-Komitees. So weit ist die Freundschaft des Königs Humberto zu Crispi nach all' den Entschuldigungen gediehen, daß der Hof öffentlich für Crispi's Wahlmännchen eintritt.

Ueber die Kandidaturen wird der „Vossischen Zeitung“ aus Rom telegraphirt: In den 508 Wahlkreisen sind insgesamt, die mehrfachen Kandidaturen eingerechnet, 756 Bewerber aufgestellt, darunter 485 Ministerielle, 140 Oppositionelle von gemäßigter, fortschrittlicher und radikaler Parteifarbe, 46 Sozialisten und 79 Unabhängige oder Unentschiedene. Ohne Mitbewerber sind 120 Ministerielle, 62 Oppositionelle, 14 Unabhängige und ein Sozialist Andrea Costa. In etwa fünfzig Kreisen stehen sich zwei Ministerielle, in zwanzig zwei Oppositionelle gegenüber. Von den kriegsrechtlich verurtheilten, im Zuchthause befindlichen künftigen Sozialistenführern sind Berro einmal, Bosco zweimal, de Felice dreimal, Barbato viermal aufgestellt. Crispi hat sich in sechs Kreisen aufstellen lassen, in Rom gegen de Felice, in Palermo gegen Barbato, in Tricarico, Modica und Alcamo ohne Mitbewerber. Eine große ministerielle Mehrheit wird ebenso bestimmt vorausgesehen wie eine beträchtliche Vermehrung der sozialistischen Fraktion, die bisher fünf Köpfe zählte.

**Crispi und seine Leute.** Die Regierungspartei scheint mit Vorliebe solche Kandidaten anzustellen, deren Vergangenheit ebenso bemerkt ist wie die Crispi's. So ist in Vizzolo bei Mantua der Gegenkandidat des Sozialdemokraten Leonidi Bissolati ein gewisser Siligrandi. Dieser Regierungsmann, eine Einnahme der Ordnung, hatte mit einer verheirateten Frau ein Verhältniß. Eines Tages wurden die beiden im Schlafzimmer vom Ehegatten ertappt, welcher seine treulose Gattin erdolchte. Siligrandi aber hatte sich, ohne nur den Versuch zu machen, seine Geliebte zu schützen, heldenhaft geflüchtet! Als Regierungskandidat aber verfiel Herr Siligrandi der Heiligkeit der Ehe.

**Aus der französischen Kammer.** Die Budgetkommission der Deputirtenkammer nahm mit 17 gegen 10 Stimmen einen Antrag Krantz an, in welchem als erforderlich hingestellt wird, sofort neue Ersparnisse ausfindig zu machen, statt zu neuen Steuern zu greifen. Sodann wurde einstimmig ein Antrag Cavagnac angenommen, in welchem erklärt wird, obgleich die Kommission entschlossen sei, alle für die Landesverteidigung notwendigen Opfer zu bringen, erachte sie es doch für möglich, dem Kriegsminister die für 1896 verlangten Effektivbestände nur dann zu bewilligen, wenn die in dem ersten Beschluß verlangten Ersparnisse realisiert werden. —

**Geld riecht nicht,** denkt die englische Regierung und bezieht seit vielen Jahren große Einkünfte aus seiner die Opiumverteilung befördernden Politik, trotzdem das Opium unendliches Unheil über Millionen von Menschen gebracht hat und bringt. Im englischen Unterhause beantragte nun am Freitag Joseph Pease eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß das System der Staatsmonopole aus dem indischen Opium moralisch nicht zu verteidigen sei. Die indische Regierung solle aufhören, Erlaubnisse für den Anbau von Mohu und den Verkauf von Opium in Britisch-Indien zu ertheilen, ausgenommen zur Befriedigung der legitimen ärztlichen Bedürfnisse; auch sollten Maßregeln getroffen werden, um die Durchfuhr von Malva-Opium durch britisches Gebiet zu hindern. Der Staatssekretär für Indien, Fowler, bekämpfte aber natürlich den Antrag, der verfehlt und noch nicht reif sei, auch schloß der Antrag eine Ungerechtigkeit in sich und sei undurchführbar. Die Resolution spie sich auf eine Politik von solcher Tragweite zu, daß das Haus überzeugt werden mußte, daß sie notwendig, durchführbar und sicher sei, ehe versucht würde, sie einzuführen und dem indischen Reiche mit Gewalt aufzuzwingen. Der Antrag wurde mit 176 gegen 59 Stimmen abgelehnt. — Geld riecht nicht! —

**Die Aussichten der deutschen Agrarier auf Verwirklichung des internationalen Bimetallismus** sind, wie allbekannt, sehr gering, da hierfür im Ausland sehr wenig Stimmung ist. Die englische „Morningpost“ bespricht heute die deutschen bimetallistischen Bestrebungen und meint, die Bimetallisten dürften sich keine Hoffnung machen, ihre Pläne mit Unterstützung Englands ausführen zu können; sie würden unmöglich die Zustimmung Englands zu einer Spielerei mit den Prinzipien der Goldwährung erwarten können und alle diesbezüglichen Verhandlungen dürften deshalb erfolglos sein.

Ferner ist ein Memorandum, welches die Ansichten der großen Mehrheit der maßgebenden Kaufleute und Bankiers Londons in Bezug auf die Goldwährung enthält, an den Schatzkanzler Harcourt gesandt worden. Das Memorandum besteht aus der Nothwendigkeit, einzig die Goldwährung beizubehalten, es bedeutet die wachsende Agitation zu Gunsten des sogenannten Bimetallismus und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die englische Regierung unbedingt ihre Unterstützung zu irgend welcher Aenderung des Währungssystems Englands verweigern würde. —

das für und Wider zu diskutieren. Welche Persönlichkeit besäße eine größere Autorität, in solch' künstlerischer Angelegenheit einen besseren Rath zu erteilen, als Emile Zola? Daher war Meißners erster Gang zu dem berühmten Schriftsteller; der junge Direktor wurde von Zola auf's freundlichste empfangen. Dieser gab seine Meinung über die ihm gestellte Frage wie folgt ab: „Ein erstes Wort war ein öfters wiederholtes „Nein, nein.“ Ein solches Projekt — führte er dann aus — würde auf zwei ziemlich unüberwindliche Hindernisse stoßen. Erstens haben wir den Patriotismus (Zola will nicht „Chauvinismus“ sagen), der sich solchen Beglücken gegenüber kaum parteilos halten würde. Allerdings steht Kiel vor der Thür, die Künstler gehen nach Berlin, noch manch andere Anzeichen, wie die Ausführung von Werken deutscher Größe (vor wenigen Tagen noch wachte ich dem Triumph des „Lannhäuser“ bei) lassen darauf schließen, daß in künstlerischer Richtung wenigstens eine gewisse Annäherung sich mehr und mehr geltend gemacht. Dagegen haben wir aber den zweiten Punkt, welcher dem Projekt von vornherein jegliches Gelingen abschneidet, unsere Indifferenz der ausländischen Literatur gegenüber. Man giebt zwar gewisse Werke fremder Autoren, hauptsächlich Ibsen, einzelne Russe, man wagt sich selbst an Hauptmann und Sudermann heran, doch seien Sie versichert, da liegt kein Drang des Publikums, fremde Literatur zu studieren, sondern es handelt sich einfach um eine Modesache! Wir Franzosen, selbst Schriftsteller von Ruf, kennen kaum ein Wort einer fremden Sprache, momentan könnte ich nur Bogenet zitieren, welcher mit der englischen Sprache vertraut ist. Vor mehreren Jahren versuchte eine englische Truppe, ein Gastspiel zu absolvieren; der Versuch war vollständig entmutigend. Von früher her erinnere ich mich eines Gastspiels Salvini's mit seiner Truppe; obgleich die italienische Sprache uns näher steht, konnte der Künstler sich keines Zuspruchs erfreuen. Wir sind sprachlich von einer solchen Ignoranz, daß uns jeder Versuch, wie Sie ihn vordrängen, nicht interessieren kann. Sie finden bestenfalls, wenn Sie in Paris noch ganz unbekannte Stücke zur Aufführung bringen, eine minimale Güte, welche für einen Abend an der Sache Antheil nimmt. Selbsterlöbnisse sind absolut auf kein günstiges Resultat rechnen; für die hiesigen Mitkämpfer für die moderne Richtung, Antoine, hat alle Mühe, nicht unterzugehen. Ihm gegenüber, der sieben Jahre lang für französische und fremde neuere dramatische Literatur gekämpft, ist eine traurige Apathie eingetreten; sein Kollege Lugne-Poe, welcher sich in erster Linie mit ausländischer Dramatik beschäftigt, wird wohl nächstes Jahr mit Antoine zusammenwinken müssen, damit nicht beide verschwinden. In freudiger und gar in deutscher Sprache wäre da wohl keinesfalls auf Erfolg zu rechnen!“

**Die schwedisch-norwegische Krisis** kam am Sonnabend im norwegischen Storting zur Sprache. Der Staatsminister Stang gab über die gegenwärtige Sachlage folgende Auskunft: Da die Wahl der Minister dem König selber zusteht, ist die Vorbereitung zur Ernennung einer neuen Regierung nie Gegenstand der Verathung im Staatsrath gewesen, es findet sich daher über eine solche Verathung nichts in den Protokollen des Staatsraths. Was sonst vorgeht, war durch die Presse bekannt gemacht, ich hätte nichts wesentliches hinzuzufügen. Nachdem der Versuch des Königs, eine neue Regierung zu bilden, gescheitert ist und der König keine Möglichkeit gesehen hat, den Versuch durchzuführen, kann die Regierung nichts anderes thun als abwarten, ob die Mehrheit des Storting's Schritte thun wird, um ein Einverständnis der staatlichen Gewalten zu bewerkstelligen. Die Regierung hat daher die Entscheidung über die Aufrechterhaltung ihres Abschiedsgesuches aufgeschoben, bis entweder ein solches Einverständnis zu Stande gebracht sein wird oder bis unabänderliche Hindernisse der weiteren Ausübung ihrer Funktionen entgegenstehen. Die Auffassung der Regierung geht dahin, der Konflikt ist beseitigt auf die Spitze getrieben, daß die Lage ernst ist und kritisch werden kann, wenn der Konflikt sich noch mehr zuspitzt. Die Regierung hat keinen höheren Wunsch als zurückzutreten, wenn die Lösung der Schwierigkeiten dadurch erleichtert werden könnte. —

**Stambulow,** den russenfreundlichen früheren Ministerpräsidenten, wollen seine Gegner in einen großen politischen Prozeß verwickeln. Seine Verhaftung soll bevorstehen. Da seine Gegner nicht besser, aber jedenfalls unfähiger sind wie er, so wird es sich hier um einen würdelosen Tendenzprozeß handeln. —

**Die Republik Formosa!** Man weiß bei den Nachrichten aus Ostasien nicht mehr, ob man sie „vom chinesisch-japanischen Frieden“ oder „vom asiatischen Kriegsschauplatz“ überschreiben soll. Heute kommt aus Hongkong die überraschende Mittheilung, daß sich die Insel Formosa zur Republik erklärt habe, welche einen gelben Drachen im blauen Felde als Flagge führt. Tang-tching-sung, der bisherige chinesische Gouverneur, sei Präsident und hätte den Vertretern der fremden Mächte die Thatsache mitzuteilen. —

Was die Japaner zu der Geschichte sagen werden, muß man abwarten. Der japanisch-chinesische Friedensvertrag hatte die früher chinesische Insel Japan zugesprochen.

Auch sonst gährt es noch immer im fernen Ostasien und täglich kann es zu neuen Zwischenfällen und Explosionen kommen. Wie der „Pail Mall Gazette“ aus Shanghai telegraphirt wird, ruft dort die Meldung große Aufregung hervor, daß die Russen Kirin in der Mandschurei besetzt und so den Rückzug eines großen japanischen Truppenheeres abgeschnitten haben. Die volle Bedeutung der russischen Aktion sei noch nicht bekannt, doch werde befürchtet, dies könne der Beginn weiterer Komplikationen sein. Nach Formosa gehen täglich bedeutende Truppenkörper und Munition. —

## Geschäftsübersicht des Reichstags.

Der Reichstag war vom 5. Dezember 1894 bis 24. Mai 1895 zusammen 171 Tage versammelt.

Es haben während dieser Zeit: 99 Plenarsitzungen, 424 Sitzungen der Abtheilungen, 277 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen stattgefunden.

Seitens der verbündeten Regierungen wurden folgende Vorlagen dem Reichstag unterbreitet: 27 Gesetzentwürfe, einschließlich des Reichshandels-Etats für das Etatsjahr 1895/96, zweier Nachträge dazu, sowie des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1895/96 und eines Nachtrags dazu, 1 kaiserliche Verordnung, 8 allgemeine Rechnungen über den Reichshaushalt für die Etatsjahre 1884/85 bis 1891/92, 2 Uebersichten der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für die Etatsjahre 1892/93 und 1893/94, 2 Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete von Kamerun und Togo, sowie des südafrikanischen Schutzgebietes für die Etatsjahre 1892/93 und 1893/94, die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für die Etatsjahre 1891/92 und 1892/93, 2 Berichte der Reichsschulden-Kommission, 13 Denkschriften, Berichte und Uebersichten u., welche durch Kenntnisaufnahme erledigt sind.

Es haben die verfassungsmäßige Zustimmung seitens des Reichstages erhalten: 21 Gesetzentwürfe, einschließlich des Reichshandels-Etats, des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete und der Nachtrags-Etats, 1 kaiserliche Verordnung. Abgelehnt sind 2 Gesetzentwürfe (Umsurzurvorlage und Tabaksteuer-Vorlage).

Die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer und ein Bericht der Reichsschulden-Kommission sind durch Ertheilung der Decharge erledigt worden. Die Uebersichten der Reichsausgaben und Einnahmen für die Etatsjahre 1892/93 und 1893/94 sind durch vorläufige Genehmigung der nachgewiesenen Etatsübersichtungen erledigt. Die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete sind unerledigt geblieben.

Un erledigt bleiben ferner: 4 Gesetzentwürfe, 8 allgemeine Rechnungen und 1 Bericht der Reichsschulden-Kommission. Ein Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zur Straf-

rechtlichen Verfolgung gegen ein Reichstagsmitglied während der Dauer der Session wurde abgelehnt.

Von den Mitgliedern des Reichstages wurden eingebracht: 30 Gesetzentwürfe, 35 Anträge, 7 Interpellationen. Von den vorgelegten Initiativ-Gesetzentwürfen haben 4 die Genehmigung des Reichstags erhalten, 1 Antrag ist zurückgezogen, 3 Anträge sind abgelehnt, über einen Antrag ist Uebergang zur Tagesordnung beschloffen, 21 Anträge bleiben unerledigt.

Von den Anträgen, welche Gesetzentwürfe nicht enthalten, sind 13 erledigt, 3 abgelehnt, 19 bleiben unerledigt.

Von den eingebrachten Interpellationen sind 5 beantwortet und im Plenum zur Verhandlung gekommen, 1 ist zurückgezogen und bei 1 ist die Beantwortung abgelehnt.

Die Kommissionen haben 100 schriftliche und 34 mündliche Berichte erstattet.

Petitionen sind 59 894 eingegangen, darunter 26 000 betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuchs, des Militärstrafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse (Umsurzurvorlage); 10 509 betreffend die Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes, Ehrensold u.; 6037 betreffend das Zupfgesetz; 3886 betreffend die Tabaksteuer; 5998 betreffend den Verkehr u. mit Margarine; 859 betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Haushandel u.); 760 betreffend die Genossenschaften, Konsumvereine u.; 613 betreffend kommunale Besteuerung des Weins; 406 betreffend den Zoll auf Quebrachholz u.; 340 betreffend die Zundersteuer; 805 betreffend den Ein- und Verkauf ausländischen Getreides durch das Reich; 68 betreffend den Handelsvertrag mit Argentinien; 92 betreffend Binnenschiffahrt und Fährerei; 319 betreffend die Währung; 316 betreffend Branntweinsteuer. Die Petitionen haben folgende geschäftliche Behandlung erfahren: 10 509 Petitionen sind dem Herrn Reichskanzler überwiesen; 32 Petitionen sind durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; 30 527 Petitionen sind durch Beschlüsse des Reichstags für erledigt erklärt; 1242 Petitionen sind zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet erachtet; 1283 Petitionen, über welche Kommissionsberichte vorliegen, sind nicht mehr zur Verhandlung im Plenum gelangt; 8 Petitionen wurden zurückgezogen; 16 209 Petitionen sind auch in der Kommission nicht mehr zur Verhandlung und Beschlußfassung gelangt, darunter 6057 Petitionen, betreffend das Zupfgesetz, 5998 Petitionen, betreffend Margarine, 613 Petitionen, betreffend kommunale Besteuerung des Weins; 760 Petitionen, betreffend Genossenschaften, Konsumvereine u.

## Parteinachrichten.

Zwanzig Jahre waren es am 22. Mai, daß in Eisenach die Delegirten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und der sozialdemokratischen Partei Eisenacher Richtung zur Einigung zusammentraten. Das Resultat war die Errichtung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands. Wie ist seit jener Zeit unsere Partei verfolgt worden, und wie unerschüttert steht sie trotz alledem heute da! Weder Kerker noch Verbannung, weder wirtschaftliche noch soziale Nechtung unserer Anhänger vermochte der Ausbreitung des Sozialismus zu wehren. Einst nur von wenigen vertreten, von den meisten höhnisch belächelt, oder vornehm ignorirt, ist der Sozialismus heute zu einer Weltanschauung geworden, in der auf dem weiten Erdenrund ungezählte Millionen die Erlösung von Knechtschaft, Unwissenheit und Noth erblicken, und der gewaltigste, erfolgreichste Agitator für den Sozialismus, das war und ist die deutsche Sozialdemokratie. Wollte man auf den Regierungssitzen aus der Lehre der Geschichte ersten Nutzen ziehen, das gründliche Studium der 20jährigen Verfolgung unserer Partei müßte selbst dem ungläubigsten Thomas der herrschenden Gesellschaft die Ueberzeugung beibringen, daß gegen den Sozialismus weder mit dem Mittel der Gewalt noch mit anderen Mitteln etwas auszurichten ist, sondern daß man seine Forderungen nicht erfüllen müssen. Aber die Geschichte ist betänlich nur dazu, den Leuten zu zeigen, daß sie die Leute nicht lehren.

**Wenn der deutsche Ultramontanismus in der „Germania“** Gesellschaft in Berlin ein geistiges Haupt hat, dann ist es um ihn Schlimm bestellt. Man höre: Wird da von dieser Gesellschaft eine Sammlung „katholischer Flugchriften zur Lehr und zur Wehr“ herausgegeben, in deren Nummer 22 in der Form von Frage und Antwort über unsere Partei in folgender Weise losgezogen wird: Frage: „Wo bleiben (in der künftigen sozialistischen Gesellschaft) denn die Priester?“ Antwort: „Euer Dechant, Pastor, Vikar, Kaplan können gehen oder werden ermordet!“ Was würde aus religionslosen Dorfgemeinden? „Eine Häuerhöhle und Mördergrube!“

Durch die Vertheilung dieser Flugchrift sucht man im Reichstagswahlkreise Aichaffenburg dem Sozialismus entgegenzuwirken. Das ist für den geistigen Stand des Zentrums sicherlich nichts weniger als schmeichelhaft, und wenn die Herren Klerikalen noch einige Zeit so thölpelhaft weiter agitieren, wie es durch Flugchriften des in Rede stehenden Kalibers und durch die bereits früher gerügte Art und Weise des Auftretens im Aichaffener Kreise geschieht, dann wird der Papst als gefitteter und weislicher Italiener bald ausrufen müssen: Gott schäme mich vor meinen Freunden, den deutschen Kaplänen!

**Zu der unwarhnen Nachricht der „Kölnischen Zeitung“**, Dreesbach werde in Mannheim nicht mehr als Landtagskandidat aufgestellt werden, da dessen Anhänger und die Anhänger Dr. Müllers sich geeinigt hätten, G. e. i. s. als Kandidaten aufzustellen, bemerkt die Mannheimer „Volkstimme“ u. a., daß die Notiz nur zu deutlich die Absicht verräthe, die Wirkung der Agitation Dreesbach's in Köln abzuschwächen, wo er für die Kandidatur Lütgenau's eingetreten ist. Im übrigen habe der Mannheimer Sozialdemokratische Verein schon vor Monaten in einer Generalversammlung einstimmig beschloffen, als erste Kandidatur für den Landtag die des Parteigenossen Dreesbach in Aussicht zu nehmen, ein Beschluß, von dem abzugehen der Verein nicht den geringsten Anlaß habe. Die offizielle Aufstellung der Kandidaten sei noch nicht erfolgt. Wenn die gegenwärtige Presse also schon Namen für die zweite Kandidatur nenne, so wisse sie mehr als die sozialdemokratische Partei selbst. Danach könne man den Werth der gegnerischen Mittheilung bemessen.

**Aus der Schweiz.** Bei den Gesamterneuerungs-Wahlen des Neuchâter Kantonsrathes wurden neben 66 Radikalen und 86 Liberalen 16 Sozialdemokraten gewählt. In der Stadt Yverdon wurde der Kompromißkandidat der Demokraten und Sozialisten, Redakteur Dr. Käegg gegenüber dem liberalen Gegner in den Kantonsrath gewählt. Dagegen ist unser Parteigenosse Seidel, der Kompromißkandidat für die Zentralschulpflege beider Parteien war, unterlegen; offenbar haben die demokratischen Wähler den Kompromiß in Beziehung auf Seidel desavouirt. Ebenfalls unterlegen sind in der Stichwahl im Kanton Valais unsere beiden Genossen Albisser und Gub; sie erhielten 430 und 411, die Liberalen 473 und 508 Stimmen. Beide Genossen waren die einzigen Arbeitervertreter im Kantonsrath, nun ist die Arbeiterschaft daseibst ohne jede Vertretung, trotz der nicht unbedeutenden Stärke der Partei. So vergeblich, schreibt unser Korrespondent, das Mehrheitsystem die Minoritäten. — In Basel wirkten Liberale und Ultramontane brüderlich zusammen und erreichten damit, daß von den drei sozialdemokratischen Kandidaten nur der Kunstmaler Schweizer gewählt wurde.

**Der Bau eines Volkshauses,** das die Sozialdemokratie Kräftig, wie bereits mitgeteilt worden ist, errichten will, giebt einen bürgerlichen Blatt Stoff zu beweglicher Klage. Die halbe Million Franken, die der Bau kosten wird, ist durch eine bei der städtischen Sparkasse ausgenommene Anleihe aufgebracht worden, wobei — so schreibt das betreffende Blatt — „zwei den gebildeten und besitzenden Ständen angehörige Personen Bürger-

## Literarisches.

**Mosenfeld, Dr. Siegfried,** Das ärztliche Honorar bei den österreichischen Krankentassen. (Separat-Abdruck aus Nr. 50 u. 51 der „Wiener medizinischen Blätter“.) Wien 1894. L. Bergmann u. Comp. 14 S. 8°.

Die Thatsache, daß die obligatorische Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit bei der Herabdrückung der sozialen Lage der Kerzte mitwirkt hat, oder zum mindesten das Zusammenfallen einer niedrigeren Lebenshaltung der Kerzte mit dem Bestehen der Kranken-Versicherungsgesetze, wird niemand leugnen können. Daß die Kerzte sich nun auch zu rühren beginnen, die Ursachen ihrer schlechten ökonomischen Lage und die Mittel zur Abhilfe erörtern, wird jeder Sozialdemokrat mit Freude begrüßen, wenn er auch über die Mittel zur Besserung der Einkommensverhältnisse der Kerzte nicht immer mit ihnen einverstanden sein kann. Die hier angezeigte Schrift bringt sehr interessantes Material über die Lage der österreichischen Kerzte bei, aus dem hervorgeht, daß die Entlohnung der Kerzte bei den österreichischen Krankentassen weit niedriger ist, als bei den deutschen. Bei den österreichischen Vereinskassen, die unseren eingeschriebenen Hilfskassen entsprechen, entfallen auf jeden Krankentag 7 bis 11 Kreuzer, das sind ca. 12 bis 18 $\frac{1}{2}$  Pfennige, bei den Fabriks-Krankentassen der österreichischen Tabakregie, entfallen sogar an ärztlichem Honorar pro Krankentag bloß 6 Kreuzer (10 Pf.). Ein Vergleich der Bezahlung der Kerzte bei der Wiener Arbeiter-Krankentasse und der Leipziger Orts-Krankentasse zeigt, daß in Leipzig die Kerzte fünfmal so hoch honorirt werden, wie in Wien. Der Verfasser fordert die österreichischen Kerzte nach Darlegung ihrer Einkommensverhältnisse zur Organisation auf. So sehr wir das befürworten, so glauben wir doch, daß viele einschneidendere Maßregeln als Abmachungen zwischen Kerzten und Krankentassen erst im Stande sein werden, die Lage der Kerzte so zu verbessern, wie sie es wünschen.

**Müller, Dr. A.,** Statistik der Landtagswahlen in Württemberg vom Februar 1895 mit 18 Uebersichtstafeln, einer Tabelle über das Gesamtergebnis und einem Plane des Sitzungssaales. Stuttgart 1895, Strecker u. Moser. 47 S. 8°. Preis 1 M.

Eine sehr nützliche und objektive Arbeit über die letzten württembergischen Landtagswahlen. Es scheint uns bloß nöthig anzufügen, daß die Landtags-Abgeordneten nur nach Wahlkreisen und nicht nach alphabetisch und nach Fraktionen geordnet aufgeführt sind.

geleistet haben. Es sind dies Kaufleute, Eigentümer, Advokaten, Studenten; einige dieser Personen sind Mitglieder des Parlaments, so die Advokaten Wandervelde, Turnmont und Lafontaine. Das unerhörte aber ist, daß auch ein Mitglied des Kassationshofes, des obersten Gerichtshofes des Königreichs, Namens Sellövre, auf der Liste als Bürge erscheint.

### Polizeilich, Gerichtliches etc.

— Sächsisch e. Einem sogenannten „Rinderpest-Erlaß“, schreibt das „Sächs. Volksblatt“, hat jetzt auch die Amtshauptmannschaft in Plauen i. V. verfügt und das, nachdem diese Erlasse vom Landgericht in Dresden Anfang dieses Jahres für rechtswidrig erklärt worden sind. Bekanntlich hat Ende Februar das erwähnte Landgericht gegen die Auffassung der Amtshauptmannschaft in Dresden - A., sowie gegen die vom Amtsgericht in Döhlen befälligte amtshauptmannschaftliche Bestrafung Zwischenhandlungen entschieden. Die Angeklagten wurden damals kostenlos freigesprochen. Da sich die Dresdener Staatsanwaltschaft bei der Landgerichts-Entscheidung berichtigte, so ist es zu einer Verhandlung vorm sächsischen Höchstgericht, dem Oberlandesgericht, nicht gekommen. Inzwischen scheinen die politischen Behörden, wie der Erlaß der Amtshauptmannschaft Plauen beweist, geneigt, es ferner darauf ankommen zu lassen. Bevor sich nicht jemand bis zur obersten gerichtlichen Instanz hinauf regt, wird es zu keiner endgültigen Entscheidung in Sachen kommen. Auch hier entsteht die Frage, ob nicht ein Verwaltungsgerichtshof am Platze wäre.

## Soziale Ueberlicht.

**Urtale Mißhandlung ländlicher Arbeiter durch die deutschen Grundbesitzer ist nichts Seltenes.** Leider ist es nur zu selten möglich, den Beweis für solche Vorkommnisse zu erbringen, daß eine Zeitung diese erwähnen kann, ohne von den Juristen mit empfindlichen Strafen belegt zu werden. Aus Rawitsch wird nun der „Posener Zeitung“ ein empörender Vorfall als verbürgt gemeldet, der den Uebermuth eines gewissen Theils des Agrariertums unserer Ansicht nach so recht einwandfrei feststellt. Der Bericht lautet:

Der Rittergutsbesitzer Schulz in Dęzłowice beschäftigt seit einiger Zeit 14 russische Arbeiter, 7 Männer und 7 Frauen. Diese hatten sich angeeignet, weil ihnen der bedingte Lohn nicht richtig ausgezahlt worden sei, heimlich aus ihrem Arbeitsverhältnis entfernt und waren nach Rawitsch gekommen. Hier wurden sie insolge telegraphischer Requisition des zuständigen Distriktskommissars festgenommen und dann einem inzwischen aus Kröben herbeigekommenen berittenen Gendarm zum Rücktransport übergeben. Als dieser mit den Transportirten, die ganz ruhig mitgingen, den Rückweg antrat, kam plötzlich der inzwischen gleichfalls hier eingetroffene Besizer noch auf dem hiesigen Marktplatz von hinten an die Leute herangeritten und schlug mit einem ziemlich dicken Bambusröhrestock, wie ihn Fleischer und Viehtreiber mit sich zu führen pflegen, auf eine der Frauen ein, so daß sie laut aufschrie. Hierauf weigerten sich die Arbeiter entschieden, ihren Weg fortzusetzen und im Augenblick waren eine ganze Anzahl hiesiger Arbeiter da, die offen für die Russen Partei nahmen. Dem schnellen und entschiedenen Eingreifen des Polizei-Inspektors Krause, dem drei weitere Polizeibeamte zur Seite standen, ist es zu verdanken, daß es nicht zu Gewaltthatigkeiten kam. Leider konnte nicht verhindert werden, daß einer der Russen von dem Rittergutsbesitzer Schulz nochmals einen Hieb mit dem Bambusröhrestock erhielt. Nachdem die Russen nochmals im Rathhaus zur Zusammenkunft genommen und auf den Rechtsweg verwiesen worden waren, folgten sie ruhig dem transportirenden Gendarm, allerdings gitternd aus Furcht vor weiteren Mißhandlungen seitens ihres Arbeitgebers.

Man beachte: trotzdem der Transport von einem berittenen Gendarm geleitet wurde, wagte es der Rittergutsbesitzer, die Arbeiter wiederholt zu schlagen, und mit seinem Sterbenswörtchen ist erwänt, daß der Gendarm den brutalen Vergewaltiger festnahm, wie es unabweisbar der Fall gewesen wäre, wenn es sich um einen Arbeiter gehandelt hätte! Das Vorkommniß spricht Bände für die aller Zivilisation Hohn spottende Behandlung der Landarbeiter. Und wundert man sich noch, daß die heimische Landbevölkerung in Scharen zur Sachsenjägerei greift? Und da will man der Nation die Großgrundbesitzer als die Leute hinstellen, ohne deren Vorhandensein der Staat zusammenzufallen? Und da meint man, daß es gelingen könne, die Landbevölkerung dem Sozialismus fern zu halten? Was will es denn besagen, wenn man die der deutschen Sprache und der deutschen Gesetze unkundigen mittellosen Russen zur Wahrung ihres Menschenrechts auf den Rechtsweg verweist? Ist das nicht, so wohlgemeint der Rath auch gewesen sein mag, unabsichtlich der reine Hohn auf die Wirklichkeit? Fürwahr, es wird Zeit, daß die offizielle Sächselerei des Agrariertums aufhört. Es muß den bürgerlichen und adeligen Krautjankern gezeigt werden, daß sie sich nicht Dinge herausnehmen dürfen, die unserem Deutschland vielfach zur Schande gereichen, und das wird in erster Linie erreicht, indem man die Gesinde-Ordnungen, die das Gros der Landarbeiter unter das Zuchtungsrecht des Herrn stellen, aufhebt, und die Landarbeiter in ihrem Verhältnis zum Unternehmer gleichstellt den Arbeitern der Industrie.

**Das die Eisenbahnschaffner während der Fahrt auf den Triebwägen des Zuges die Wägen kuppeln, ist auf sächsischen und badischen Bahnen häufig zu sehen.** Auf den preussischen Bahnen ist dieser lebensgefährliche Brauch unseres Wissens auch noch nicht ganz abgestellt. Und doch sind nach den Feststellungen des Reichseisenbahnamts auf den preussischen Staatsbahnen in der Zeit vom 1. Januar 1885 bis 30. September 1893 nicht weniger als 89 Schaffner getödtet und 195 verletzt worden lediglich infolge des Unfalles, daß sie während der Fahrt vom Triebwägen aus die Fahrkarten prüften. Die Zeitschrift „Jourenalist“ bemerkt hierzu, daß es nicht die Eisenbahnverwaltung gewesen ist, die zuerst auf diese gefährlichen Zustände aufmerksam gemacht und wenigstens einige Schritte zur Abstellung gethan hat, sondern Dr. Eduard Engels „Eisenbahnreform“ hat den Finger in diese blutende Wunde unseres Eisenbahnwesens zuerst gelegt.

**Verwaarloste Kinder in Preußen.** Seit dem 1. Oktober 1878, dem Tage, wo das Gesetz über die Zwangsverziehung verwaarloster Kinder (vom 13. März 1878) in Kraft getreten ist, haben nach den Feststellungen des königlich preussischen Ministeriums des Innern bis zum 1. April v. J. in der gesammten Monarchie 23 252 Kinder in Zwangsverziehung untergebracht werden müssen. Bis zum 1. April 1893 waren es 21 864 Kinder gewesen. Der Zuwachs im letzten Jahre dieses Zeitraumes hat also 1388 = 6 pCt. betragen, das heißt, er war viel höher als der Zuwachs der Bevölkerung des preussischen Staates. Die größte Zahl der verwaarlosten Kinder hatte Schlesien.

**Der Bundes-Turntag, der Arbeiter-Turnvereine Deutschlands wird, wie wir aus Wunsch nochmals mittheilen, am ersten und zweiten Pfingstfeiertage in Graf's Garten in Magdeburg, Wilhelmshafen, Schröderstr. 1, abgehalten.** Die Anmeldung von Delegirten ist an Gustav Bremer, Magdeburg, Sudenburg, Braunschweigerstr. 42, zu richten; dieser ertheilt auch Auskunft über die lokalen Verhältnisse. Alle Anfragen anderer Natur sind nur an den Bundesvorsitzenden Moritz Fromm in Leipzig-Mitschendorf, Marstraße 19, zu richten. Bei dieser Gelegenheit sei auf die Nr. 11 der „Arbeiter-Turn-Zeitung“ vom 15. Mai hingewiesen, die ihres reichen Inhalts halber für die Turner unter der Arbeiterschaft, und für die Freunde der edlen Turnerei überhaupt, von großem Interesse sein wird.

## Gewerkchaftliches.

**Der Arbeitsnachweis der Galanterie-, Porzellan- und Glasmalerei befindet sich vom 1. Juni ab Reichbergerstr. 182 vorn 4. Tr. bei J. Richter.**

**In Leipzig-Lindenau haben 28 Monteur, Schlosser und Dreher der Motorenfabrik von Gerhardt u. Oehme die Arbeit niedergelegt.** Sie bitten um Vermeidung des Zugangs. Auskunft über die Angelegenheit ertheilt Wilh. Weiß in Leipzig-Lindenau, GutsMuthsstr. 47, pl.

**Zugung von Tischlern nach Wilster in Holstein ist fern zu halten, da dort eine Bewegung zur Einführung des Zehnstandentages im Gange ist.**

**Die Maurer Leipzig's stehen in einer Bewegung um Erhöhung des Stundenlohns auf 45 Pf. und ersuchen deshalb um strenge Verhütung des Zugangs.**

**In Hensburg stehen, wie bereits gemeldet wurde, die Maurer im Streik.** Jesu Berliner Maurer, die von den Unternehmern gewonnen waren, reisten, als sie von dem Sachverhalt Kenntnis erlangt hatten, sofort wieder von Hensburg ab. Mögen sich alle auswärtigen Maurer dieses schöne Muster praktischer Solidarität zum Beispiel nehmen, indem sie Arbeitsangebote der Hensburger Unternehmer zurückweisen und dafür wirken, daß jeder Zugung dorthin vermieden wird.

**In Dresden sahe eine von 900-1000 Personen besuchte Versammlung der Zimmerer folgenden Beschluß:** „In Erwägung, daß 68 Bauten und Zimmerplätze unsere Forderung, zehnstündige Arbeitszeit und 40 Pf. Minimallohn, bewilligt haben und da die große Masse der Bauarbeiter von der Nothwendigkeit der Durchführung dieser Forderung überzeugt ist, verpflichten sich die übrigen Bauarbeiter, die noch 11 Stunden arbeiten, bei ihren Unternehmern dahin zu wirken, daß diese die Forderungen ebenfalls bewilligen. Im weiteren beauftragt die Versammlung die bestehende Kommission, an die Unternehmer, die noch nicht bewilligt haben, ein Schreiben zu richten, darin unsere Forderung zu begründen und die Unternehmer zu eruchen, ebenfalls zu bewilligen, außerdem, wenn notwendig, mit letzteren in eine Besprechung einzutreten. Das Resultat hat die Kommission der nächsten Versammlung zu unterbreiten, um weitere Maßnahmen zu treffen.“ Eine Versammlung der Maurer sollte den gleichen Beschluß. Die Forderungen dieser Arbeiterbranche sind bereits auf 75 Bauten zc. der Hälfte aller Arbeitsstätten, bewilligt.

**Die sächsische Arbeiterpresse beklagt, daß in Merane der Streik der Arbeiter der Textilwarenfabrik von Gebr. Bachmann beendet ist.** Durch den Ausstand ist eine Lohnerhöhung von 15 Prozent erreicht worden.

**Im Streik der Töpfer Steinitz, der nun schon über ein Vierteljahr dauert, ist zu berichten, daß der Bericht der Gehilfenkommission, eine Einigung mit den Meistern zu Stande zu bringen, an dem Widerstreben der Innung gescheitert ist, die durch ihre Lohnkommission erklären ließ, man solle sich nicht veranlassen, mit der Gehilfenkommission nochmals zu verhandeln, da die Sitzung doch zwecklos verlaufen werde.** Die auswärtigen Töpfer werden deshalb dringend ersucht, den Zugung nach Steinitz streng zu vermeiden.

**Die Zimmerleute Mühlbergs haben ihre Forderungen von 20 Meistern, darunter 5 Zimmungsmeistern, bewilligt erhalten.** Damit auch die übrigen Unternehmer bewilligen, ist der Zugung aufs strengste fernzuhalten.

**Im Streik der Porzellanarbeiter in Altwasser ist keine Veränderung eingetreten.** Der Unternehmer Thielich giebt nicht nach; die Arbeiter beschloßen deshalb in ihrer letzten Versammlung, die am Dienstag stattfand, den Ausstand weiterzuführen. Herr Thielich befindet sich übrigens zur Zeit im Bad. Dort wagt er allerdings nichts von dem Ungenach, daß er durch seine Fortwägigkeit über hunderte von Arbeitern gebracht hat.

**Zerthümlich war die Nachricht, es sei in der Brillen-Manufaktur von Adolf Meier in Aachen ein Streik ausgebrochen.** Die uns die Firma mittheilte und wie wir infolge eigener Erkundigung feststellen können, ist kein Streik vorgekommen.

**An die örtlichen Gewerkschaftskartelle und Vertrauensleute der Gewerkschaften.** Die Generalkommission beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder Flugblätter in polnischer, czechischer und italienischer Sprache für die aus dem Ausland kommenden Arbeiter herauszugeben. Die Flugblätter sollen den Zweck haben, diese Arbeiter, die alljährlich von dem Unternehmertum vom Auslande herangezogen und als Lohnbrüder benutzt werden, anzuregen, sich der Organisation ihres Berufes anzuschließen und nicht zu geringeren Löhnen zu arbeiten, als solche sonst an Orte abführt sind. Da die vom Ausland alljährlich kommenden Arbeiter auch in ihrem Heimathlande kaum an der Arbeiterbewegung theilnehmen werden, weil sie wohl, ebenso wie bei uns die auf der niedrigsten Stufe der Lebenshaltung stehenden Arbeiter, sich um öffentliche Angelegenheiten nicht kümmern, so ist es Pflicht der organisirten Arbeiterschaft Deutschlands, dafür zu sorgen, daß diese Leute darauf aufmerksam gemacht werden, wie sie ausgenutzt werden, um dadurch veranlaßt zu werden, auch in ihrem Heimathlande im Sinne der Bestrebungen der deutschen Arbeiterschaft zu wirken. Nicht allein aus dem Grunde, den Lohnbrüderreien des Unternehmertums wirksamer entgegenzutreten zu können, sondern um auch die Agitation unserer Gewerkschaften im Auslande zu unterstützen, ist es geboten, in allen Orten, in denen ausländische Arbeiter beschäftigt werden, die Agitation unter denselben zu betreiben. Im vorigen Jahre wurden 68 000 Flugblätter in polnischer, czechischer und italienischer Sprache in 58 Orten verbreitet. Ueber die Wirkung, die durch die Flugblattverteilung erzielt wurde, ist von den betreffenden Gewerkschaftskartellen nicht berichtet worden und konnte auch nicht berichtet werden, da diese Wirkung sich nicht in positiven Zahlen und Angaben ausdrücken läßt. Jedenfalls läßt sich sagen, daß die wiederholte Anregung nicht ohne Erfolg bleiben wird. Die Anfertigung der Flugblätter soll aber nur dann erfolgen, wenn das Bedürfnis vorhanden ist und die Gewerkschaftskartelle sich bereit erklären, die Verbreitung in geeigneter Weise zu übernehmen. Es kann nicht in unserer Absicht liegen, die Flugblätter an die Kartelle zu versenden, ohne die Garantie zu haben, daß sie dem beabsichtigten Zwecke dienen und in die Hände derjenigen gelangen, für die sie bestimmt sind. Wir bitten daher die Vertrauensleute derjenigen Orte, wo ausländische Arbeiter beschäftigt werden, um Mittheilung zu machen, ob am Orte Flugblätter der gedachten Art gebraucht und wieviel erforderlich sein werden. Nach diesen Mittheilungen soll die Höhe der Auflage bestimmt werden. Die Verbreitung der Flugblätter soll im Herbst, kurz vor der Abreise und außerdem nochmals im Frühjahr, bei der Wiederkehr der ausländischen Arbeiter erfolgen, doch ist es selbstverständlich jedem Gewerkschaftskartell überlassen, die Verbreitung in der ihm geeignet erscheinenden Zeit vorzunehmen. Jedenfalls ist es notwendig, daß uns möglichst bald Mittheilung über den Bedarf solcher Flugblätter gemacht wird, um diese zum Versand herstellen zu können. Die Generalkommission. S. Legien.

**Oesterreichische Streiks.** Der Streik der Spinner in Nohrbach hat nach zehnwöchentlicher Dauer mit einem sehr günstigen Vergleiche geendet. — Die Feilenhauer im Böhlerwerk in Hainfeld stellten infolge des Streiks der Feilenhauer in Waidhofen an der Ybbs gleichfalls die Arbeit ein, und ebenso sämtliche Hauerinnen. — In Troppau dauert der Ausstand der Holzarbeiter fort. — Zugung von Seidenwebern nach Mährisch-Schönberg ist fernzuhalten in Beziehung auf die Firma Hermann Schuch, wo die Arbeiter im Streik stehen.

**In Mauth stellten 100 Nagelschmiede (Hausarbeiter) die Arbeit ein.** Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ bemerkt

dazu: „Der Ausstand ist nichts anderes als eine der vielen zeitweilig ausbrechenden Hungerreueen dieses vom Kapitalismus am argsten ausgebeuteten und unterdrückten hausherrlichen Proletariats. Die Arbeiter allerorts werden gebeten, diese Geknechteten unter den Geknechteten nicht ohne Unterstützung zu lassen. — In Bilsen dauert der Streik der Kesselschmiede der Firma Belang und der Streik der Ladrergerhilsen fort; 6 Ladrermeister haben bewilligt, Spengler und Installateure werden ersucht, Arbeitsangebote des Fabrikanten H. A. Rudolph in Bilsen abzulehnen; der genannte Unternehmer sucht anderwärts Arbeitskräfte, um sein Personal mahrgeln zu können. Ursache der Differenzen war die Waiseier.

**Maiopfer in Oesterreich.** Wegen angeblicher Bedrohung von Arbeitern, die am 1. Mai die Arbeit nicht ruhen ließen, wurde in Wien der Arbeiter Michael Fuchska zu 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt, und die Tagelöhner Semanek und Poipersbeck wegen desselben Vergehens zu 6 und 4 Monaten der gleichen Straft.

**In Budapest dauert der Streik der Gerber fort.** Die Unternehmer wollen Arbeiter aus Galizien heranlocken.

**Zur Angelegenheit der Pariser Omnibusbediensteten wird berichtet:** Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung am 18. Mai, in der die Mahrgelung der am Streik theilhaftig gewesenen Bediensteten von unseren Parteigenossen Caumeau, Fourniere und Landrin einer scharfen Kritik unterzogen wurde, für die gegenregelten Omnibusbediensteten einen Kredit von zehntausend Francs votirt. Gleichzeitig wurde ein von Caumeau ausgehender Vorschlag angenommen, der dahin geht: Das Parlament möge zu gunsten der Bürger Prout und Deville, sowie aller übrigen wegen Streikhaltungen verurtheilten Omnibusbediensteten eine Amnestie votiren. Desgleichen nahm man einen Antrag des Genossen Fourniere an, der nachwies, daß es der Omnibuskompagnie vor allem darum zu thun war, die Gewerkschaft der Omnibusbediensteten zu treffen, und der darum verlangte, daß das Gewerkschaftsgesetz vom 21. März 1884 durch Strafsparagrafen ergänzt werde, die diejenigen Unternehmer zu treffen haben, die ihre Arbeiter an der Ausübung ihres Gewerkschaftsrechtes zu hindern suchen. Schließlich wurde noch ein Antrag des Genossen Luber angenommen, wonach der Seinepräsekt mit der Omnibuskompagnie wegen Wiedereinstellung der entlassenen Bediensteten in Unterhandlung zu treten habe.

**Italienische Streiks.** Die streikenden Spinner in Melegnano halten an ihren Forderungen fest. Die Fabrikbesitzer denunzirten die Wortführer der Arbeiter der politischen Behörde lägenhafterweise als „Anarchisten“, worauf diese nachst verhaftet werden sollten, was aber nicht gelang. — Die Steinbauer in Monza haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen 11 pCt. Lohnerhöhung bewilligt worden sind.

## Versammlungen.

**Von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Damen- und Anabenkonfektion war am 20. Mai eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher die Besprechung der Zustände bei einigen Zwischennestern der Tagesordnung stand.** Die Referentin Frau Gubela schilderte die rüchsigste Behandlung der Arbeiterinnen in den Werkstuden der Zwischenmeister. Ferner kritisierte die Vortragende die mangelhafte Lohnzahlung, die Ueberbürdung mit Arbeit sowie die Sonntagsarbeit und verurtheilt auf das entschiedenste die Gesploggenheit, die Arbeitsräume als Schlafstätten zu benutzen. Frau Wmoch gab in der Diskussion ihre Ergebnisse bei einem Zwischenmeister zum besten, der sich gegen seine Arbeiterinnen die unbilligsten Nebenarbeiten und grobe Behandlung zu schulden kommen ließ. Als die Rednerin dagegen protestirte, wurde sie entlassen. Herr Flügge, Kleinmeister, behauptet, daß es sich mit aufgellärten Arbeiterinnen besser arbeiten läßt, wie mit stupiden, unwissenden. Redner ist der Meinung, daß die Arbeiterinnen selbst schuld an den niedrigen Löhnen sind, und verspricht sich nur durch Errichtung von Betriebswerkstätten seitens der Großunternehmer Besserung der ungesunden Verhältnisse in der Konfektionsbranche. Wiesemann plädiert gleichfalls für Betriebswerkstätten. Muschel bezeugt die Möglichkeit, daß Betriebswerkstätten Eingang bei den Arbeiterinnen finden werden. Auf ähnlichen Standpunkt stellt sich der Wägler Beyer. Es gelangte darauf eine Resolution zur Annahme, die die Entfernung der Betten und der Wägelanrichtung aus den Werkstuden der Zwischenmeister, ferner eine Arbeitszeit von 8 bis 8 Uhr und Lohnauszahlung am Sonnabend um 6 Uhr verlangt. Die kürzlich gewählte Agitations- Kommission wurde an stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes durch den Wägler Schmidtdorf ergänzt. Gegen die geplante Wahl der Gewerkschaftsdelegirten wurde von einer Seite Protest erhoben mit dem Hinweis, daß die Schneider bereits ihre Vertretung in der Kommission haben. Der Einwand wurde von Beyer belämpft und sodann Frau Gubela und Wägler Beyer mit der Vertretung beauftragt.

## Depeschen.

(Privat-Telegramme des „Vorwärts“.)

**Cottbus, 25. Mai.** 180 Weber befinden sich im Streik. Der Generalkonflikt droht anzubrechen. In sämmtlichen Fabriken wurde den Arbeitern gelündigt.

**Wolff's Telegraphen-Bureau.**

**Schwerin in Mecklenburg, 25. Mai.** Frau Bruhn, welche wegen des bei dem Begräbniß ihres Kindes auf dem Kirchhof zu Dossow gesprochenen Gebeis von dem Polizeiamt in Strafe genommen war, wurde gestern von dem Schöffengericht zu Gredezmühlen freigesprochen.

**Charleroi, 25. Mai.** Die seit dem 1. April ausländigen Glasarbeiter haben die Desen wieder angezündet. Am 1. Juni soll die Arbeit allgemein wieder aufgenommen werden.

**London, 25. Mai.** Der Wahrspruch der Geschworenen gegen Oscar Wilde lautete auf Schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte Wilde und dessen Mitschuldigen Taylor zu je 2 Jahren Zwangsarbeit.

**New-York, 24. Mai.** Ein Telegramm aus Colon meldet, es verlante, daß die französische Gesellschaft den Panamakanal an ein amerikanisches Syndikat zu verkaufen suche.

(Telegraphen-Bureau Herold.)

**Wien, 25. Mai.** Der „Wien. Volkszeitung“ zufolge ist der Reichstags-Präsident v. Buol für den erledigten Posten eines Landgerichts-Direktors in Freiburg i. B. in Aussicht genommen. Seine Ernennung soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

**Karlruhe, 25. Mai.** In Landerbischhofheim ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, einige 20 Personen sind bereits erkrankt.

**Budapest, 25. Mai.** Der anlässlich der Haftentlassung des Attentäters auf das Kaiserthron, Geles, geplante Fackelzug vor dem französischen Konsulat ist von der Regierung verboten worden.

**Belgrad, 25. Mai.** In Schabaz ist der vor kurzem vom König gelegte Grundstein zur Kavalleriekasernen mit allen eingegrabenen Gold- und Silbermünzen gestohlen worden. Die Thäter sind unbekannt.

**Bukarest, 25. Mai.** Der Bürgermeister von Bukarest hat die Emission einer 4-prozentigen Anleihe zum Kurse von 99 1/4 beauftragt. Einlösung von 53 Millionen älteren, höher verzinslichen Stadtanleihen beschloßen.

## Lokales.

Die Stadtverordneten haben infolge einmütigen Beschlusses ihrem Vorsteher Dr. Langerhans aus Anlaß seines 75. Geburtstages eine Glückwunsch-Adresse überreicht. Die Adresse feiert den Jubilar nicht als Politiker und Parteimann, sondern spricht in herzlichen und warmen Ausdrücken dem wackeren mit jugendlicher Frische seines verantwortungsvollen Amtes waltenden Manne den Dank und die Anerkennung der Kollegen aus, für die der Stadt geleisteten Dienste sowie für die stets bewiesene energische Wahrung der kommunalen Selbständigkeit. Ueberreicht wurde die von den meisten Mitgliedern der Versammlung bereits unterzeichnete Adresse von den Vorsitzenden der vier in der Versammlung bestehenden Fraktionen, den Stadtverordneten Meyer I., Spinola, Dinsie und Singer.

An die Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises! Nachdem am 1. April die Partei-Expedition in unserem Kreise eingeführt ist, muß es das erste Bestreben eines jeden Parteigenossen sein, die nun ins Leben gerufene Einrichtung nach besten Kräften zu unterstützen. Es gilt nicht nur den jetzt bestehenden Abonnentenkreis zu erhalten, sondern ihn nach Kräften zu vergrößern. „Vorwärts“ heißt unser Zentralorgan und „Vorwärts“ muß unsere Losung sein. Einzelne sind wir machtlos — vereint muß mit uns gerechnet werden!

Wir machen darauf aufmerksam, daß in unten benannten Lokalen Listen zur Einzeichnung ausliegen. Diese Listen werden jedoch spätestens am 27. d. M. eingezogen, damit alsdann am 1. Juni pünktlich der „Vorwärts“ u. s. w. geliefert werden kann. Außerdem ersuchen wir die Parteigenossen, ihren alten Expediteuren rechtzeitig die Abbestellung zuzulassen.

Liste zur Einzeichnung für das Abonnement auf den „Vorwärts“, „Wahrer Jakob“ u. s. w. liegen an folgenden Stellen aus: Für den Osten bei Fritz Wille, Androstr. 26; Wiedemann, Blumenstr. 88; G. Böhl, Frankfurter Allee Nr. 74; D. Zabel, Frankfurter Allee 90; W. Pod, Friedrichsbergerstr. 11; Mattke, Krautstr. 48; Zippke, Grüner Weg 14; Stabernad, Mühlentstraße 49; Ch. Böhl, Mühlentstr. 8; Wredschneider, Mühlentstr. 46; Köpnick, Schillingstr. 30a; Spät, Weinstr. 28; G. Wolze, Landsbergerstr. 41; Vogel, Eibingstr. 9; Owejarok, Langestr. 65. — Für Süd-Ost bei: Wilhelm Erbe, Cuvyrstr. 25; Trittelwisch, Faldensteinstraße 7; Tolsdorf, Götlicherstr. 58; Streit, Naunynstraße 86; Schilling, Rüdigerstr. 53; Köppen, Reichenbergerstraße 118; Schmidt, Adalbertstr. 16; Bieberstein, Lausiger Platz 2; Fürstenau, Mantuffelstr. 52; Lucas, Wangelstr. 32; Schayer, Reichenbergerstr. 54; Rumpff, Wienerstraße 21; Koll, Waldemarstraße 61; Nachfall, Waldemarstr. 18; Gröppler, Naunynstr. 65 und in der Partei-Expedition, Lausigerstr. 2.

Die Fünfzehner-Kommission.

An die Parteigenossen des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises! Gemäß dem Beschlusse der Parteiversammlung, der dahin geht, den Vertrieb unserer Parteizeitungen und Literatur in eigene Regie zu übernehmen, werden die Parteigenossen aufgefordert, eifrig für die Parteipeditionen zu agitieren, einerseits um der Kinderausbeutung entgegenzutreten und den Frauen einen angemessenen Lohn zu gewähren, andererseits um die Verbilligung des „Vorwärts“ und eine weitere Verbreitung unserer Presse und Literatur herbeizuführen. Genossen, welche gewillt sind, den „Vorwärts“ vom 1. Juni ab von der Parteipedition zu beziehen, werden daher ersucht, das Blatt rechtzeitig bei ihrem bisherigen Expediteur abzubestellen und ihre Adresse einem der Parteipeditoren bald einzusenden, damit in der Weiterbestellung keine Störung eintritt. Die Adressen der Expediteure sind: Für Moabit: Hempel, Lübeckstr. 16, S. p.; für Wedding und Oranienburger Vorstadt: Stolzenburg, Wiesenstr. 14 p.; für Gesundbrunnen: Gajmann, Grünhaldenstr. 67, S. p.; für Rosenthaler Vorstadt: Rosenthal, Granseerstr. 6, v. Keller; für Schönehauser Vorstadt: Marx, Kastanien-Allee 98 p. Auch findet an diesen Stellen Einzelverkauf des „Vorwärts“ und sämtlicher Parteiliteratur statt. Der Vertrauensmann.

Eine Aenderung in der Organisation der Berliner Schiedsgerichte der Alters- und Invalidenversicherungs-Anstalt sowie der Berufsgenossenschaften wird demnächst in Kraft treten. Bekanntlich haben die genannten Anstalten getrennte Schiedsgerichte. Nunmehr werden beide Schiedsgerichte vereinigt, über welche dann der bisherige Vorsitzende, der Zivilisten- und Altersversicherungs-Anstalt Berlin, Regierungsrath von Gostkowski den Vorsitz führen wird. Der Vorsitzende des berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichts, Verwaltungsraths-Direktor Dr. Dippel, tritt zurück. In Rücksicht auf diese Aenderungen ist in der letzten Zeit bei der Erledigung von Berufungssachen mit unheimlicher Schnelle gearbeitet worden. Während sonst 2-3 Monate und länger verstrichen, ehe vom Schiedsgericht ein Termin angelegt wurde, sind in den letzten 14 Tagen bereits innerhalb 10-14 Tagen Termine festgesetzt worden. Da damit der Beweis geliefert worden ist, daß eine schnellere Erledigung, ein Umstand, der bis dahin auf alle Beschwerden bestritten wurde, möglich ist, so dürfte zu hoffen sein, daß im Interesse der Invaliden der Arbeit auch in Zukunft von dem bisherigen Schiedsengange des Berufungsverfahrens Abstand genommen wird.

Die Lohnzahlung an den Sonnabenden anstatt an den Sonntagen, wie es jetzt üblich ist, wurde in der jüngsten Sitzung der Berliner Fuhrherren-Vereinigung von einem Rutscher „angeregt“. Die hochwohlweisen Herrn Innungsmeister steckten ob dieser „Anregung“ in eifriger Beratung die Köpfe zusammen und gelangten schließlich zu der Er- und Auerkenntnis, daß es unbedingt im Interesse der Gehilfen liege, den Lohn des Sonnabends zu erhalten. Lemgemäß soll in auflärender Weise versucht werden, die Berliner Kollegenschaft um Entgegenkommen anzusuchen, zumal bei einigem gutem Willen den berechtigten Wünschen der Gehilfen nachgekommen werden könne. — Sonderbar ist es jedenfalls, daß eine so selbstverständliche Sache, wie die Lohnzahlung des Sonnabends, bei der Fuhrherren-Vereinigung erst der „Anregung“ seitens eines Rutschers bedarf; noch sonderbarer ist es, daß den Herren Innungsmeistern jetzt plötzlich die Erkenntnis kommt, daß den berechtigten Wünschen der Gehilfen bei einigem gutem Willen nachgekommen werden könne; am sonderbarsten aber ist, daß nach dieser Erkenntnis die Fuhrherren-Vereinigung diesen „einigen guten Willen“ keineswegs befundet, vielmehr in auflärender Weise versuchen will, die Berliner Kollegenschaft um Entgegenkommen anzusuchen. Wirklich sonderbar! Da werden die Rutscher allerdings noch lange auf die Erfüllung ihrer „berechtigten Wünsche“ warten können.

Aus der christlichen Herberge zur Heimath in der Auguststraße werden aus verschiednen Klagen über Unzulänglichkeiten übermittelte, deren Abhilfe unseres Trachtens selbst der christlichen Charitas nicht allzu schwer fallen dürfte. Die Beschwerden der ehelichen Leute, welche zum Aufenthalt in diesem Institut gezwungen sind, richten sich zunächst gegen die Dreißig-

keit, mit welcher das Verbrecherelement in der Herberge haust. Nachdem die professionellen Einbrecher z. B. durch die Polizei aus ihren bisherigen Schlafwinkeln, den „Vollstaschehäusern“ vertrieben worden sind, bewegen sich diese Herrschaften in ihrem neuen Aufenthaltsort zum Theil mit einer Dreißigkeit, welche den Gedanken aufkommen lassen muß, als könnte von der Herbergsverwaltung aus mehr als bisher gegen die Kerle geschehen. Fast täglich gehen bei dem zuständigen Polizeiviertel Klagen von Zugereisten ein, welche ihrer paar Gabelgabeln durch die Stroche in mehr oder weniger frecher Weise beraubt worden sind. Einem Fremden ist in der vorigen Woche der ganze Inhalt seines Koffers gestohlen worden; der Bestohlene sah sich schließlich gezwungen, den leeren Koffer selber zu verkaufen, um seine Schulden bezahlen zu können. Aber nicht allein über die Sicherheitszustände, auch über das Essen wird in der christlichen Herberge zur Heimath sehr geklagt. Die dort gebotenen Speisen sind im Durchschnitt theurer als in privaten Lokalkitäten; Eier kosten z. B. in der Herberge acht Pfennig, wogegen sie in den Vollstaschehallen um fünf Pfennig pro Stück käuflich sind. Und dabei wird das recht hoch in Rechnung gebrachte Essen zum Theil in einer Qualität geliefert, die selbst einem sehr hungrigen den Appetit verderben kann. Auch die Reinlichkeit läßt viel zu wünschen übrig. Für etwa 80 Leute, die oft monatelang auf der Landstraße kampirt haben, sind nur etwa sieben Handtücher vorhanden, welche erst alle acht Tage erneuert werden. — Nähen die Beschwerden auch nicht viel, die über die Verwaltung der christlichen Anstalten vorgebracht werden, so erfordert doch das Mitgefühl mit den Kermsen der Armen, daß ein Arbeiterblatt sich ihrer nach Kräften annimmt.

Die Zahl der Eheschließungen ist in Berlin, nach den bereits jetzt vorliegenden Mittheilungen des „Statistischen Amtes der Stadt Berlin“, 1894 weiter gesunken. Sie war

1890	1891	1892	1893	1894
17 810	17 649	16 999	16 955	16 820

d. h. es heiratheten pro Mille der mittleren Bevölkerung:

23	22	20 3/4	20 1/4	19 1/4
----	----	--------	--------	--------

Von 1879-1890 war der pro Mille-Satz von 19 1/4, bis auf 23 gesiegen. Der nach 1890 eingetretene neue Abfall ist so stark, daß sogar die absolute Zahl der Eheschließungen zurückgegangen ist. Unter den Ursachen dieses Rückganges steht in erster Linie die wachsende Unsicherheit des Erwerbes, die das Heirathen erschwert.

Beschränkung der Sonntagsruhe. Für den heutigen Sonntag, an welchem, als dem letzten vor Pfingsten, eine Beschränkung der Sonntagsruhe gesetzlich festgesetzt ist, gelten folgende Vorschriften: Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in der Zeit von 7 bis 10 und von 12 bis 6 Uhr, also neun Stunden lang beschäftigt werden; in dieser Zeit kann auch der Verkauf von Waaren stattfinden, und die Läden dürfen geöffnet sein. Im Gewerbebetriebe gelten aber die allgemeinen Bestimmungen über die Sonntagsruhe.

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stern“ ist im allgemeinen bekannt durch die Roulanz, mit der sie im eigenen Interesse den Wünschen des Publikums entgegen kommt, und wenn wir nicht irren, so werden auch von der Arbeiterkassette ihre Luftdampfer zu Vergnügungsfahrten viel und gern benutzt. Um so unangenehmer wirkt ein „Vortheil“, den die Gesellschaft in Zeitungsannoncen und auf den Aufschlagzettel anknüpft. Danach sind die Preise für die Dampferfahrten jetzt an sämtlichen Wochentagen um die Hälfte ermäßigt worden, so daß jeder, der sich das eigenartige Vergnügen einer Wasserfahrt gönnen will, gerade einmal so billig wie in vorigen Jahre davon kommt. Leider kann von dieser „Vergünstigung“ die große Masse der Bevölkerung fast gar keinen Gebrauch machen. Denn der Arbeiter ist bestenfalls nur am Sonntag in der Lage, mit seiner Familie die Spree oder die Havel hinabzufahren zu können, und will er, der sich's am wenigsten leisten kann, sich diesen Genuß verschaffen, so muß er ihn gerade einmal so theuer wie der Mittelklasse bezahlen, der auch an Wochentagen Zeit zu Luftfahrten hat. Uns dünkt daher, daß die Verbilligung der Fahrpreise auch an Sonntagen erforderlich ist, und daß die Gesellschaft „Stern“ selber am besten dabei fahren wird, wenn sie die Vortheile, die dem Rentier recht sind, auch dem Arbeiter billig sein läßt. Die bedeutend größere Frequenz wird den scheinbaren Einnahmehausfall schnell genug ausgleichen. Im Interesse der großen Masse der Berliner Bevölkerung erscheint eine solche Herabsetzung der Dampfschiff-Fahrpreise auch an Sonn- und Feiertagen dringend geboten.

Nach einer Bekanntmachung der Direktion der Stadt- und Ringbahn werden in den Pfingstfeiertagen Züge über die ganze Strecke der Stadtbahn in der Zeit von 5-12 Uhr vormittags nach dem Grunewald und Palensee in Abständen von je 15 Minuten, nach Johannisthal-Nieder-Schönweide von 5 bis 10 Uhr vormittags halbstündlich, von 5 Uhr nachmittags bis abends spät mit je 15 Minuten Abstand verkehren. Nach Grünau findet über die Stadtbahn an beiden Feiertagen stündlicher Bahnverkehr statt. Innerhalb der Stadt verkehren die Züge während des Pfingstfestes mit 2-3 Minuten Abstand, je nachdem wie die Strecke frei ist. Bei ungenügender Witterung tritt der Nachmittags-Fahrplan ein und es werden alsdann Extrazüge nach Bedarf eingelegt. Bezüglich des Vorortverkehrs am Pfingstfest erfahren wir, daß täglich für die Strecke Charlottenburg resp. Schlesischer Bahnhof-Friedrichshagen resp. Eimer 40 Extrazüge vorgesehen sind. Nach Spandau, Wannsee und Potsdam werden Züge nach Bedarf eingelegt.

Wie viel Bier trinkt Berlin? Nach einer Mittheilung des „Schwäbischen Bierbrauer“ giebt es zur Zeit in Berlin 76 Brauereien, welche 1 417 000 Hektoliter Braumalz verbrauchen. Hieraus wurden 1892/93 2 116 979 Hektoliter unterjähriges Lagerbier und 998 661 Hektoliter obergähriges Bier (Weißbier, Braumbier) hergestellt, zusammen 3 115 640 Hektoliter. An fremden Bieren wurden nach Berlin eingeführt (1893) 284 000 Hektoliter; ausgesetzt wurden 852 000 Hektoliter, so daß etwa 3 Millionen Hektoliter zum Konsum verbleiben. Der Verbrauch an Bier erreicht daher fast 200 Liter für den Kopf der Bevölkerung gegen 95 Liter im vorhergegangenen Cholerajahre.

Ein bemerkenswerthes Urtheil über die freie Arztwahl fällt neuerdings ein hervorragender Medizinalbeamter, Regierungsrath und Medizinalrath Dr. A. Pfeiffer aus Wiesbaden, in seiner „Verwaltungs-Hygiene“. „Es ist die Monopolisirung einer beschränkten Zahl von Ärzten zu Kassenärzten auf die erwerbsfähigen Verhältnisse der übrigen Nichtkassenärzte hauptsächlich in den Städten von verderblichem Einflusse geworden, so daß auch nach dieser Richtung hin die Unzufriedenheit über die Krankenkassen mit beschränkter Arztwahl eine große ist. — Das immer mehr sich ausbreitende ärztliche Spezialistentum und die mangelhafte Behandlung der Krankenkassenmitglieder durch monopolisirte Kassenärzte drängen unaufhaltsam zur Aufgabe des Systems der beschränkten und zur Einführung der freien Arztwahl, welche wohl nur noch eine Frage der Zeit sein wird; und dann werden sich wenigstens in den Städten die Schäden im ärztlichen Gewerbe, die das Krankenversicherungs-Gesetz hervorgerufen hat, wohl einigermaßen ausgleichen.“

Theaterchronik. Wochen-Spielplan des Opernhauses: Sonntag: Der Evangelimann. Montag: Der Barbier von Sevilla. Die Puppenfee. (Kosine: Frau Marcella Sembrich als Gast). Dienstag: Der Ring des Nibelungen. Zweiter Abend: Siegfried. Anfang 7 Uhr. Mittwoch: Bajazzo. (Canio: Herr Spirowalka als Gast). Karneval. Donnerstag: Die Tochter des Regiments. Karneval. Anfang 8 Uhr. (Frau Marcella Sembrich als Gast). Freitag: Don Juan. (Donna Anna: Fräulein Reinal vom Stadttheater in Düsseldorf als Gast). Sonnabend: Der Ring des Nibelungen. Dritter Abend: Götterdämmerung. Anfang 7 Uhr. Letzte Vorstellung vor den Ferien mit aufgehobenem Abonnement. — Spielplan des Schauspielhauses. Sonntag: Die Nibelungen. Erster Abend: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod. Montag: Die Nibelungen. Zweiter Abend: Kriemhilds Rache. Dienstag: Die Journalisten. (Abelheid Runcel: Frau Clara Meyer, als Gast. Schmod: Herr Feißler, vom Residenz-Theater in Hannover, als Gast). Mittwoch: Salali. Die stille Wache. Donnerstag: Ratalie. (Ratalie: Frau Clara Meyer, als Gast). Freitag: Der Revisor. Letzte Vorstellung vor den Ferien. Sonnabend: Geschlossen. — Im Deutschen Theater kommt Dienstag neu einstudirt Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ in Verbindung mit dem neuen Schauspiel in zwei Acten „Zwei Wittwen“ von G. Schumann zum ersten Male zur Aufführung. Dieselben Stücke werden am Freitag wiederholt. Am Mittwoch „Das Lumpengesindel“, am Donnerstag „Der Talisman“. Für die beiden Pfingstfeiertage sind folgende Vorstellungen, die letzten vor den Ferien, angelegt: Sonntag nachmittag „Die Weber“, abends „Zwei Wittwen“, Montag nachmittag „Die Weber“, abends „Das Lumpengesindel“. Mit Dienstag, den 4. Juni beginnen die Spielserien des Deutschen Theaters, welche zwei Monate dauern. Die Wiedereröffnung findet am Sonntag, den 4. Juni mit der 95. Aufführung der „Weber“ statt. — Am Berliner Theater wird Sonnabend zum ersten Male Richard Jassé's Schauspiel „Das Bild des Signorelli“ aufgeführt, das sodann am Sonntag wiederholt wird. — Im Schiller-Theater findet Freitag die Extra-Aufführung von Björnsöns „Die Neuvermählten“ statt. — Figo de Hofe, das im Central-Theater gegebene Stück wird nach Beendigung des gegenwärtigen Gastspiels zuerst im Wiener Carl-Theater aufgeführt.

In der Urania wird das dekorative Ausstattungsstück „Durch alle Welten“ heute, morgen, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend gegeben, außerdem finden noch am Dienstag und Freitag die Wiederholungen des Experimentalvortrags von P. Spies „Tesla's Licht der Zukunft“ statt.

Dem Berliner Aquarium sind in den letzten Tagen Land- und Seethiere aus verschiednen Gebieten Americas und nordischen und südlichen Meeresstrichen zugeführt worden. Zunächst erfuhr die Reptiliensammlung eine Bereicherung durch seltene Stücke von Krotchilern und Schlangen. Aus dem Süden der Vereinigten Staaten kam ein Exemplar der selten und vereinzelt zu uns gelangenden Diamant-Klapperschlange, welche in Färbung und Zeichnung die schönste dieser giftigen Gattung, von der gewöhnlichen nordamerikanischen Verwandten schon durch die auf dem oliven- oder goldbraunen Rücken sich prächtig abhebende dreifache Kette goldgelb gerandeter Rauten sich unterscheidet. Sie bildet nun hier eine der werthvollsten Ergänzungen der Schlangensammlung, zumal nachdem vier Klapperschlangen durch eine australische Giftschlange, die Diememia, gebissen und an den Folgen des Bisses gestorben sind; dieser Fall liefert zugleich einen Beweis für die Unrichtigkeit der Behauptung, daß das Gift von Schlangen anderen Giftschlangen nicht schade.

Aus Ostend scheint der 57-jährige Arbeiter Karl Schmalz aus der Mantuffelstraße Nr. 14 in den Tod getrieben worden zu sein. Schmalz ist aus Frankfurt a. O. nach Berlin gekommen. Da er trankelte, so hatte er schon seit längerer Zeit keine Beschäftigung mehr erhalten können. Das hat wohl auf den alten Mann, der verheirathet war, so stark eingewirkt, daß er den Entschluß faßte, aus dem Leben zu scheiden. Am Mittwoch nachmittag hatte er in der Gegend des Ostbahnhofes ein Karrenrad gedreht. Als er abends von dort wegging, hat er sich zwar in das Haus begeben, in dem er wohnte, nicht jedoch in seine Wohnung. Er hat vielmehr sofort einen entlegenen Ort des Grundstücks aufgesucht und sich dort erhängt. Am Freitag früh um 5 Uhr fand man seine Leiche.

Tödlich verunglückt ist am Sonnabend Morgen um 5 1/2 Uhr der Lokomotivheizer Wittrine aus der Lehrterstr. 42. Wittrine befand sich im Dienste auf dem Zuge Nr. 68, der von Wittenberg kam. Am Fürstenbrunnen in Charlottenburg, dicht beim Kilometersteine 7,8, fiel er plötzlich von der Maschine und blieb als Leiche liegen. Er hatte sich, wie es heißt, aus der Maschine hinausgeholt, war dabei mit dem Kopfe gegen eine Telegraphenstange gerathen und so von der Maschine gezogen worden. Die Leiche des Verunglückten, der in der Lehrterstraße bei seiner Mutter wohnte, blieb an der Stelle des Unfalls bis nach Feststellung des Thatbestandes liegen.

Eine große Verkehrshinderung entstand am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr in der Friedrichstraße an der Ecke der Oranienburgerstraße. Hier war ein mit langen Eisenträgern beladener Lastwagen der Firma Steffens und Noelle, Chausseestraße 10/11, durch den Bruch des linken Hinterrades mitten auf dem Geleise der Pferdeisenbahn liegen geblieben. In wenigen Minuten sammelte sich auf beiden Seiten der Unfallstelle ein Duzend Pferdeabwagen und da die langen Träger querlagen, so waren auch die Omnibus, Droschken und andere Fuhrwerke im Verkehr arg gehemmt. So gut es ging, half man sich schließlich dadurch, daß man die Pferdeabwagen aus dem Geleise hob und um das Hindernis herumsohob. Man brauchte fast eine halbe Stunde, bis der zusammengebrochene Wagen beiseite geschoben und der Verkehr wieder einigermaßen frei war.

Auf dem Wege zwischen Rigdorf und Weig waren an den letzten Abenden wiederholt von der Arbeit heimkehrenden Personen die Kleidungsstücke heimlichlicher Weise mit dünnflüssigem Theer besudelt worden, ohne daß die Beschädigten hiervon etwas gemerkt hatten. Jetzt endlich ist es gelungen, den Thäter in der Person eines jungen Burschens namens Kehmann aus der Thomasstraße in Rigdorf auf seiner That festzunehmen und zur Anzeige zu bringen. Außerdem hat der rothe Patron verschiedene Straßendämme arg beschädigt.

Zu dem Familiendrama in der Waldemarstraße 14 wird heute berichtet, daß auch das zweite Kind, Fritz Frank, im südlichen Krankenhaus am Urban der Vergiftung durch Kohlenoxydgas erlegen ist. Die Mutter ist also die einzige Ueberlebende der Katastrophe.

Heber die verhaftete Diebesbande Seibt und Genossen wird noch mitgetheilt, daß Seibt und Kobegli die Diebesbande vollständig organisiert haben. Beide waren die Führer, sie besoldeten ihre Kampagne und theilten die Beute unter ihren Beuten. Das Ausbaldowern wurde fast ausschließlich von den beiden Hauptern besorgt, die auch die Diebesinstrumente in A's Wohnung — derselbe war früher Schloffer — gemeinschaftlich anfertigten. S. und H. sind bei allen von der Bande verübten

Einbrüchen gemeinschaftlich beteiligt gewesen, während die übrigen Mitglieder nur in Einzelfällen schuldig sind.

**„Meiner Belagerungszustand.“** Großes Aufsehen machte gestern früh der „Meine Belagerungszustand“, der einen vornehmen Restaurant im stillen Westen, dem Restaurant „Morihof“, widerfuhr. Mit einem Möbelwagen fuhr ein Weinhändler aus der Potsdamerstraße vor dem betreffenden Hause vor und ehe sich der verblüffte Wirth von seinem Schreck erholt hatte, war schon das gesamte Inventar des Vorgartens auf den Wagen geladen. Der Wirth machte vergebliche Anstrengungen, die unheimlichen Gäste loszuwerden, schließlich ließ er die Jalousien herunter und verschloß die Thüren, so daß die innere Ausstattung des Lokals ihm noch erhalten blieb. Wie man erfährt, handelt es sich bei dieser Affaire, die die ganze vornehme Nachbarschaft in hochgradige Aufregung versetzte, um eine Schuldsforderung, die der Weinhändler angeblich dadurch „reguliren“ wollte, daß er die leihweise gegebenen Möbel abholte. Noch am Abend stand ein Möbelwagen wartend vor der Thür; der durch den Schaden klug gewordene Wirth hatte aber alles fest verrammelt, so daß die Hoffnung, das Geschäft würde wieder geöffnet werden sich nicht erfüllte. Am Fenster hing ein Plakat mit der Aufschrift: „Wegen Vergewaltigung durch den Herrn Postlebranten Walter Schlieben bleibt das Geschäft bis nach gerichtlichem Austrag geschlossen.“

**Eine Untersuchungsfrage** wegen wiederholten Verbrechens gegen das leimende Leben beschäftigt augenblicklich die Strafbehörden. Als die Hauptschuldige in dieser Sache ist im Anfang dieser Woche eine Frau Meyer geb. Bastian aus der Krefeldstraße verhaftet worden. Dieser Dame sollen bis jetzt schon drei weitere beteiligte Frauen ins Gefängnis gefolgt sein.

**Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.** Das erste jüngst ein Gemeindevorsteher in einem Berliner Vororte, der sich noch keiner Kanalisation erfreut. In Ermangelung dieser Einrichtung müssen dort die Abwässer auf jedem Grundstück besonders aus den Gruben ausgepumpt werden und kommen, wo es angeht, gleich in den Gärten zur Verwendung. Da diese Arbeit für die Nachbarschaft nicht gerade angenehm ist und allenthalben in einem bösen Gerüche steht, so hat die Polizei bestimmt, daß sie nur des Nachts verrichtet werden darf. Das geschieht denn auch in der Regel, aber es kommen doch auch Ausnahmen vor. Gegen diese und die Willensbesitzer, die sie zu verantworten haben, hielt jüngst eines der Häupter der Gemeinde in der Sitzung des Rathes eine donnernde Philippika. Mit eigenen Augen habe er gesehen, wie die Anordnung der Obrigkeit mißachtet werde, und in der ganzen Nachbarschaft hätten sich die Folgen geltend gemacht — die Polizei müsse sich ins Mittel legen und auf die Uebeltäter ein schärferes Augenmerk richten. Das geschah ungefaßt, so groß war die Wirkung der Rede. Der Amtsvorsteher als Chef der Polizei gab den ausführenden Organen entsprechende Anweisung und der gerügte Mißstand wurde zum Gegenstande einer ganz besonderen Kontrolle gemacht. Es dauerte auch gar nicht lange, bis die Beamten den ersten Mißthäter abfaßten. Sie trauten kaum ihren Augen, als sie sich ihm näherten, um Namen und Stand und was sonst zu einer ordentlichen Feststellung gehört, aufzuschreiben; es war derselbe Gemeindevorsteher, der im Rathe seine Philippika gebannt hatte. Seinen Neden soll man seitdem mit einem gewissen Mißtrauen begegnen.

**Beim Asphaltieren verunglückt** ist gestern Nachmittag an der Ecke der Koch- und Friedrichstraße ein mit Reparaturarbeiten an den Pferdebahngleisen beschäftigter Arbeiter. Derselbe wollte einen mit siedendem Asphalt gefüllten Eimer forsstellen, als letzterer umfiel und seinen Inhalt über die Beine des Arbeiters ergoß. Mit Brandwunden bedeckt, wurde der Verunglückte nach der Anfallstation I. in der Wilhelmstraße geschafft.

**Polizeibericht.** Am 24. d. M. morgens wurde auf dem Hofe eines Hauses in der Mantelstraße ein Arbeiter erhängt vorgefunden. — Vormittags wurde in dem Kesselbrunnen der Pumpstation in der Scharnhorststraße der Maschinenmeister todt aufgefunden. — In einer Wirthschaft in den Zelten vergiftete sich mittags ein Mann. — In der Königgräberstraße fiel ein Mann von dem Verdecke eines in der Fahrt befindlichen Pferdebahnwagens und zog sich eine Verletzung am Kopfe zu. — Nachmittags wurde in der Niedermollstraße ein 5 jähriges Mädchen durch eine Droschke überfahren und auf der Stelle getödtet. — Abends versuchte eine Frau am Görlicher Ufer sich im Landwehkanal zu ertränken, wurde aber alsbald wieder herausgezogen. — In der Steglitzerstraße stürzte ein Geschäftswagen infolge Losgehens eines Rades um. Der Kutscher erlitt eine Verfrachtung des Hüftgelenks. — Auf dem Boden eines Hauses in der Friesenstraße brach nachmittags Feuer aus, das fast den ganzen Dachstuhl zerstörte. Außerdem fanden im Laufe des Tages fünf kleine Brände statt.

**Witterungsübersicht vom 25. Mai 1895.**

Stationen.	Barometerstand in mm. reduziert auf Meeressp.	Windrichtung	Windstärke (Scala 1-12)	Wetter	Temperatur (nach Celsius) (p. m. = 40 M.)
Swinemünde	761	N	1	wolkenlos	12
Damburg	761	NO	2	heiter	11
Berlin	760	SO	2	wolkenlos	18
Bielefeld	758	NO	1	wolfig	16
München	758	SO	1	halb bedeckt	13
Wien	758	Stil	—	halb bedeckt	13
Papayanda	762	NO	6	wolfig	5
Petersburg	—	—	—	—	—
Const.	764	NOB	3	heiter	13
Aberdin.	763	NO	1	Rebel	7
Paris	759	Stil	—	wolfig	13

**Wetter-Prognose für Sonntag, 26. Mai 1895.**

Warmes, meistens ruhiges Wetter mit zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung; nachher kühler. Berliner Wetterbureau.

**Gerichts-Beitrag.**

Ein Anarchistenprozeß fand gestern vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Keller statt. Aus der Untersuchungsphase wurden die Schloffer Albert Weisheit und Willh. Wiese vorgeführt. Dieselben sind in einer anarchischen Versammlung, die am 18. März d. J. stattfand, als Redner aufgetreten und sollen bei dieser Gelegenheit Ausführungen gemacht haben, welche die Anklagebehörde als Aufreizung verschiedener Gesellschaftsklassen gegen einander ansieht. Weisheit soll zunächst die Revolutionäre, die am 18. März 1848 gefallen sind, gefeiert und seinem Bedauern darüber Ausdruck

gegeben haben, daß seit dieser Zeit ein derartiger Kampf nicht wieder stattfinden habe. Er soll die Zuhörer aufgefordert haben, ihre Arbeitskraft zu verweigern, dann müsse entweder die bürgerliche Gesellschaft verborgen, oder es müsse zum Kampf kommen. Der Angeklagte Wiese soll gesagt haben, man müsse es besser machen wie im Jahre 48. Der Letztere gab dies zu, er wolle diesen Worten aber einen anderen Sinn untergelegt wissen, wie die Anklage es thut. Er sei allerdings selber ein Verehrer der Propaganda der That gewesen, habe aber eine gründliche Sinnesänderung erfahren und vertrete nun die Ansicht, daß der Arbeiter nur Heil zu erwarten habe, wenn er nach englischen Muster Produktions-Genossenschaften errichte. Der Ausdruck „besser machen als 48“ solle gerade diesen friedlichen Sinn im Gegensatz zu dem gewaltthätigen haben. Da der Kriminalkommissar Noeber bestätigte, daß Wiese seit seiner letzten Strafe eine Umwandlung seiner Gesinnung durch alle seine Neden zu erkennen gegeben habe, so beantragte Staatsanwalt Dr. Venediz gegen Wiese die Freisprechung. Der Angeklagte Weisheit war dagegen vom Kriminalkommissar Noeber als ein höchst gefährlicher Anarchist geschildert worden, der nach Verbüßung einer Strafe wegen anarchischer Umtriebe aus Leipzig ausgewiesen worden und nach Berlin verjogen sei. Da die Ausführungen dieses Angeklagten von dem überwachenden Polizeileutnant bestätigt worden waren, beantragte der Staatsanwalt gegen Weisheit eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Schwandt, suchte ein niedrigeres Strafmaß zu erzielen. Der Gerichtshof verurtheilte Weisheit zu neun Monaten Gefängnis. Wiese wurde freigesprochen. — Selten ist wohl drastischer dargelegt worden, wie leicht es nach dem bestehenden Gesetze auch ohne Unkurparagrafen möglich ist, den Ausdruck der Gesinnung bei politisch thätigen Männern zu treffen.

**Die mehrfach erwähnte Strafsache gegen den Legationsdrath a. D. Max Stävie** und die verehelichte Antonie Alt geb. Hermann kam gestern vor der 2. Strafkammer dieses Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Brause weiter zur Verhandlung. Die Anklage lautete auf Eittlichkeitsverbrechen bezw. schwere Kuppelei. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Liebenow, die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Friedmann, Frank und Dr. Franke. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte Stävie, ein infolge heftiger Nischiaschmerzen dem Kofain- und Morphiumgenuß ergebener Mann, wohnt in Charlottenburg. Er hat, wie er behauptet, häufig in Berlin bei einem Rechtsanwalt zu thun und hatte sich hier, um nicht immer nach Charlottenburg zurückkehren zu müssen, sondern hier die Möglichkeit zu haben, sich anzuhängen, bei der Angeklagten Alt in der Seydlitzstraße ein Zimmer gemietet. Er hatte sich dabei den Namen eines Oberenerwerkers V. beigelegt. Er soll das noch nicht 14jährige Schulmädchen Gertrud Barnewitz, die er in der Friedrichstraße traf, mit sich genommen und in jenem Zimmer unzüchtige Handlung vorgenommen haben. Die Angeklagte Alt soll darum gewirbt und bei den Reudevers, die St. mit jenem in ihren Anschauungen schon recht envidelten Mädchen und einem andern jungen Mädchen von 17 Jahren gehabt hat, Kofee und Kuchen in das Zimmer gebracht haben. Die Persönlichkeit des Angeklagten ist auf eine eigenhümliche Weise festgestellt worden: in einer anderen Angelegenheit, bei welcher Frau Alt beteiligt erschien, wurde bei ihr eine zerrissene Wistentarte mit dem Namen Stävie vorgefunden und nun ergaben die angestellten Nachforschungen den städtischen Verlehrs des Angeklagten mit der Gertrud Barnewitz. — Der Angeklagte Stävie bestritt, das Mädchen unzüchtig berührt zu haben, die Angeklagte Alt wies den Vorwurf zurück, irgendwie Kenntniss von einem unzüchtlichen Verkehr in dem von ihr abgemieteten Zimmer gehabt zu haben. Ueber den geistigen Zustand des Angeklagten St. wurden die Aerzte Dr. Zehle und Dr. Sonnemann als Sachverständige vernommen. — Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Liebenow unter Zustimmung mildernder Umstände je 1 Jahr Gefängnis. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann und Dr. Frank plaidirten für Freisprechung des Angekl. St. bezw. für die Verneinung seiner Verantwortlichkeit auf Grund des § 51 des Str.-G.-B. — Um 5 1/2 Uhr verhandelte der Vorsitzende des Urtheil dahin: Nach Ansicht des Gerichtshofes ist der Angeklagte nicht im Sinne des § 51 krank, sondern für seine Handlungen verantwortlich. Der Angeklagte hat, nachdem er die Bekanntschaft der schon wegen Kuppelei bestraften Frau Alt gemacht, sich an die beiden Mädchen, die dem Eindringen von Straßendirnen machten, herangemacht, dieselben mittels Droschke nach dem Zimmer der Frau verschleppt und dort durch die Angeklagte Alt Kofee locken lassen. Der Angeklagte St. stellte ihr die beiden Mädchen als seine Nichten vor, sie konnte dieser Angabe aber keinen Glauben schenken. Der Angeklagte St. hat dann mit dem Mädchen Umgang getrieben, dies ein zweites Mal wiederholt und schließlich durch einen Brief, den die Angeklagte Alt gelesen hat, die kleine Barnewitz ein drittes Mal allein bestrift. Es konnte ihm nicht zweifelhaft sein, daß dieses Mädchen, die sich verwahrloset und verworfener gezeigt, wie die gemeinste Straßendirne, noch nicht 14 Jahre alt war, wenn sie selbst auch aus Schamhaftigkeit über 15 Jahre angegeben hat. Der Behauptung des Angeklagten, daß es sich bei ihm nur um psychologische Studien gehandelt habe, um zu sehen, wie weit die Verworfenheit so junger Geschöpfe gehe, habe der Gerichtshof keinen Glauben geschenkt. Er habe den Mädchen jedesmal 16 M. bezw. 15 M. geschickt und gezeigt, daß es ihm nur um die Befriedigung seiner durch den Kofaingenuß vielleicht erregten Sinneslust zu thun war. Mit Rücksicht darauf, daß an dem Mädchen nichts mehr zu verderben war, hat der Gerichtshof die Alt zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Stävie zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt. Beide Angeklagte wurden aus der Haft entlassen.

**Vermischtes.**

**„Zum italienischen Regierungskandidaten befähigt!“** „Der Doktor, der Zustand meines Sohnes beängstigt mich immer mehr, mir scheint, er wird ganz blödsinnig.“ — „Wie alt ist denn Ihr Sohn?“ — „Deute ist er dreißig Jahre alt geworden.“ — „Nun, so lassen Sie ihn doch für die Regierungspartei kandidiren.“

**Briefkasten der Redaktion.**

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Adresse (Zwei Wochensenden oder eine Post) anzugeben unter der die Antwort ertheilt werden soll. In Rechtsangelegenheiten wird ausschließlich am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr abends Auskunft ertheilt.

**Streikkommission der Weberci M. u. O. Sommerfeld.** In der Zuschrift ist nicht angegeben, an welchem Orte sich die

Fabrik befindet. Außerdem bedürfen dergleichen Mittheilungen der Bezeichnung durch eine Gewerkschaft oder durch die lokale Partei-Organisation.

**D. 1000.** Ein Hausindustrieller, der nur für einen Arbeiter arbeitet, ist nach zutreffender Ansicht bei der Krankenkasse anzumelden. — **A. S. 4.** Ob Ihnen in Ihrer Wohnung zu waschen vom Wirth verboten werden kann, hängt vom Inhalt Ihres Miethsvertrages ab. Sprechen Sie mit demselben in der Sprechstunde gelegentlich vor. — **101 Schönebergerstraße.** Ist nicht ausdrücklich schriftliche Form für die Kündigung eines gewerblichen Arbeitsverhältnisses vereinbart, so genügt mündliche Kündigung. — **D. S. 37.** 1. Ja. 2. Nein. 3. Ja: sprechen Sie gelegentlich in der Sprechstunde mit dem Diensthilfen vor. — **Ed. Lehmann.** Ueber Zuverlässigkeit und Unzuverlässigkeit eines Patentanwalts können wir keine Auskunft ertheilen. — **A. S. 100.** Ihre Frau wendet sich zweckmäßigerweise kurz vor Erreichung des Großjährigkeitsalters an das Vormundschaftsgericht. — **Paul 83.** Wenden Sie sich an die Waisendirektion oder an Ihren Bezirksvorsteher. — **M. S. 27, S. 74.** Sprechen Sie mit dem betreffenden Papieren gelegentlich in der Sprechstunde vor. — **100.** Der Ehemann hat die Ehefrau nur dann außerhalb der Ehewohnung zu alimentiren, wenn sie mit seinem Willen oder auf Grund eines gerichtlichen erstrittenen Beschlusses dort wohnt. — **S. 7.** Auf Schatzwachen- und Entbindungskosten hat die betreffende Anspruchs. — **S. R.** Der Vertrag wird am besten gerichtlich (Amtsgericht, Neue Friedrichstr. 13) dahingehend geschlossen, daß der Sohn die lebenslängliche Verpflegung seiner Mutter gegen Ueberlassung der Sachen übernimmt. — **R. T.** Am 21. Juni. — **S. S. 57.** Ja. — **M. R. 54.** Die Wirthin hat kein Recht, die gepfändeten Sachen ohne vorher erstrittenes Urtheil zu verkaufen. Fordern Sie sie auf, die Sachen gegen Zahlung der Miete heranzugeben oder Ihnen Schadensersatz zu leisten und strengen Sie eventuell die Klage an. — **Münster.** Die Berufungsfrist beträgt in Strafsachen eine Woche von der Verkündung des Urtheils ab. Spätestens innerhalb dieser Frist muß die Berufung bei dem Gericht, dessen Urteil angefochten wird, eingelegt sein. Ist das Urteil am Montag gesprochen, so muß die Berufungsfrist spätestens am Montag bei Gericht eingelaufen (nicht nur an das Gericht abgeben) sein. Fällt der letzte Tag der Frist auf einen allgemeinen Feiertag, so endigt die Frist mit Ablauf des nächstfolgenden Werktages. Wann der Segner Nachricht von Einlegung der Berufung erhält, ist unerheblich. — **M. R. 23.** Hochgradige Kurzsichtigkeit. — **Präh.** Es wäre besser, Sie ließen eine Ueberschrift fort; Ander sollte man nicht in dieser Weise zum Herumtragen seiner Gedanken gebrachten. — **C. S. 67.** Nein. — **G. M. 25.** Unseres Wissens nein. — **1550.** Hat Ihr Gegenkontrahent seine Verpflichtungen nicht voll erfüllt, so können Sie einen der schuldigen Gegenleistung entsprechenden Theil des Kaufgeldes zurückhalten. — **Mindner 100.** Sie wenden sich am besten schriftlich an die Polizeibehörde und an die Berufsgenossenschaft mit dem Antrag, Ihrem Sohn die ihm zugehende Unfallrente zugubilligen und die Sache zu beschleunigen. Die Berufsgenossenschaften arbeiten leider immer theurer und langsamer. Würde die Verwaltung von Arbeitern geleitet, so wäre dieser schreiende Mißstand geringer. — **000.** Ja, falls nicht der Aftersmither widerspricht. — **W. S. A.** Wenden Sie sich an den Magistrat. — **C. T.** Ohne Einsicht in die Statuten nicht zu beantworten. — **P. W. 98.** Zur Gültigkeit von Verträgen zwischen Eheleuten bedarf es der gerichtlichen Form. Wenden Sie sich an das Amtsgericht I, Neue Friedrichstr. 12/13, freiwillige Gerichtsbarkeit. **S. M. 50.** 1. Klein Mädchen darf unter irgend welchen Umständen zur Heirat gezwungen werden. 2. Ja. — **G. G.** Krankheit hebt nicht ohne weiteres den Wertmeistervertrag auf. Erfolgt Entlassung wegen anhaltender Krankheit, so muß der Unternehmer noch 6 Wochen lang den Lohn, abzüglich des Betrags, welcher dem Wertmeister aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zukommt, an den Wertmeister zahlen. — **St. 100.** 1. Leider ja. 2. Ja. Die Haftung des Gesin des für Schaden reicht im Gebiete der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 außerordentlich weit. Es muß nach der Gesinde-Ordnung allen Schaden ersuchen, den es aus groben oder mäßigen Versehen angerichtet hat. Was „mäßiges Versehen“ ist, entscheidet der gelehrte Richter, der die zu beurtheilenden Handlungen schwerlich aus eigener Praxis kennt. Der Satz, daß Lohnabzug unchristlich und barbarisch, gilt dem Gesinde gegenüber nicht. Die „Gerechtigkeit“ kann sich wegen der Entschädigung an den Lohn des Gesindes halten. Ja, ist der Diensthote ganz Habernichts, so muß er sogar nach § 69 der altpreussischen Gesinde-Ordnung „durch unentgeltliche Dienstleistung“ den Schaden „vergüten“. Und doch gibt es wunderliche Leute, die da meinen, solch Verhältnis sei ein flavenähnliches. — **A. Müller.** 1. Der Miethvertrag wird nicht durch den Tod des Miethers von selbst aufgehoben. Vielmehr steht nur sowohl dem Vermietter wie den Erben das Recht zu, vom Vertrage nach einem halben Jahre (vom Ablauf des Quartals ab gerechnet, in dem der Tod erfolgt ist) zurückzutreten. Wer das Rücktrittsrecht ausüben will, muß jedoch spätestens an den drei ersten Tagen des letzten Quartals kündigen. 2. Die Unfallrente für die Wittve beträgt 20 pCt., für jedes hinterbliebene Kind bis zu dessen zurückgelegtem 15. Lebensjahre 15 pCt. des Arbeitsverdienstes. Die Renten der Wittve und ihrer Kinder dürfen jedoch zusammen 60 pCt. nicht überschreiten. — **A. J.** 1. Sie brauchen die Schlafursachen erst zum 1. Juli 1900. 2. Sie können nur Aufstellung eines den polizeilichen Erfordernissen entsprechenden Dungeförderungs-Kanals beanspruchen, event. die Miete um den Minderwerth der Wohnung kürzen, auch die Miete bis zur Erfüllung Ihrer Forderung einbehalten. 3. Das Pfandrecht des Vermietters geht allen anderen Pfandrechten vor. — **A. R. 35.** Nein, der Vater eines Kindes haftet nur für die durch sein noch nicht 7 Jahre altes Kind gebrochene Scheibe. — **Nachen 100.** Nach dem dortigen Statut in Verbindung mit § 6a des Krankenlassen-Gesetzes kann derjenige, der am 15. Januar krank wurde und bis zum 15. April Unterstüfung bezog, sobald er einige Zeit wieder gearbeitet hat, und infolge der Krankheit von neuem unterstüfungsbedürftig wird, 13 Wochen lang, ärztliche Hilfe und halbes Tagelohngehd beanspruchen. War er aber d a u e r n d unterstüfungsbedürftig, konnte er also nicht wieder zeitweise arbeiten, so hat er einen Anspruch auf abermalige Unterstüfung bis zum 15. April des nächsten Jahres nicht. Wisten Grub. — **Alter Abonnent.** Bei monatweise gemieteten Wohnungen muß spätestens am 15. zum 1. gekündigt werden. Eine Kündigung vom 1. zum 15. ist nur bei besonderer Vereinbarung gültig. — **C. M. 1.** Nein. 2. Brautleute sichern das Vermögen ihrer Braut vor Zugriffen der Gläubiger des Mannes am besten durch einen vor Abschluß der Ehe bei dem Amtsgericht aufgenommenen Vertrag, in dem beide Theile ihre Absicht, die Ehe eingehen zu wollen, erklären, in dem ferner der Bräutigam als seiner Braut gehörig anerkennt, was diese spezialisiert als zu ihrem Vermögen gehörig bezeichnet, und auf sein ehemännliches Nießbrauchs- und Verwaltungrecht verzichtet.

**Freije Ameisencier, 2tr. 80 Pf.**  
St. Auswahl v. Waldvögeln, Papageien, Vogelkäfigen.

**Hoffmann, Bogel-, Bahnd. Wedding.**  
Reinickendorferstr. 64c.  
Sonntag bis abends 6 Uhr geöffnet.

**Junge Tauben, Friedrichselder-**  
straße 27 im Restaurant Bouché.

**Zithor 3.** verkaufen Solmsstr. 12, IV L.

**Kinderwagen, fast neu, Klappdeck.**  
verk. Krüger, Kaiser Franz Grenadier-  
Platz 6, S. L. 1. Tr.

**Kinderwagen, w. gebr., preisw. z. verk.**  
Ratiborstr. 15, Aufg. r. 1 Tr., Krause.

**Seifengeschäft**  
10 Jahre bestehend, krankheitshal. bill.  
z. verkaufen. Swinemünderstr. 11.

**Unfall- u. Rechtsbureau, Tredeow-**  
straße 16, Nachm. 5-8. Comt. Vorm.

**Geldsicherei und Gürtlereiwerk-**  
statt wegen Todesfalls sofort zu ver-  
kaufen. Näb. bei Pittmann, Berlin,  
Lindenstr. 108.

**Provision theile ich mit demjenigen,**  
der mir Käufer von Gasmotoren und  
anderen Maschinen nennt. Briefe unter  
P. K. 10 an d. Exp. des „Vorwärts“.

**Kaff neuer Kammgarn-Rockanzug.**  
Mittelfigur, verk. Petermann,  
Georgenkirchstr. 15, 2 Tr. 1310b

**Bereinszimmer zu 30 Pers. z. vergeb.**  
Zahlstelle des deutschen Metallarbeiter-  
vereins bei Robert Tauchert,  
Waldemarstraße 16. 1307b

**Allen Freunden u. Genossen empfehle**  
ich mein Zigarrengeschäft. 1301b  
**Julius Schiller, Weissensee,**  
Sebanstr. 33 a.

**Wanzen-** gift. Hoffers, Man-  
teuffelstraße 87.

**Zwei Bettstellen mit Matratze bei**  
Spingel, Georgenkirchstr. 9, 2 Trepp.  
billig zu verkaufen. 1306b

**Wer Stoff hat,**  
fertige den Anzug mit feinsten Futter  
sachen für 20 M. an.  
**Seymann, Chausseestr. 26.**

**Hosen! Hosen!**  
billig Pfandleihe Staligerstr. 13.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

### Theater.

Sonntag, den 26. Mai.  
**Freie Volksbühne.** Sessing-Theater. (VII. Abtheilung.) Der Pfarrer von Kirchfeld.  
**Opernhaus.** Der Evangelimann. Montag: Der Barbier von Sevilla. Die Puppenfee.  
**Schauspielhaus.** Die Nibelungen. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Deutsches Theater.** Der Widerspenstigen Zähmung. Montag: Die Weber.  
**Berliner Theater.** Der Kompanjon. Montag: Madame Sans-Gêne.  
**Festung-Theater.** Drei Flinten. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Neues Theater.** Lata-Toto. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Schiller-Theater.** Ultimo. Montag: Jopf und Schwert.  
**Residenz-Theater.** Fernand's Ehekontrakt. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Friedrich-Wilhelmstadt.** Theater. Der Obersteiger. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Theater hinter den Linden.** Die Fledermaus. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Central-Theater.** Figaro bei Hof. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Alexanderplatz-Theater.** Ein Modell. Fernand's Ehekontrakt. Alle 5 Barrison. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**National-Theater.** Konrad von Marburg. Im Garten Gr. Konzert und Spezialitäten-Vorstellung. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Deutsches Volks-Theater.** Der Verschwenker. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Apollo-Theater.** Ein Abenteuer im Harem. La Puce (Der Floh). Montag: Diefelbe Vorstellung.

### Schiller-Theater.

(Wallner-Theater.)  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr: Don Carlos. Abends 8 Uhr: Ultimo.  
 Montag, abends 8 Uhr: Jopf und Schwert.  
 Dienstag, abends 8 Uhr: Jopf und Schwert.  
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Der Bevenhessel. Der jüdische Funks.

### Central-Theater

Alle Jakobstraße Nr. 30.  
 Novität! Zum 22. Male: Novität! Unter artistischer Leitung des Herrn Adolf Brahl vom Königl. Gärtnerplatz-Theater in München:  
**Figaro bei Hof.** (Boccaccio.)  
 Operette in 3 Akten (nach Beaumarchais' Memoiren) von Bohrmann-Riegen. Musik von Alfred Müller-Norden. Morgen: Diefelbe Vorstellung.

### National-Theater.

Große Frankfurterstraße 132.  
 Direktion: Max Samst.  
**Volks-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.**  
 Wahspiel des Herrn Oscar Krüger vom Hoftheater in Braunschweig.  
**Konrad von Marburg.**  
 Drama in 5 Akten von Ludwig Wolff-Caffel. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Nationaltheater-Garten:**  
 Konzert  
 u. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 5 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr. Morgen: Diefelbe Vorstellung.

### Reichshallen.

Im prachtvollen Garten (bei ungünstiger Witterung im Saal):  
 Täglich:  
**Humoristische Soiree** der Norddeutschen Quartett- u. Couplet-Sänger Hoffmann, Wolff, Führmann, Waide, Hort, Weg u. Freise. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Reservierter Platz 50 Pf. Sonntags: Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf., ab 9 Uhr 80 Pf.

### Passage-Panopticum.

Täglich:  
**Großfeuer und Rettung** aus Feuersgefahr

### Urania

Anstalt für volksthümliche Naturkunde.  
 Am Landes-Ausstellungspark (Lehrter Bahnhof).  
 Geöffnet von 5-10 Uhr.  
 Täglich Vorstellung im wissenschaftlichen Theater.  
 Näheres die Anschlagzettel.

### Berliner Aquarium.

Unter den Linden 68a - Ecke der Schadowstr. - Eing. Schadowstr. 14.  
 Heute Sonntag: Eintrittspreis 25 Pf.  
 Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie Affen, Riesenschlangen, Krokodile, Hai- u. Tintenfische etc. 83/12

### Victoria-Brauerei

Lühnowstraße 111-112.  
 Sonntag, den 26. Mai (bei schönem Wetter im Garten):  
**Große Extra-Soiree** der

**Stettiner Sänger**  
 (Moysel, Pietro, Britton, Steidl, Krone, Röhl und Schrader.)  
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. Nach der Soiree:  
**Tanzkränzchen.**  
 Montag, den 27. Mai: Viktoria-Brauerei (richtige Soiree vor Pfingsten). Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 40 Pf. Familienbilletts 1 Mark.  
 Ab Pfingsten: täglich (außer Sonnabends):  
 Victoria-Brauerei.

**Castan's Panoptikum.**  
 Ein Flug durch die Luft!  
 Chamly's mysteriöse **Katakomben.**  
 Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

**Kaufmann's Variété.**  
 Königsstr., Kolonnaden. Täglich:  
**Neumann-Bliemchen's** Leipziger Sänger:  
 Neumann, Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow und Ledermann. Anf. 7/8 Uhr. Entr. 50 Pf. Neu! Der Neu!  
**Floh!**  
 (La Puce.)  
 Poffe von Wilh. Wolff. Montag Anf. 8 Uhr. Entr. 30 Pf.

**Altkien-Brauerei Friedrichshain**  
 (Königsthor).  
 Heute Sonntag:  
 Grosses **Militär-Konzert.**  
 Eintritt 10 Pf. Kinder frei. Progr. grat.

**Schweizer Garten.**  
 Am Königsthor. Am Friedrichshain.  
 Sonntag, den 26. Mai:  
**Theater, Spezialitäten und Ball.**  
 Entree 30 Pf. - Anfang 4 Uhr. Beginn der Hauptaktion:  
**Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag.**  
 Frühkonzert u. Vorstellung. Großes Spezialitäten-Programm. Münch, Mägo und Wuttke, sächs. Komiker-Trio.  
 Two Forlays, Grent u. Anselm. Milla Hermance, Beauvoursäng. Charles Bourras, Schlang-Jmit. Frères Devieux, Akrob. u. Grent. Brothers Nighton, Gladiatoren am Hufeisen-Apparat. Menn und Bobb, komische Grenties am Red.  
 Mr. Wilson und Adda, Kugellauf-Akrobaten.  
 Sisters Valkoni, Gesangs-Duett. Fritz u. Gust. Gray, Grottest-Duett. Schulte u. Zerner, Kom. u. Hum. Täglich: Theater-Vorstellung des Lustspiel- und Poffen-Ensembles. Täglich: **Grosser Ball.**  
 Am 2. Pfingstfeiertag: Frühkonz.

### Volksgarten

(ehem. Weimann's Volksgarten) Gesundbrunnen. Badstr. 56. Direktion: Max Samst.  
**Großer Doppelringkampf** zwischen dem Meisterschaftsringler der Welt Ernst Roeder und den Vitzleten Hermann Paul u. Julius v. Weidenberg. Vor dem Ringkampf: **Concert.** Theater und Spezialitäten-Vorstellung.  
 Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf., reservierter Platz 1 Mark.

### W. Noack's Sommer-Theater.

Brunnenstr. 16.  
 Heute, Sonntag, den 26. Mai:  
**Concert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Im Saale: **Grosser Ball.**  
 Empfehle meine hocheleganten Säle sowie den schönen grossen Garten mit Theater- und Spezialitäten-Vorstellung für Vereine und Gewerkschaften unter kulantesten Bedingungen. **W. Noack.** [19046]

### Neue Welt.

Hafenstraße. Sonntag, den 26. Mai et:  
**Brillant-Feuerwerk.**  
**Großes Concert**  
**Grosser Ball.**  
 Entree 15 Pf., Kinder 5 Pf. Sonntag, den 2. Juni: Frühkonzert. Nachmittags: Neues Rosenprogramm.

**B. Nieff's Festsäle.**  
 17. Weberstr. 17.  
 Empfiehlt sich zu **Versammlungen und Vergnügungen.** Vel. kulanteste Bedingungen. Lager: Brauerei Hohen-Schönhausen. Berufsmusiker und Maitre. 2544L\* **B. Nieff,** Weberstr. 17.

**Gewerkschaften, Gesangvereine!**  
 Vereinszimmer für 60 Personen mit Piano. Schöner Garten und Regalbahnen. Zu Versammlungen, Arbeitsnachweisen, Übungsstunden, Morgensprachen geeignet, empfiehlt  
**Oswald Grauer,**  
 Oranienstr. 121, nahe der Alten Jakobstr.

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein  
**Beiz- und Bairisch-Bierlotal** mit Vorgarten und Vereinszimmern. **Johann Messmann,** Danzigerstr. 78.

**Richard Schiele's**  
 Concordia-Garten z. Wasserwerk Lichtenberg, Landberger Chaussee 1. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Volksbelustigungen aller Art im großen Garten. Kaffeeküche. 3 Regalbahnen. Saal mit Theaterbühne für 600 Pers. für Vereine und Versammlungen frei. Hochachtungsvoll **Richard Schiele.**

**Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik** 22012\*  
 von **J. Salomonsky,**  
 Badstr. 18, Ecke Stettinerstraße, empfiehlt sein großes Lager in Damen- u. Mädchen-Mäntel zu billigen, aber festen Preisen. **J. Salomonsky,** Badstrasse 18, Ecke Stettinerstraße.

**Zühneraugen.**  
 Vollen re. entfernt man schmerzlos, schnell u. radikal nur durch Zühner'sche Zühneraugen-Platten. Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen Deutschlands, 12 Stück für 70 Pf., oder 2 Stück 15 Pf. sammt Gebrauchsanweisung, Erfinder und alleiniger Fabrikant. Chemiker Freund in Ungarn. General-Vertreter für Deutschland **J. Zühmann,** Berlin O., Holzmarktstr. 38, I.

**Kinderwagen** kaufman am besten u. billigsten nur in der Fabrik  
**E. Stiassny,**  
 Berlin, Wallstr. 21.  
 Nischenwahl in Puppenwagen, verstellbaren Kinderstühlen und Kindermöbeln.  
 Milch- u. Backwaren-Gesch., verb. mit Mehl u. Vorloft, sof. zu verl. Gröfsestr. 6 im Laden. 13326  
**Großes Fabriklager** von **Kinderwagen,** auch gegen **Eheil-** zahlung von 1,00 wöchentlich. **Berlin,** Landsbergerstr. 70, am Alexanderpl. **Charlottenburg,** Kaiser Friedrichstr. 61b.

### Bahn-Klinik.

Preise event. Theilzahl.  
 Frau Olga Jacobson, Invalidenstr. 145.  
**! 1000 (Modell) Damen!**  
 Spitzen - Seidene - Sammettragen, Capes 7,50-25,00. Jaquet-Kostüme 10-15,00. Aparte Regenmäntel und Sommerjaquets, um zu räumen, 5,00 bis 15,00, wasserdicke Staubmäntel von 5,00-15,00. **Landsbergerstr. 59, 1 Tr.**

**Kinderwagen,** Kasten-, Leiter- und Sportwagen.  
 Größtes Lager Berlin's. Fabrikpreise, keine Marktschreierei. Musterbücher gratis. Alle Wagen käuflich. Theilzahlung gestattet.  
**Andreasstraße 53,** parterre und 1. Etage.

**Hutfabrik.**  
 Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen. Herren-Hüte neuester Façon, Stück 1,50 M., Strohhüte von 25 Pf. an, Kinderhüte und Mützen, St. 85 Pf.  
 Große Auswahl Segler-Mützen, Strandmützen etc. **Wolff & Co.,** Landsbergerstraße 82. 22289\*

**Billigste**  
 Bettfedern-Fabrik, Berlin G. 23, Alexanderstr. 81.

**Bettfedern-Spezialgeschäft**  
**C. M. Schmidt,**  
 Berlin, Andreasstr. 59, vorn 1 Tr.  
 Größte Auswahl gereifter Gänsefedern und Daunenn. Pfd. 1, 2 bis 6 M. Fertige Betten 9, 15 u. 18 M. Bettfedern Pfd. 35, 50 u. 70 Pf.

**Möbel-, Spiegel u. Polsterwaren**  
 eigener Fabrik. 16379\*  
**August Herold,** Oranienstrasse 83/84

**Knaben-Garderoben**  
 von den einfachsten bis zu den besten Genres in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. 22291L\*  
**J. Lorkoska,**  
 90, Friedenstr. 90 am Landsbergerplatz.

**Möbel,** gebraucht, laust Möbel-Handlung Rosenthalerstraße 13.  
**Färberei** und chemische Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderobe, Beisteden etc. zu billigen Preisen. **W. Neumann,** Gollnowstr. 25 u. Lübeckerstr. 48.

**Knaben-Garderobe.**  
 Größte Auswahl, für jedes Alter passend. Preise durch Selbstfabrikation äußerst billig. Werkstatt im Hause.  
**Eduard Freitag,**  
 Andreasstr. 35, 24292\* Schräg über der Markthalle.

**Destillation**  
 mit Nebenräumen u. gr. Vereinszimmer (ca. 60 Pers.), gutgehend, an Partiegossen zu verl. **Swinemünderstr. 45.**  
 Die sehr berühmten und bekannten **Butterhandlungen**  
 I. Geschäft: Markthalle VIII (Andreasstrasse), Stand 115-118.  
 II. Geschäft: Krautstr. 52, n. d. Markth.  
 III. Geschäft: Strausbergerstrasse 4.  
 IV. Gesch.: Memelerstr. 52, n. Barfch. Br.  
 V. Geschäft: Demminerstr. 9. Verkaufte von jetzt ab Butter zu Sommerpreisen. 24912\* **J. Maeding.**

**Kinderwagen** kaufen Sie bill. b. größter Auswahl, auch gegen Theilzahlung, von 1 M. wöchentlich im Kinderwagen-Bazar "Baby", Landsbergerstraße 70, am Alexanderplatz. Kataloge franko.

**Achtung!**  
**Küchen-Einrichtungen.**  
 Eisernes oder Emaille-Geschirre, Messer, Gabeln, Löffel, Glas u. Porzellan, Bärsten, sowie sämtliche Complettrungsartikel f. Haus u. Küche kaufen Sie am billigsten im **Bürgerlichen Kaufhaus**  
**G. Gerstel**  
 100 Pallisadenstraße 100.

**Achtung!**  
 Die weltbekannte Hofenfabrik verkauft Hofen von 1 M., 2,25, 3,50 bis 10 M. Knabenanzüge von 2,50, 3,50, 5,25 bis 10 M.  
 Stoff-Neste sehr billig!  
 Knabenbosen von 75 Pf. an.  
 Nur **Pallisadenstraße zur roten 7.**  
 G. Zeichenbrett m. Zirkel i. z. verl. **Swinemünderstr. 84, v. 3 Tr. b. Strejow.**

### Typographia.

Die **Übungsstunden** finden bis auf weiteres im Restaurant Cohn (großer Saal), **Beuthstr. 20,** statt. **Heute, Sonntag, früh 10 Uhr: Übungsstunde.**  
**Der Vorstand.**

Montag, den 27. Mai, kommen in meiner Auktionshalle zum Verkauf:  
 9 Uhr. **200** Kisten bayr. Käse, Limburger, Fleischwaren, Wurst etc.  
 9 1/2 Uhr. **Butter, Margarine,** 10 Uhr. **Nestlé's,** anderes Bild und Geflügel.  
 10 1/2 Uhr. **Spargel, Gurken, drei Waggon's Kartoffeln, 5000** Büchsen Conserven.  
 11 Uhr. ca. 80 **Stücke** **Butterfisch.**  
 11 1/2 Uhr. ca. 150 **Rennen à 10-60 Kg.** Copal-, Bernstein-, Siccativ-Lack.  
**Sandmann's Auktionshalle,** Berlin, N. d. Stadtbahn 86.

### Seidenstoffe

Sammete, Plüsch, Velvets, Cravattostoffe. Alles in größter Auswahl. Billiger als in jedem Laden. **Stralauerstr. 44, 1 Tr. (Rein Laden.)**  
**Sammetreste** (Velvets) per Meter u. nach Gewicht, Plüsch, Krimmer, Stoffreste etc. **Reiterhandlung A. Beerbaum,** Alto Jacobstr. 94/95, L. a. b. Seydelstr.

**Große Reiterhandlung**  
 von **C. Weigel,** **Frankstraße 50,** nahe der Markthalle.  
 Alle Arten Stoffreste, Sammet und fertige Konfektion in Damen- und Kindersachen und Herrenstoffen.

**Große Reiterhandlung**  
**M. Corin,** **Büchingsstr. 17, 1. Et.**  
 Alle Arten Stoffreste zu Mänteln, Jackets und Kindersachen. Käufer erhalten jede Façon gratis zugeschnitten.

**Kinderwagen** größt. Lager, auch Theilzahlung, bei **Holze, Oranienstr. 3.**  
**Kinder-Wagen, Reiselörbe**  
 Fabrikpreise, auch Theilzahlung. **E. L. Herrmann,** **Greifenaufstr. 112.**

**119. Stallgerstr. 119.**  
**Hirsch.** Bitte genau Hausnummer zu beachten. Ich empfehle den geehrten Genossen mein großes Lager alter u. neuer Herren- u. Knabengarderobe, sowie Arbeiteranzüge, einzelne Hosen u. Jackets. 22862\* **Hirsch.**

**Knaben-Garderoben**  
 für das Alter v. 2-16 Jahr. empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen. **Glücken gratis.**  
**K. Hustedt, O. Köppen-85 pt.**  
 2 Min. v. Schlesischen Bahnhof.

**Staare,** junge, 1,25, junge Drosseln, Singvögel, Vogelbauer, bill., Vogelhandlung Invalidenstr. 7. [12046]  
**Hosen, Anzüge,**  
 Valetots, vorjährig, nach Maß befestigt, nicht abgeholt, billige Kostenpreis. **Münzstr. 4, Engol. 86/16**

**Herren-Stoffreste.**  
 (Eleg. Neuheiten zu Hosen, Anzügen, Valetots etc. Gelegenheitskäufe spotbill. Tüchl. Hoh. Steinweg 11, I. nahe Rathh.

**Wittagstisch,** 35 Pf., **Partei** 1n, an der Finkenstraße. 12665  
**Unfalljaden,** Patzger, Steglitzerstr. 65  
**Theilzahlung.** Monatl. v. 10 M. an liefert elegants Anzüge nach Maass **Temporowski,** Schneidermeister, Berlin O., **Jüdenstr. 37 I.**

**14 Resterhandlung 14**  
 für Herren- und Damenstoffe, Reste für Kinder-Anzüge von 1 Mark an. **C. Joch,** **Pallisadenstrasse 14 part.**

**Achtung!**  
**Bahnersag,** auch Theilzahl. wöchentl. 1 Mark, **Guckel,** **Rauscher Platz 2,** **Gisfasserstr. 12.**

**Gisspinden, Tafelwagen,** sowie Milchgeschäfts-Utensilien. **Jordan,** **kleine Markusstr. 28.**  
**Neuer Eingang** von Resten in **Batist, Mouffeline, Satin, Nippon, Waichstoffen, Kleiderstoffen, Futterstoffen, nur Neuheiten, direkt ab Fabrik zu bekannt billigen, aber festen Preisen.** **Leipzigerstr. 48** (Konjertbau), **Hof I. Krohn.**

**Baugbares Geschäft,** Schlosserei mit guter Kundschaft, ist Umsände halber zu verkaufen. Offerten unter **N. 200** Postamt 42 erb.

In dem seitens der Königl. Preuss. Staatsregierung dem National-Verein zur Hebung der Volksgesundheit überlassenen alten Reichstagsgebäude, Berlin W., Leipzigerstrasse 4, findet

# die Gröföffnung der Sonder-Ausstellung neuer hygienischer Erfindungen

Sonnabend, 1. Juni 1895, mittags 12 Uhr, statt.  
Der Eintritt ist frei.  
Wegen Beteiligung an der Ausstellung wende man sich an die Direktion der Permanenten Internationalen Hygiene-Ausstellung, Berlin, L. Viereck & Co., Kommanditgesellschaft, Berlin W. 41.  
Vertreter in allen Städten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz gerichtet.

Neu eröffnet in den eleganten Ausstellungsräumen.  
Geöffnet vormittags 9 bis 10 Uhr abends.

## Edison's neueste wunderbare Erfindung

# Das Kinetoskop.

Ausstellung: Friedrichstr. 65, nahe Mohrenstrasse.  
Deutsch-Oesterreichische Edison-Kinetoskop-Cie., Ges. m. b. H. in Hamburg. (Stammkapital M. 400 000.)  
Alle 14 Tage wechseln die Szenen.

Sonntag, 2. Juni (1. Pfingst-Feiertag), in Nietz's Festhale, Weberstr. 17:

## Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert

arrangiert vom  
**Jüngerchor der Töpfer**  
unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn Friedrichs.  
Auskreten des Volkshumoristen Herrn Paul Gent.  
Nach dem Konzert: Tanz.  
Billets à 25 Pf. sind zu haben im Arbeitsnachweis, Gipsstr. 16.

Entree frei!

## Brauerei-Aussehank Stralau.

Jeden Sonntag: Großes Konzert, Künstler-Vorstellung und Ball.  
**Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!**  
Jeden Sonntag: **Gratis-Verlosung.** Jeder Besucher des Lokals erhält hierzu ein Loos. Sämtliche Gewinne (wovon sehr werthvolle) sind zur Ansicht ausgelegt.  
Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.**  
**Ohne Konkurrenz!** 1/10 helles, 1/10 Münchener Bier 15 Pf.  
NB. Mein Lokal steht zu Festlichkeiten und Versammlungen in alter Weise zur Verfügung.  
F. Kalbhenn.

## Ausstellung Italien in Berlin.

Station Zoologischer Garten.

Täglich:  
Nachm. 4 1/2 Uhr: **Die Bersaglieri:** Maestro Gatti. Musiktruppen: Liberti, Angoli, Perrna, Tribuni, della Rosa.  
Abends 6 " **Tarantella - Tänzertruppen:** Marano, Grieco, Lorenzo.  
" 7 " Volksliedern aus dem italienischen Leben.  
" 7 1/2 " **Maestro Gialdini** mit seinem weltberühmten Symphonie-Orchester aus Mailand.  
" 8 " Opernchor des teatro llo dramatico aus Mailand, Maestro Donizetti.  
" 8 " **Teatro americano** mit "Ureomico Bendixio".  
" 11 " **Finale: Grosser Umzug der Bersaglieri.**  
Während des ganzen Tages: Vorführung der italienischen Seidenspinnerei, Glasbläserei, florentinischen Strohflechterei, Mosalfabrikation, Holzschneiderei etc.  
Entree 50 Pf.  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: **Früh-Konzerte** sämtlicher Gesellschaften, sowie  
Tagesüber: **Grosse Sensations-Aufführungen.**

## Schloß Weikensee

vormalig Sternecker.

Sonntag, d. 26. Mai: **Gr. brillant. Concert u. Schlachtmusik** von der Kapelle der ehem. 1. Garde-Dragoonen (Königin v. Großbritannien u. d. d.) unter Leitung des Musikdirektors **E. Sebastian.**  
Einzig. **Geschw. Niagara, Produktionen auf d. hohen Thurmspitze.**  
**See-Theater, Hamilton-Theater, Bal champêtre, Vollebelustigungen aller Art, Gondel-Corso u. elektrische Bahn.**  
Entree 25 Pf., Vorverkauf 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.  
NB. An den Wochentagen ist mein herrliches Lokal an Vereine und Gesellschaften zur Abhaltung von Sommerfesten zu vergeben. Jg. Barth.  
Künstl. Zähne, vorzügl. u. Garantie, schmerzlos, Zahnschmerz beseitigt, schmerzlos, loses Zahnziehen, Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123  
**G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.**

Inbilitäums- **25** Ausgabe.

Soeben erschien die fünfundszwanzigste Auflage von  
**August Bebel:**  
**Die Frau und der Sozialismus.**  
Heft-Ausgabe. Komplet in 10 Heften à 20 Pfennig.  
Zu beziehen durch alle Kolportage.

Unserem Freund und Kollegen  
**A. Mosskopf**  
zu seinem morgigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche!  
P. H. A. P. M. M. Sch.  
Ein dreimal donnedes Hoch unserem "Birth und Kiesenbudler" Hermann Nieger zu seinem 45. Weigenfeste, daß die ganze Pappel-Allee wackelt und die ganzen Gäste Polka tanzen.  
Mehrere Freunde.

## Freie Volksbühne.

Dem Vorstand, Ordnern und Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege  
**Gustav Holzmann**  
am 22. d. M. nach langem, schwerem Leiden im 22. Lebensjahre verstorben ist. — Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Markus-Kirchhofes in Wilhelmsberg statt. 801/11

## Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Fraiser  
**Gustav Holzmann,**  
nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle der St. Markus-Gemeinde, Wilhelmsberg, aus statt.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß am 24. Mai mein lieber Bruder, der Maurer **Wilhelm Estermann** nach langem Leiden gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Kirchhofes aus statt. Um fröhliches Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Kracht.**

## Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau  
**Henriette Schulze**  
am Freitag früh 12 1/4 Uhr nach langer schwerer Krankheit verstorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Marienburgerstr. 55, nach dem Georgenkirchhof in Weisensee, statt. 1324b  
Der trauernde Gatte  
**Friedrich Schulze, Maurer.**

## Zentralverb. deutscher Brauer u. verwandter Berufsgeoffen (Zweigverein Berlin).

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege  
**Otto Sieg**  
am 23. d. M. gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Rixstr. 8 nach dem Kirchhofe in Wilhelmsberg (Landsberger Allee) statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
**Der Vorstand.**

## Dankjagung.

Sage hiermit meinen aufrichtigsten Dank für die rege Beteiligung bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, insbesondere dem Berliner Mächer-Bund, dem humoristischen Klubsclub, dem gefälligen Klub der Alt-Moabit, dem Gesangverein Olympia und Mächerclub Blane Kappe. 1297b  
Frau Wittwe Oertel nebst Tochter, Schleifische Straße 9.

## Ehrenerkärung.

Die von mir über Jrl. G e n k u s ch ausgesprochene Verleumdung beruht auf Unwahrheit und ich bitte deshalb um Entschuldigung, erkläre, daß ich derselben nichts Unehrenhaftes nachsagen kann. [1908b] **Ada Wigow.**

## Achtung, Schuhmacher.

Ersuche die Kollegen, binnen acht Tagen mit den Billets vom Rasenball 1895 abzurechnen, widrigenfalls dieselben veröffentlicht werden. 224/8  
J. H. A.  
**G. Schmit, Langestr. 95.**

## Lawn-tennis-Schuhe

Radschuh, Turn- u. Reiter-Schuhe mit Gummisohlen, Gummisohlen, Gummischläuche etc. zu billigen Fabrikpreisen empfiehlt  
**O. Lietzmann, Gummiswarenfabrik, 423M Rosenbalestr. 44.**

## Roh-Tabak

(sehr preisw. Sumatra's)  
**Rud. Völcker & Sohn,**  
Köpnickerstr. 45.  
Freundliche Hofwohnungen, 2 Stuben, Küche, Keller, eigener Korridor, sind mit 75 bis 90 Thlr. sofort zu vermieten.  
Hausverwaltung Wählestr. 8, nahe der Oberbaum-Brücke.

Jedem Parteigenossen zur Anschaffung empfohlen!  
Soeben ist complet in 5 Heften erschienen:  
**Amsturz und Sozialdemokratie.**  
Stenographischer Bericht der Reichstags-Verhandlungen über die Amsturz-Vorlage.  
464 Seiten Groß-Oktav. Preis 60 Pfennig. Porto 20 Pfennig.  
Heft 1 und 2 je 15 Pfg., Heft 3, 4 und 5 je 10 Pfg.  
Gebundene Exemplare à 80 Pfg. Porto 20 Pfg.  
Seit der Zukunftsstaatsdebatte hat keine Reichstagsverhandlung die öffentliche Meinung so tief erregt wie die Amsturzdebatte, und die reaktionären Angriffe auf das Allgemeine Wahlrecht wie die Prolegomena mit dem Staatsrecht und neuen Ausnahmegerichten halten das Interesse an diesen Verhandlungen noch auf lange hinaus lebendig. Für unsere Partei sind diese einzelnen Hefte — nach dem einstimmigen Klageruf der gognerischen Presse — das beste Agitationsmaterial, aber das wir zur Zeit verlegen; und für alle politisch regen Kreise wird das Buch (wie f. J. die Verhandlungen über das Sozialistengesetz) ein wertvolles literarisches Utensilium bleiben.  
Buchhandlung des „Vorwärts“  
Berlin SW., Beuth-Strasse 2.

**Rankestraße 9** am Zoologischen Garten ist ein kleiner Laden zum Plätt-, Posamentier- oder Schneidergeschäft billig, jedoch nur an ordentliche Leute zu vermieten. Näheres daselbst. 1811b

**Dresdenerstr. 18** v. 3 Tr. l. 2 St. m. Stube am Dresden-Platz nach vorn f. 1. od. 2. b. bill.

Schlafst. f. Herrn Raunynstr. 52 II. Pant.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Skafingerstr. 127, Hof 1 Tr. r. bei Buchhauer.

Schlafst. Möbl. Gr. Weg 65, v. 3 Tr.

Zum 1. Juni o. sp. eine febl. Wohnung zu verm. Posenerstr. 4, vorn 4 Tr. Preis 80 Thaler.

Febl. Schlafst. für Herren zu verm. Dwe. Jahn, Langestr. 91, v. 3 Tr.

Schlafst. Kaufherstr. 49, Hof 3 Tr. l.

Möbl. Schlafst. für einen Herrn Manteuffelstraße 51, v. 1 Tr. Dwe. Schult.

\* 2 anst. Herren f. febl. Schlafst. b. Laube, Manteuffelstr. 11, Og. 2 Tr.

Freundl. 2 fenst. möbl. Zimmer, sep., 13 M., Fürstenstr. 15, Hof 3 Treppen. 1284b  
Wittwe Lehmann.

Febl. möbl. Schlafst. f. 2 Herren bei Budack, Manteuffelstr. 99, v. 3 Trepp. Meiner Eingang. 1842b

Raunynstr. 52, 4 Tr. febl. Schlafst. Eingang separat. 83/15

Febl. Schlafst. f. 1 Herrn z. verm. Bälwstr. 57, 4. Ausgang 4 Treppen.

Febl. möbl. Schlafst. f. 2 Herren Manteuffelstr. 50, v. 1 Treppe rechts.

Febl. möbl. Schlafst. für 1 Herrn mit sep. Eing. Raunynstr. 90, v. 2 Tr. bei Mann. 1808b

Schlafst. zu verm. Dwe. Ender, Höchlestraße 20, Hof links 1 Treppe.

Möbl. Schlafst. f. 2 Herren. Bärtschel, Oranienstraße 187, Hof S. 1. 88/13

2 freundl. Schlafst. m. sep. Eing. f. 2 z. verm. Grünauerstr. 25, Dieter.

Eine Schlafst. f. sep., b. Metzger, Adalbertstr. 98, v. 1 Tr.

Anst. j. Mann find. f. Schlafst., sep. Eing., b. Thomas, Manteuffelstr. 44, v. 3 Tr.

Genosse findet freundl. Schlafst. b. Müde, Eisenaustr. 19, Querg. 2 Tr.

Febl. Schlafst., Fruchtstr. 59, v. part. r.

Schlafst. bei Dwe. Mayer, Raunynstraße 84, 3. Tr.

Möbl. Schlafst., sep., Gartenausf., f. 2 H., Fürstenstr. 18, Hof 2 Tr. rechts.

2 m. Zimmer, Fürstenstr. 18, v. 4 Tr.

Febl. Schlafst. f. 1 H., Eing. sep., z. verm. Meyer, Prinzeßinnenstr. 7, v. 4 Tr.

Genosse findet freundl. Schlafst. Mielenz, Straußbergerstr. 5.

Febl. Schlafst. bei Dwe. Danisch, Straußbergerstr. 5, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. sep. Eing., für 2 H., v. 2 Tr. l., Langestr. 91, V. Friedrich.

Schlafst. b. König, f. H., Päcklerstr. 53.

Zwei Schlafst. b. Köppe, Langestr. 104

Febl. möbl. Schlafst. zu verm. b. Kleiner, Raunynstr. 62, v. 3 Tr. 1889b

Febl. Schlafst. zu v. Admiralstr. 35, v. 4 Tr. b. Elgner. 1391b

Saubere Schlafst. n. v. für Herren b. Mindach, Elisabethstr. 18. 1883b

Genosse find. febl. Schlafst. b. Stegmann, Raunynstr. 54, 4 Tr., Eingang Raunynplatz. 1890b

Febl. Schlafst. f. Hof. Kottbuser-Ufer 53, a. d. Admiralbrücke, v. part. bei Koch.

Schlafst. zu verm. Briegerstr. 23, v. 1 Tr. bei Reinfch. 1826b

Febl. Schlafst. f. Herrn Manteuffelstr. 11, Querg. 1 Tr. b. Gernersdorf. 1825b

Eine bessere Schlafst., Eing. sep., zu verm. z. l. G. Fürstenwalderstr. 18, v. 4 Tr. r. 1827b

Keines möbl. Zimmer, Gartenausf., auch Mittagstisch. Neue Jakobstraße 13, Querg. 2 Tr. bei Fräul. Röbner. 1812b

Schlafst. Brangelstraße 108, Hof 1 Tr. l. bei Beyer. 1814b

Schlafst. sucht Schaar, Sebastianstraße 17, 2 Tr. 1816b

Febl. Schlafst. für Herrn Stall-schreiberstraße 60, Hof 3 Tr. links.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren oder Damen Schulze, Blücherstr. 83.

Eine 2 fenst. möbl. Schlafst. für 2 zum 1. zu vermieten bei E. Schardt, Prinzeßinnenstraße 7, vorn 3 Tr.

Febl. Schlafst. f. 1 Herrn z. verm. Waldemarstr. 51, v. 4 Tr. Fr. Bloch.

Freundlich möblirte 2 fenst. Schlafst., Gartenausf., auch sofort, bei Cramer, Dresdenerstr. 99, Querg.

Schlafst. Reichenbergerstraße 84, Seitenfl. 3 Tr. l. 1822b

Möbl. Schlafst. f. (Balkon) billig zu verm. Weder, Dieffenbachstraße 12, v. 3.

Belforterstr. 18, 1 Tr. b. Rau möbl. Schlafst. nach vorn z. verm. (7,50).

Möblirte Schlafst. Görlicherstraße Nr. 53/54, 3 Tr. bei Wittwe Juh.

Kleines möblirtes Zimmer, separater Eingang, Adalbertstraße 4, vorn 4 Tr. bei Schaffmann.

Möbl. Schlafst. für Herrn, separ. (7 Mt.) Alte Jakobstraße 166, Hof 2 Tr. bei Wien. 1825b

Schlafst., Dwe. Mayer, Müdersdorferstraße 17, 4 Tr. 1237b

## Arbeitsmarkt.

Für eine Petroleum-Brenner-Fabrik wird sofort ein zuverl., energischer **erster Werkführer**, der mit all. f. d. Brennerfabrikat. erforderlich. Arbeiten gründl. prakt. vertr. ist, bei hoch. Gehalt gesucht. Es wird nur auf eine Kraft reflektiert, welche schon Werkmeisterposten in Brennerfabriken mit mechan. Betrieb bekleidet hat u. mit d. maschinell. Neuerungen d. Brenner-Fabrikat. vollst. vertr. ist. Off. m. Ang. bish. Thätigk. u. Zeugnis abichr. unt. **N. 401** Nonnen-Exp. d. Köpferstraße 141, l. 1232b

## Musik-Instrumenten-Arbeiter.

Die Piano-Fabrik von **Giese, Reineke & Co.** (Genossenschaft) Dieffenbachstr. 33, ist für alle Branchen gespeert. Zugun ist strengstens fern zu halten. 205/4\*  
Die Werkstatt-Kontroll-Kommission.

## Parlamentsberichte.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 25. Mai 1895, 11 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, Schönbstedt.  
In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf betreffend die Vertretung des Gesamt-Synodalverbandes und der Diözesan-Synodalverbände des Konsistorialbezirks Cassel in vermögensrechtlichen Angelegenheiten ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen in dem Gebiet der vormalig freien Stadt Frankfurt sowie den vormalig Großherzoglich hessischen und Landgräfllich hessischen Gebietstheilen der Provinz Hessen-Nassau.

Der Entwurf wird mit einer mehr redaktionellen Aenderung des § 74 angenommen.

Ohne Debatte wird hierauf in dritter Berathung der Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von geringer besoldeten Staatsbeamten angenommen.

Die dritte Berathung des Entwurfs betreffend die Abänderung und Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes giebt noch zu einer kurzen Diskussion Veranlassung.

In dritter Berathung werden die Gesetzentwürfe zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in der Provinz Schleswig-Holstein und in dem Amtsbezirk des Konsistoriums zu Wiesbaden, des Gesetzes, betr. die Kirchenverfassung der evangelisch-reformirten Kirche der Provinz Hannover und des Gesetzes, betr. die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche im Bezirke des Konsistoriums zu Cassel unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen, desgleichen der Gesetzentwurf, betr. die Ausdehnung verschiedener Bestimmungen des allgemeinen Vergesetzes vom 24. Juni 1865 auf den Stein- und Kalifalz-Bergbau in der Provinz Hannover.

Nach Erledigung mehrerer Petitionen verläßt sich das Haus bis Dienstag, den 11. Juni, mittags 12 Uhr. (Zweite Berathung der Stempelsteuervorlage.)

## Gerichts-Beilage.

Gewerbegericht.

Wiederholtes Zuspätkommen ist nach Entscheidungen der Kammer VII dann als eine beharrliche Verweigerung der den Arbeitern nach dem Arbeitsvertrage obliegenden Verpflichtungen anzusehen, wenn der fragliche Sänder trotz mehrfacher Verwarnungen nicht von seiner Gewohnheit abläßt. Durch diese Definition wird es zum gesetzlichen Entlassungsgrunde. Die betreffenden Kläger, denen solch ein Vergehen nachgewiesen werden konnte, wurden abgewiesen.

**Oberv.-Verwaltungsgericht.** Die „grüne Eiche“, ein Arbeiter-Gesangsverein Stapsfurt, hatte sich der ganz besonderen Aufmerksamkeit der Polizei zu erfreuen. Die Behörde verlangte vom Vorstande desselben, daß er ein Verzeichnis der Mitglieder einreiche. Sie glaubte nicht daran, daß der Verein unter Ausschluß jeder Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten nur die Pflege der Gesangskunst bezwecke; vielmehr erblickte sie in ihm lediglich die Fortsetzung des aufgelösten Arbeiter-Bildungsvereins Leopoldshöller-Stapsfurt, weil sie herausgefunden hatte, daß sich

## Sonntagsplauderei.

Beendet ist das Spiel, aber klatscht nicht Beifall, Ihr Freunde! Noch verlässener als sonst wird in ihrer heißen Pracht die riesige Wandelhalle im Reichstag dasitzen. Der Frühsonnen-Zauber hat vorerst den Spuk verjagt, der im neuen Palast am Königsplatz wie ein dunkles Nebelgebilde auf- und niederwallte.

Sie werden sich nicht so leicht ergeben, die den trüben Spuk herausbeschworen haben. Was man ihnen sonst auch nachsagen möge: an zoghafter Verschämtheit haben sie nie gelitten; und die angeborene „Farbe der Entschleunigung“ wurde bei ihnen weder durch des Gedankens „Blässe“ noch durch allzu zärtliche Rücksicht auf das moralische Urtheil der Welt angekränelt. Als Herr Parnell, der Leiter der irischen Bewegung, auf einem Bergehen er-tappt wurde, das gegen die englische Pruderie insbesondere vertrieß, da erhob sich ein gewaltiger Aufruhr gegen ihn, auch in den Reihen seiner eigenen Parteigänger. Der Geschichtskritiker Masaulay, der seine Landsleute genau kennt, behauptet zwar: Es sei den Engländern ein Rationalbedürfnis, von Zeit zu Zeit, etwa von sieben zu sieben Jahren einen Sturm sittlicher Entrüstung loszulassen und ein Opfertier am Altar der Wohlstandigkeit zu schlachten. Man läme sich dann wichtig und enorm tugendhaft vor.

Gewiß, in den britischen Spektakelkomödien dieses Schlages steckt viel Heuchelei. Aber die Heuchelei steckt im Wesen, ein Kompliment, das die Gemeinheit vor der Viechlichkeit macht. In ihrem herrlichen Uebermenschen-thum vermeinen unsere Krautnaturen, die über Recht oder Unrecht gleichmüthig sich hinwegsetzen, das heuchlerische Komplimenten vor der Tugend nicht erst nöthig zu haben. Bei Parnell handelte es sich um ein Weib, um Leidenschaft, mit denen man nicht ohne weiteres niedere Gefinnung zu verbinden gewohnt ist. Das ist etwas anderes, wenn einem der Vorwurf unheimlicher Geschäftsmanipulationen trifft. Als noch mittelalterliche Ritterromantik lebte, da gab es nichts Stolzeres, als mit weiland Bayard die Bezeichnung „Ein Ritter ohne Furcht und Tadel“ führen zu dürfen. Die Herren von heute vertragen schwere Mengen von Tadel, nur die Dreistigkeit von ebendem haben sie unverlürzt beibehalten. Herr v. Hammerstein, der Generalgouverneur der „Kreuz-Zeitung“, ist solch' Ritter von modernen Schlag. Er kennt keine ängstliche Ehen, ihm imponirt die öffentliche Nichtachtung nicht, er hält sich an das römische Sophistenwort: Si fecisti, nega! Hast du was angeestellt, dann leugne frisch drauf los! Das alte Geheimniß junckerlicher Erziehung und junckerlicher Ueberlieferung ist bei ihm in Fleisch und Blut übergegangen. Die alten Baalopriester mußten es auch. Man stelle sich furchtbar und man wird vielen fürchterlich erscheinen.

unter den Gründern ehemalige Mitglieder der genannten Vereinigung befanden. Gegen die Anordnung der Polizeiverwaltung wurde Beschwerde erhoben, welche jedoch ohne Erfolg blieb. Sie wurde mit der Motivierung für unbegründet erklärt, daß die Forderung der Polizei nur eine Handhabe bieten sollte, festzustellen, zum Nutzen der öffentlichen Ordnung, ob die Zwecke des Vereins nicht andere seien, wie er angebe. Die Behörde forderte darauf, ihr bis zu einem bestimmten Termin das Mitgliederverzeichnis einzureichen, indem sie für die Zuwiderhandlung eine Geldstrafe von 90 Mark androhte. Da der Leiter des Gesangsvereins dem nicht nachkam, wurde die Strafe festgesetzt, zugleich aber auch die Anordnung unter Androhung einer weiteren Geldstrafe, diesmal 60 M., erneuert. Beschwerden beim Regierungspräsidenten und beim Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wurden zurückgewiesen; beide ließen es sich nicht anreden, daß der Verein auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken bezwecke. Nun klagte der Vorsitzende Schumacher gegen den Bescheid des Oberpräsidenten beim Ober-Verwaltungsgericht. Er betonte energisch, daß der Verein durchaus keinen anderen Zweck habe, als den der Pflege des Gesanges, was er durch die Sitzungsprotokolle zu bekräftigen suchte. Der Gerichtsreferent konnte nicht umhin, bei seinem Vortrage zu erklären, daß der Inhalt dieser „Privatprotokolle“ allerdings nicht die Beschäftigung mit öffentlichen Angelegenheiten erkennen lasse. Gegen die Straffestellungen machte der Kläger noch geltend, daß ja die Zuwiderhandlung gegen § 2 des Vereinsgesetzes unter Kriminalstrafe gestellt sei, und daß demzufolge doch nicht noch andere Strafen festgesetzt werden könnten. Die Klage wurde abgewiesen, ohne daß der Präsident Perkus das Urtheil einer öffentlichen Begründung für werth hielt. Die Parteien waren nicht vertreten.

**Eine Revolver-Affäre** führte den Gürtler Armand Gotsche aus Niddorf vor das dortige Schöffengericht. Am Abend des 21. Januar d. J. gerieth Gotsche mit dem bei ihm in Schloßhelle wohnenden Klempner Fischer in Streit und da Fischer Ruhe haben wollte, so wies er seinem zankfüchtigen Wirth die Thür, welche er hinter ihm verriegelte. Bald darauf verlangte Gotsche noch einmal Einlaß und da ihm dieser nicht gewährt wurde, schlug er mit einem schweren Hammer die Thür auf. Alsdann holte sich Gotsche einen geladenen Revolver herbei, steckte diesen durch die eingeschlagene Füllung und feuerte alsdann vier Schüsse ins Zimmer hinein. Hierbei wurde zwar nicht Fischer, wohl aber ein zweiter in dem Zimmer anwesender Mann, der Arbeiter Nicolai, von einer Kugel in den Kopf getroffen und mußte auf ärztliche Anordnung sofort nach einem Berliner Krankenhaus gebracht werden. Glücklicherweise erwies sich die Verletzung als ungefährlich, so daß Nicolai nach 14 Tagen als geheilt entlassen werden konnte. Vor dem Schöffengericht hatte sich Gotsche wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten, behauptete jedoch, er habe den Fischer durch die Schüsse nur erschrecken wollen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängniß.

**Die Strafkammer Bosen** verurtheilte vorgestern den Apothekenbesitzer und Fleischbeschaumer Thomas Feinze aus Nienstadt bei Pünne wegen fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß. Feinze hatte im April 1894 zwei Schweine nach oberflächlicher Untersuchung für trichinenfrei erklärt, 21 Personen, welche von dem Fleische gegessen hatten, waren an der Trichinose erkrankt, der Stellmachermeister Karl Sobel nach unglücklichen Schmerzen an dieser Krankheit gestorben.

## Versammlungen.

Der polizeilichen Auflösung verfiel die öffentliche Wahlvereins-Versammlung für den ersten Berliner Wahlkreis. Die

Tagesordnung: Die Währungsfrage und die Arbeiter, Referent Reichstags-Abgeordneter Schippel, hatte eine recht zahlreiche Zuhörerschaft herbeigezogen, unter der sich auch einige Damen befanden. Von dem überwachenden Beamten wurde verlangt, daß die Damen den Saal verlassen, welcher Aufforderung man nachkam. Dem Vorsitzenden schien allerdings die Berechtigung dieser Maßnahmen wenig begründet. Jedoch wurden seine Einwendungen kurz abgeknippt, indem der Beamte die Versammlung auflöste.

Die Parteigenossen des fünften Wahlkreises waren am Mittwoch im Schützenhause, Lützenstraße, versammelt. In einem Referat über die gegenwärtige Session des Reichstages beleuchtete der Genosse N. Schmidt die Stellung der Regierung und der verschiedenen Parteien zu den zur Verabschiedung gekommenen Gesetzentwürfen. Die Versammlung nahm die Rede mit lebhaftem Beifall auf und präzisirte ihren Standpunkt in der nachstehenden Resolution: Die Versammlung spricht der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion wegen ihrer wackeren Haltung in der verflochtenen Session, besonders wegen ihrer entschiedenen Stellungnahme gegen das sogenannte Umsturzgesetz, die volle Anerkennung aus. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß es dem Takt und der Energie der Sozialdemokraten zu danken ist, daß dieser die gesammte Kulturentwicklung schädigende Gesetzentwurf gefallen ist.

Der Vertrauensmann des Kreises, Genosse Krüger, war durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse veranlaßt, sein Amt niederzulegen; aus ähnlichen Gründen hatten auch die Vertreter des Kreises in der Preßkommission und in der Agitationskommission ihre Aemter in die Hände der Genossen zurückgegeben. Als stellvertretender Vertrauensmann wurde Genosse Drescher gewählt, als Mitglied der Preßkommission Genosse Bernau und in die Agitationskommission für die Provinz Brandenburg Genosse Rogge. Genosse Göltsenkamp erstattete Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Wahlvereinskommission. Vereinnahmt sind 684,40 M., ausgegeben 339,21 M. Kassenbestand bleibt somit 345,19 M.

**Arbeiter-Sängerbund.** Eine Ausschussung des Bundes fand am 18. Mai statt. Ausgenommen wurden zunächst sechs Vereine. Der Vorsitzende unterbreitete dem Ausschuss den Inhalt eines Schriftstücks, zugesandt vom Königl. Polizeipräsidium und adressirt an den Vorstand des Arbeiter-Sängerbundes. Das Schriftstück enthält die Aufforderung, ein Statut und genaue Angaben der Adressen der Vorstandsmitglieder, sowie sämtlicher Mitglieder des Bundes einzureichen. Der Ausschuss beschloß einstimmig, dieser Aufforderung nicht Folge zu leisten, und zwar erstens weil keine Gesetzesvorschriften einen nichtpolitischen Verein dazu verpflichten, und zweitens weil ein Namensverzeichnis sämtlicher Mitglieder des Bundes seitens des Vorstandes nicht gefordert wird. Der Vorstand ist beauftragt, sich mit einem bewährten Rechtsanwalt in Verbindung zu setzen. Eine Besprechung über ein zu veranstaltendes Sängerfest führte zu dem Resultat, daß dem Vorstand aufgetragen wurde, sich um geeignete Räume zu bemühen und in kürzester Zeit eine Sitzung einzuberufen und Bericht zu erstatten. Die „Vereins-Zeitung“, herangezogen von Hesse und Brunt, wurde, um den Vereinen eine klare Uebersicht von dem Werth derselben zu geben, nach einem Antrag hin, probeweise auf 1/4 Jahr obligatorisch einzuführen, beschloßen und soll jedem Verein ein Exemplar nach laufenden Nummern auf Kosten des Bundes zugestellt werden. Die Vereine „Johanni“ und „Brüderbund“ wurden auf Grund § 4 des Bundesstatuts ausgeschlossen. Eine freundliche Aufforderung an die Vereine des Bundes, sich am Sängerfest in Stettin am 16. Juni und ebenfalls am 16. Juni in Mathenow, und ferner am 23. Juni in Straußberg zu betheiligen, nahm der Ausschuss, als Empfehlung für die Vereine, zur Kenntnis entgegen.

Man gebe sich so, als stecke man in einer Löwenhaut, und so mancher wird das nachgehakte Gebrüll ernsthaft nehmen. Es ist der alte Thierinstinkt, der sich da löst, und der es bewirkt, daß selbst der ärmlichste Kettenhund, wenn etwas Feindliches aufsteht, seine Haare aufrichtet, um einen gefährlicheren Eindruck zu machen. So suchte auch Herr von Hammerstein im Parlament und in der Öffentlichkeit ingrinnig um sich, er that, als sei er ein Löwe und als sei es gefährlich, ihn zu necken; er ging umher, als sei er fürchterlich gereizt und als sei es ihm eine Kleinigkeit, ein halbes Dutzend „verleumderischer“ Gegner, wie er sich ausdrückte, niederzu-mallen. Daheim aber in stiller Klausur verdrießt es den Tapferen, den wilden Mann zu spielen. Daheim wird der Angeheule schmiegsam und zutraulich. Das schreckhafte Löwenfell wirkt er in eine Ede und wie ein verlegenes Mädchen befragt er das Orakel oder er zählt an den Westendbüschen immer wieder ab: Verlage ich die „Kleine Presse“ in Frankfurt oder verlage ich sie lieber nicht? Und wenn er an den Westendbüschen abgezählt hat: Thu es! klege!, dann gerent es Herrn v. Hammerstein in seiner unerlöschlichen Gutmüthigkeit wieder und er klopft sich an die Brust, erinnert sich seiner freien Junktstellung, nimmt wieder die fähne Stellung an und zieht die eingereichte Klage abermals zurück. Man muß sich eben nicht gemein machen mit den Gemeinen und ihr Gebelzer braucht nicht zu beachten, wer zu den Hammersteinen zählt.

Seit einmal im französischen Parlament das Wort gefallen war: Sie reichen nicht an die Höhe meiner Verachtung heran, haben Fromme und Scheime zugleich diesen Satz un-bequemen Gegnern an den Kopf geworfen. Crispi, der alte Verschwörer von ebendem weißt keine äußerliche Bewandtschaft auf mit unseren Junkern und dennoch fährt von denen um Hammerstein eine Weile zu ihm. Auch er großt, auch er tobt, auch er spielt sich vor der Öffentlichkeit als den rasend gewordenen Heron auf; aber wenn man ihm den „Mico Giolitti“, das Beweismaterial für die Anklagen Giolitti's und anderer vorhält, dann wird aus Nobel, dem grimmigen König der Thiere, ein Fuchs Reineke bloß. Dann wird nicht erwidert und nicht widerlegt. Dann heißt es einfach: Al Ihr Anklagematerial reicht nicht an die Höhe meiner Verachtung hinan. Held Crispi hat zu Rom den Mund nicht wenig voll genommen. Wie er sich als Ketter des Vaterlandes, als dessen eiserne Stütze pries. Wie er in freier Anlehnung an ein allbekanntes Vorbild Gott und das Kreuz von Savoyen anrief, unter deren Schirm der brave italienische Ordnungsmann nichts zu fürchten habe! Selbst den offiziösen Freunden des Herrn Crispi machte der überschwängliche Ton ein wenig bange; und die deutschen Preßstimmen, die Herrn Crispi gefügig sind, verschlehten nicht, zu erklären: Das sei eben so die Art der blühenden romanischen Axtorik. Wie sonst wäre das Publikum, das während Crispi's denkwürdiger

Wahlrede zugegen war, in solche enthusiastische Stimmung versetzt worden? Dies Publikum, das ist der Humor der Crispi'schen Tartsche-Komödie! Oh, es war sorgsam ausgewählt, und so wie mancher seine Hotelwirth durch abscheulich hohe Preise dafür sorgt, daß die „Crème der Gesellschaft“, die bei ihm verkehrt, nicht durch unwürdige Eindringlinge gestört werde, so hatte auch Held Crispi klug vorgeesehen, daß seine glanzvolle Festlichkeit der Vergnüglichen nicht durch mürrischen Widerspruch Unzufriedener an Würde einbüße. Das war nämlich eine gar vornehme Versammlung, vor der Crispi sich blähen durfte. Die einzelne Karte zu dem Festbankett, das mit der Wahlversammlung verbunden war, kostete zwanzig Lire, also sechzehn Mark. Das ist höchst respektabel im verarmten und wohlfeilen Italien. Es sollen hier nicht die Prasser pedantisch gescholten werden, die für zwanzig Franken sich bis zur Begeisterung anessen. Allein der höchst achtungswerthe Bürger, der also dinnert und zu dem Diner entsprechend seine Weine trinken kann, wird naturgemäß geneigt, auch die Ordnung, wie sie Crispi zum Wohl aller Wackeren geschaffen hat, im rosigen Licht zu schauen. Und wenn es nun gegen die schlimmen Revolutionäre losgeht, die Anarchisten und Sozialisten, die tüchtigen Perfidoren und Gegner von Ordnung, Tugend und Vaterland, sollen sie nicht mit bransender Sinnlichkeit einstimmen: Wahr ist es, recht hast du, edler Crispi, großer Crispi, erhabener Erlöser des bedrohten Vaterlands! Sie haben Jahre lang getrenn zusammengestanden, in einerlei Räumen haben sie gewohnt und den üblen Duf der Korruption haben sie gemeinschaftlich eingeathmet; und nun sollen sie auf einmal empfindliche Gerichtsorgane besihen und ihrem Herrn und Meister, dem gewaltigen Crispi, nicht nachsprechen: Es stinkt nicht. Nichts ist faul bei uns in Italien. Reichthümer nur und freierliche Revolutionäre können derlei Verleumdungen ausstreuen. Reichthümer, die uns, den Stützen der Gesellschaft zum Gespött, gleichsam ein Bankett veranstalten, in dem jeder seine Minestruppe und sein Stück heißer Polenta bekommt, der acht Soldi, also 82 Pfennige an Werth niederlegt. Das Bankett von Leuten, die mit ihrer Dürftigkeit noch prohen!

Nicht nur junckerliche Kuhnrederei und Großthum und Hammerstein'sche Geschäftsmaximen und Unverschämtheit, vor allem Unverschämtheit hat Crispi sich zu eigen gemacht. Er übt auch äußerliche, bis zum Wortlaut getrene Nachahmung. Wie für Bronsart v. Schellendorf sind auch für den „Hort Italiens“ „Anarchie und Sozialdemokratie“ untrennbare Zwillinge. Was ihnen die Wissenschaft, was immer die praktische Lebensbeobachtung, die tägliche Erfahrung ihnen entgegenhalten möge: Sie brauchen die Fabel von dem häßlichen Zwillingpaar, um die braven Leute bei dem Zwanzig-Franken-Diner grüßelig zu machen, und geben sie nicht preis. Der Zweck heiligt hier das Mittel.



# Perleberg junior,

## 38, Chausseestr. 38,

Ecke Schwarzkopffstr.

Etablissement



für Herren- und Knaben-

# Garderobe

in allen Grössen und jedem Genre zu billigsten, aber streng festen, deutlich in Zahlen vermerkten Preisen; daher ist jede Uehervortheilung ausgeschlossen.

Bedeutendes Lager in- und ausländischer Stoffe für Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt.

Wir offeriren für die Sommer-Saison die grösste Auswahl

### Damen-Kleiderstoffe.

Eine grosse Auswahl Beiges, in den neuesten Farben, Meter 50 und 60 Pf. Eine grosse Auswahl Cheviot, in den neuesten Farben, doppeltbreit, reine Wolle, Meter 75 Pf. Eine grosse Auswahl englischer Cheviot-Gewebe, in kleinen, sehr ansprechenden Karos, reine Wolle, doppeltbreit, Meter 1 Mk. u. 1 Mk. 50 Pf.

Jetzt nach beendeter Engros-Saison empfehlen wir in der Abtheilung

### Damen-Mäntel

zu bedeutend herabgesetzten, sehr niedrig. Preisen

Jaquets, Seidenplüsch- u. Spitzen-Kragen, Jaquets in nur neuen Façons, schwarz und hellfarbig 6 M., 10 M., 15 M., Seidenplüsch-Kragen 15 M., Hellfarbige Kragen und kleine Capes 4 Mk., 6 Mk. Schwarze Kragen-Capes und Frauen-Umhänge (grosse Weiten stets am Lager) 10 Mk., 12 Mk., 15 Mk., 20 Mk.

Fertige Kleider, Morgenröcke, Blousen u. einzelne Röcke

unterhalten wir das grösste Lager in Berlin. Fertiges Kleid aus reinwollenem Stoff in vielen neuen Farben und Façons 18 Mk.

Elegantes Reise- und Promenaden-Kleid aus bestem engl. Stoff (Rock und Jaquet) 20 Mk. Fertiges Kleid aus besten gewirten Stoffen (Rock und Jaquet), sehr beliebtes Strassankleid 15 Mk., 18 Mk. Einzelne Röcke, schwarz und farbig 8 Mk. Schwarze seidene Kleider, elegante Gesellschafts-Façon 45 Mark. Blousen-Façon 36 Mark. Fertiges Blousenkleid aus neuestem Waschtstoff 6 Mk., 9 Mk.

Sielmann & Rosenberg, Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse.

## Partiwaaren

en gros. M. Levy/Lohrmann. détail.

Empfehle heute als außerordentlich billig seidene Regen- und Sonnenschirme 1,50, Portiären 2,50, Herrenkragen, 4 fach Reinen, 10 Pf., Strümpfe, brillant-schwarz, 35 Pf., hoheleg. Capisseries u. Stickerien, Jupons in Seide, Tuch, Wolle 2 M., Herren- u. Damenstoffe jeder Art: Glacé-, Wollen- u. Seidenhandschuhe 35 Pf., die Reifemuster u. Modelle einer sehr feinen Mäntelfabrik: Jaquets 4, Capes 5, Umhänge 3, Regen- und Gindermäntel 3, Spitzen, Bänder, Verlebsäße, Parfümerien, Schürzen, Herrensocken, Japan- und Chinawaaren, Tischdecken etc.

Landsbergerstrasse 48, Laden.

## Arbeiterfreund

201 Oranien-Strasse 201

Siegfried Bornstein

Herren- und Knaben-Garderoben

empfehle die durch vorzüglichen Sitz und besten Stoff sowie außerordentlich billige Preisberechnung rühmlich bekannten Anzüge und Sommer-Paletots neuester Façon, in wundervollen edlen Nuancen, bei enormer Auswahl. Arbeiter-Garderobe enorm billig, von 12 M. an. Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit, elegant und sauber. Beste Bedienung zugesichert.

## Arbeiterfreund

201 Oranien-Strasse 201.

## Butter, Kaffee,

denkbar feinst, süße Sahnenbutter, täglich frisch, 1 Pf. 1,00 u. 1,10 M. frischer, natürlicher Molkung von täglichem Geschmack und Aroma, 1 Pf. 1,40, 1,60, 1,80.

sowie alle Kolonialwaaren und Mühlenfabrikate in bekannter Güte empfiehlt H. Fiebach, 12 Schwedterstr. 12.

Fernspr. III 8117. vis-à-vis Tomplinerstrasse. II. Geschäft: Chorinerstr. 66.

NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten, da mein früherer Hausvirth in den von mir innegehabten Räumen ein Geschäft eingerichtet hat.

## Schuhwaaren

zu ausnahmsweise billigen Preisen, sowie größte Auswahl in allen Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Strandshuhen mit Leder- und Gummisohlen. 28859\*

Hauptgeschäft: Zurschlanken

beim lieben Gustav, Oranienstr.

2. Geschäft: Alte Jakobstr. 73.

3. Geschäft: Nixdorf, Bergstr. 23.



Ratten, Mäuse, Schwaben,

Käse, Käsefäden etc. ratten Sie

schützt und tötet mit unserer

Automat-Fallen,

welche fortwährend ohne Besatz-

schingung fangen, 1/2 von selbst

fallen und ohne Warten in Gebrauch

lassen. Preis für Ratten 2 Mk., für Mäuse

1 Mk. 2 für Schwaben 2 Mk. 2 bei

Feith's Neuheiten-Vertrieb,

Preußen, Vornaltheil, 24.

Berlin W., Charlottenstraße 63.

Berlin W., Charlottenstraße 63.

Zurückgejagte (wenig fehlerhafte)

Teppiche!!

Portiären!!

Gardinen!!

Steppdecken!!

erstaunlich billig in der Fabrik von

Berlin S., Oranienstr.

158.

Prachtkatalog

mit buntfarbigen Teppich-

Illustrationen, sowie circa 200

Gardinen- und Portiären-Ab-

bildungen in künstlerischer Aus-

föhrung auf Wunsch gratis und

franko!

Größtes Teppichhaus Berlins

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Den verehrten Hausfrauen wird hiermit das anerkannt vorzügliche

## Dr. Thompson's Seifenpulver,

welches sich seit 20 Jahren einer immer steigenden Beliebtheit erfreut, in empfehlende Erinnerung gebracht.

Zum Waschen der Wäsche und Reinigen aller möglichen Gegenstände gibt es nichts Besseres und Billigeres als Dr. Thompson's Seifenpulver!

Das Gewebe wird bei dessen Anwendung mehr geschont als bei irgend einer anderen Waschmethode; dabei erzielt man blendend weisse Wäsche, welche einen angenehmen frischen Geruch bekommt.

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld wird garantiert!

Man hüte sich vor den geringwerthigen Nachahmungen, welche theils in ähnlicher Packung, theils unter dem Namen „Seifenextrakt“ dem Publikum angeboten werden.

Man verlange ausdrücklich: Dr. Thompson's Seifenpulver mit der Schutzmarke „Schwan“ und weise alle Nachahmungen energisch zurück!

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23



Stroh-Hüte

in großer Auswahl

für Damen, Herren u.

Kinder, garnirt und

ungarnirt, zu an-

erkannt billigen

Preisen, auch Trauer-

Hüte, empfiehlt

W. A. Peschko,

Fühwstraße 30

a. Magdeburgerplatz.

Eigene Strohh- und

Filzhutfabrik bei den

Geschäftsräumen.

Bogr. 1871. Fernsprecher 815. Amt 6

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23

Berlin S., Charlottenstraße 23



## Machtung! Dsten!

Hüte nur ein Preis!

Gochstein 2,50, 3,50, 4,50 Mark.

Zurückgejagte 1,00, 1,50, 2 Mark.

Cylinder 5-12 Mt., ff. Haarfilz 5,50 Mt.

Größte Auswahl in Strohhüten, Schirmen,

Mützen, Kravatten, Spazierstöden.

Hutfabrik Franz Haupt, Gr. Frankfurterstr. 145.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

## Die schönsten Kinderkleider

in allen Größen

zu bekannt billigsten

Preisen.

Carl Schloss,

Waarenhaus „Süd-Ost“,

22. Wienerstr. 22.

1. Grünauerstr. 1.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

Berlin S., Oranienstr. 158.

</

Große Preisermäßigung wegen Verlegung meines Geschäfts nach meinem eigenen Hause!

Jacques Raphaëli, Berlin

Fabrikant für Cigarren, Fabrikant für Schuhwaren, Fabrikant für Herren-Garderobe, Fabrikant für Spirituosen.

Hauptgeschäft: Neue Promenade Nr. 8, gegenüber Stadtbahnhof „Börse“ — Zweiggeschäft: Spandauer Brücke Nr. 2.

Ca. 3 Millionen Cigarren

aus hervorragenden Qualitäten, zum Theil eigenes Fabrikat, überwiegend eigener Mischung zu concurrenzlos billigen Preisen unter folgenden

Bedingungen für Verkauf und Versand: Nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages wird versandt. Der Käufer erlegt den Betrag nur als Unterpfand für die zur Verfügung...

5 Cigarren in verschiedenen Marken, mit Preisen versehen, als Geschenk bei, wenn sich der betreffende Käufer auf diese Zeitung bezieht. Die Marken bis zum Werte von einhundert 2 Mark per 100 Stück sind von Absatzgewinn...

4. Marken Schweizer Cigarren

„C“ „D“ Marke „A“ ca. 9 cm lang, 1 Paket 200 Stück enthaltend, in 20 Cents verpackt (Havanna) Mk. 2,40. Marke „B“ ca. 8 cm lang, 1 Paket 200 Stück enthaltend für Mk. 2,50.

Marke 9

ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umf. mit 24 Cruz des Almas gemischter Einlage (einer der hervorragendsten Brasil-Tabake) mit ostindischem Tabak gedeckt, vollwüchsig, edle Cigarre per 100 Stk. Mk. 4,00.

„Marke Sanitas“ (seidige Padaran-Deli-Dece), ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5 1/2 cm Umf., leidenden Rauchern zu empfehlen, von durchaus lieblichem Geschmack, ein Gemisch edler, überseeischer Tabake, wenig Nicotin enthaltend per 100 Stk. Mk. 4,00.

„Neue Marke Rose von Schiras“ (Bod. ca. 9 1/2 cm lang, 5 1/2 cm Umf., höchste feine Brasil-Einlage und Deli-Dece; diese Mischung empfiehlt sich allein. per 100 Stk. Mk. 4,50.

Marke Bajamo, ca. 10 cm lang, ca. 5 cm Umf., die Cigarre ist kräftig, enthält durchweg feinste überseeische Tabake und wird den Gaumen des vorwöhntesten Qualitätsbrauchers befriedigen per 100 Stk. Mk. 4,50.

Marke Termala, ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5 1/2 cm Umf. Eine in ihrer vollendeten Form sowohl wie durch ihre köstliche Mischung hergestellte Cigarre aus milden und würzigen, edlen überseeischen Tabaken, mit ostindischer Dece, deren außerordentlich hervorragende Eigenschaften Jedem immer mehr interessieren werden, je länger er sie raucht per 100 Stk. Mk. 5,00.

Neu! Marke Vuelta Abajo, ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5 1/2 cm Umf. Die Krone aller Havana-Tabake, der Gipfel köstlichen Aromas und mildesten Geschmacks, ist die Cig. mit 12 Mk. per 100 Stück nicht zu hoch bezahlt. Durch den vortheilhaften Einkauf von über einer halben Million verkaufe ich dieselbe mit per 100 Stk. Mk. 6,00.

Sinnweis! Diplomaten-Cigarre, voluminöser wie bisher, ca. 12 1/2 cm lang, ca. 6 1/2 cm Umf. Im Raucher sowohl, wie auch in der Mischung die vornehmste Schöpfung, wird sie jedem Raucher, sei er an milde oder kräftige Cigarre gewöhnt, Gaumen, Geruchssinn und Auge auf das Höchste befriedigen u. verdient als der Zugriff einer der vollkommensten Cigarren, die ich bisher geliefert, hingestellt zu werden per 100 Stk. Mk. 6,00.

Marke Raphaëli III, ca. 11 1/2 cm lang, ca. 5 1/2 cm Umfang, per 100 Stk. 6 Mk. Bei der Einführung dieser Cigarre im April 1893 zeigte ich zwar voraus, daß sie den Beifall der raffi-

nirtesten Reinsmucker finden und viel gekauft werden wird. — Der Consum hat jedoch meine höchsten Erwartungen weit übertraffen, und dieses veranlaßt mich, noch die hier folgenden zwei anderen Marken unter gleicher Flagge segeln zu lassen.

Marke Raphaëli II, ca. 12 cm lang, ca. 5 1/2 cm Umf., — große Regaliaform — auf das Feinlichste von mir ausgesuchte Tabake per 100 Stk. Mk. 7,00.

Marke Raphaëli I, ca. 13 1/2 cm lang, ca. 6 1/2 cm Umf., Groß-Regalia Hochform per 100 Stk. Mk. 7,50.

Meine langjährigen Erfahrungen und mein ganzes Können habe ich bei der Zusammenstellung der letzten 3 Marken aufgewendet und bin nunmehr der festen Ueberzeugung, daß auch die letzten beiden Marken sich desselben Beifalles erfreuen werden, wie die Marke Raphaëli III.

Neu, Neu, Neu!!! Holländische Cigarren, Prima Rembrandt von Ryn Nr. 3 per 100 Stk. 5 Mk. — Nr. 2 per 100 Stk. 6,50 Mk. — Nr. 1 per 100 Stk. 8 Mk. — Die Länge dieser 3 Marken ist ca. 15 cm, der Umfang ca. 4 1/2 cm. — Der passionirteste Raucher wird in diesen Cigarren nach jeder Richtung hin — ob er an milde oder kräftige Cigarren gewöhnt ist — nicht nur die vollste Befriedigung finden, sondern dieselben als seine unentbehrlichsten Marken nach einmaligem Versuch betrachten. — Der Alleinverkauf für Deutschland ist mir übertragen. — Da ich voraussetze, daß auch diese Marken bald von der Concurrenz gefolgt werden, erkläre ich hiermit, daß jedes Köstliche Cigarren dieser Marken mit meinem Firmenstempel versehen wird und daß ich nur in diesem Falle für die Vorzüglichkeit einrede. —

Neu, Neu! Havana de Mexiko, ca. 11 1/2 cm lang, groß Bod., mild und voll per 100 Stk. Mk. 9,00.

Neue Marke General, ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5 1/2 cm Umfang. Mit dieser Havana-Cigarre, welche aus einer Zusammenfügung der allerbesten Tabake besteht, glaube ich nicht nur den raffinitesten Raucher zu befriedigen, sondern den unversöhnlichsten

Widersacher ruhig zu machen, und behaupte von ihr, daß sie in Bezug auf Preiswürdigkeit nicht ihres Gleichen findet. Dieselbe kostet per 100 Stk. Mk. 9.—

Frische Cigarren aus meiner Fabrik. Alagoas-Felix- und Vuelta-Havana-Cigarren, wie sie bei mir täglich unter den Fingern der Koller weg zum Verkauf und Versand kommen, die nicht im Conserntesten belästigen und hauptsächlich frisch gerührt, die hervorragendsten Eigenschaften documentiren, empfehle ich den Fremden und Kennern sonstiger Qualitäts-Cigarren in folgenden Größen und Marken: Goldene Vorsten - Java u. Felix, durchaus mild, Diplomaten-Jagon, ca. 12 cm lang, 6 1/2 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 4,50. Alagoas-Felix, Torpedo-Jagon, ca. 11 cm lang, 5 1/2 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 5.— Reina del Alagoas, ca. 14 cm lang, 6 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 6.— Bei dieser Cigarre ist die Brandfläche bauquetartig unbeschnitten und ist dadurch ein mangelhafter Brand vollständig ausgeschlossen, und hat der Raucher sofort den vollen Genuß des Tabaks. Mandi Augin m. La Cruz des Almas, Torpedo-Jagon, ca. 11 cm lang, 5 1/2 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 5.— Deli Maatschappy mit Felix und Havana, Diplomaten-Jagon, ca. 12 1/2 cm lang, 5 1/2 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 6.— Vuelta Havana, Torpedo-Jagon, ca. 11 1/2 cm lang, 5 1/2 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 7,50. Eine Anzahl obiger 6 Marken zusammen 100 Stk. Mk. 6.— Jede dieser Cigarren dient mir als Empfehlungsort, und ein einmaliger Versuch genügt, um nicht mehr von ihnen zu lassen, auch sind sämtliche Marken trocken zu haben.

Echt importirte Cigarren, asiatisches Gewächs, welche von alt raffiniten Rauchern bezüglich ihres Aromas sowohl als auch in sanitärer Hinsicht den echten Havana-Importen vorgezogen werden, ca. 10 1/2 cm lang, 5 cm Umfang per 100 Stk. Mk. 5.— ca. 10 1/2 cm lang, 5 1/2 cm Umfang per 100 Stk. Mk. 6.—

Schuhe u. Stiefel in elegant. Ausführung, aus bestem Material hergestellt.

Bitte!! Trotz vorhergegangener peinlicher Kontrolle können sich an den von mir in den Handel gebrachten Waaren, ganz gleich ob bei Herren-Garderobe, Schuhwaren oder Cigarren zc. zc. nicht sofort sichtbare Mängel herausstellen, welche den Käufer glauben machen könnten, minderwertige Waare erhalten zu haben. — Getreu meinem alten Princip, bleibt keine Reclamation unberücksichtigt. — Der Käufer empfängt — ganz nach Belieben — entweder neuen Ersatz in Waaren — oder sein Geld und Auslagen, sowie — ausgiebigste Entschädigung für die gehabte Mithewaltung — und bei Stiefeln oder Garderobe — wenn thunlich — die getragenen Gegenstände reparirt dazu, ohne einen Pfennig dafür zu bezahlen.

Achtung!! Sämtliche hier folgende Schuh- und Stiefelarten können 25-50% unter nachstehenden Preisen verkauft werden, wenn dieselben aus Factis (sogenanntem Kunstleder, welches aus Lederpappe und Gummi zusammengesetzt ist) im Schuhhause hergestellt sind. Jeder Käufer solcher Waare ist um sein ausgegebenes Geld betrogen. Jedes „meiner“ Schuhwarenfabrikate ist auf das Feinlichste und Beste von bestem Material hergestellt, und übernehme ich für die Haltbarkeit volle Garantie.

Die mit einem \* bezeichneten Artikel sind ausnahmsweise theils mit Factis in der Einlage hergestellt, da sie sonst ihren Zweck — sehr leicht zu sein — nicht erfüllen würden. Diese Artikel sind als solche auch die realsten und werden nicht anders in den Handel gebracht. — Es lebt im Publikum die Anschauung, daß jene Einlage, die sich in Schuhwaren zwischen Sohle und Brandsohle befindet, minderwertig ist, sobald sie aus Spahn und nicht aus Leder besteht. — Diese Ansicht ist eine irrige. — Die Spahnleinlage ist um mehr als das Vierfache theurer als das Leder, welches man hierfür zu verwenden pflegt. — Spahnleinlage ist nicht nur leichter, sondern auch in sanitärer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder. — Auf die Haltbarkeit übt die Einlage keinen Einfluß aus. —

Gemüßbraucht wurde meine Coulanz vielfach insofern, als man von mir Entschädigung für fehlerhafte Waaren verlangte, die bei unreller Concurrenz gekauft worden sind. — Um derartigen Auswüchsen unreller Käufer entgegen zu treten, habe ich seit Jahresfrist Entschädigungsarten eingeführt. — Jeder Käufer erhält eine solche und hat dieselbe aufzubewahren, denn nur gegen Vorgeigung einer Entschädigungsart werden Reclamationen berücksichtigt. — Für auswärtige Käufer genügt die empfangene Rechnung. —

Table with columns for shoe types (Herrenstiefel, Damenstiefel, Kinderstiefel), materials, and prices. Includes items like 'Farbige Meltonpantoffel', 'Braune Segeltuch Schnürschuhe', 'Kleider-Halbschuhe', etc.

Alle Reflectanten weise ich in ihrem eigenen Interesse auf meine heute auf Seite 1, 3. Weibblatt erscheinende Offerte, betreffend Herren- u. Knaben-Garderoben hin.

Sämtliche Abtheilungen meines Establishments sind am heutigen Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Polizei und Gewerbegericht.

Für bestimmte Gewerbetreibende, hauptsächlich Gastwirthe, und für einen Theil der Angestellten derselben hat ein offenkundiger Gegensatz zwischen der Polizei und den Gerichten schon zu vielfachen Unzuträglichkeiten Anlass gegeben...

Polizeipräsidium ersucht, sein Verhalten im Sinne, der gerichtlichen Praxis zu ändern; jedoch vergeblich. Die Polizei behauptet, von ihrer Praxis nicht abgehen zu können, da dem ein Ministerialreskript entgegenstehe...

Eingelassene Druckschriften.

Die Frau und der Sozialismus. Von dem bekannten Werke August Bebel's ist die 25. Auflage (Quintessenz-Ausgabe) im Erscheinen begriffen...

Edmond und Jules de Goncourt. Einzig autorisierte Uebersetzung von Emma Adler. (Fortsetzung.)
Volks-Kritik. Heft 28 und 29, herausgegeben von Emanuel Barm, Verlag von W. G. Korn...

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Adresse (Zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll.
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag wird von 7 bis 8 Uhr abends Auskunft und Rath in Rechtsangelegenheiten ertheilt.

Große Preisermäßigung wegen Verlegung meines Geschäfts nach meinem eigenen Hause! Jacques Raphaëli, Berlin.

Hauptgeschäft: Neue Promenade 8, gegenüber Stadtbahnhof „Dörse“ - Zweiggeschäft: Spandauer Brücke Nr. 2. Herren- und Knaben-Garderobe für die Sommer-Saison.

Bevor ich den freundlichen Leser mit meinen Preisen vertraut mache, muß ich ihn bitten, meine Grundsätze zu beherzigen, die da sind: Durchaus reelle Waare, reelle Arbeit von den billigsten bis zu den höchsten nachfolgenden Preisen...

- Herren-Jaquet-Anzüge, ein- und zweireihig, zu 12,50, 15,-, 17,50, 20,-, 22,-, 24,- bis 35 M.
Knaben-Anzüge für das Alter zwischen 3-8 Jahren in verschiedenen Stoffen und Façons zu 2,50, 3,-, 3,50, 4,-, 4,50, 5,-, 6 bis 11 M.

Alle Reflektanten weisen in ihrem Interesse auf meine heute auf Seite 4 der 2. Beilage erscheinende Offerte betreffend Cigarren und Schuhwaaren hin. Meine Offerte gilt nur bis zur nächsten Anzeige.

# Warnung

vor unnützen Mehr-Ausgaben bei Einkauf

von Herren- u. Knaben-Garderoben.

Um mit unsern Riesenvorräten zu räumen, verkaufen wir von jetzt bis Pfingsten:

Hochf. Sommer-Paletot, sonst 14-20 jetzt M. 10 an.	
Eleg. Sommer-Paletot	18-30 " 15 "
Gentleman-Paletot	25-35 " 20 "
Frühjahrs-Anzüge	16-22 " 10 "
Gesellschafts-Anzüge	25-40 " 20 "
Hochzeits-Anzüge	40-45 " 25 "
Knaben-Anzüge	4-8 " 3 "
Jünglings-Anzüge	10-15 " 5 "
Gute Herren-Hosen	4-6 " 3 "
Prima Herren-Hosen	10-12 " 5 "
Velurinen-Mäntel	20-25 " 12 "

Elegante, wenig getragene Monats-Anzüge (Abonnements-Sachen, in den feinsten Werkstätten nach Maß gefertigt) für spottbillige Preise.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe etc. (Gelegenheitskäufe!)

Auch für die корпулентesten Herren passende Sachen. Sämtliche Garderoben sind in neu und wenig getragen vorhanden. — Unsere Sachen zeichnen sich durch wirklich eleganten Sitz besonders aus.

## Central-Leihhaus

(Institut für Gelegenheitskäufe, einzig in seiner Art in Berlin)

72. Jägerstrasse 72, zwischen Kanonier- und Mauerstrasse. Vollst. conc. Leihhaus. Die Verwaltung.

Heute, Sonntag, von 7-10 und 12-6 Uhr abends geöffnet.

**Schuh** Waaren, Atzler'sche Konkursmasse 48/49 Alte Schönhauserstr. 48/49. Die Restbestände der Masse sollen bis 1. Juli ausverkauft werden, daher versäume niemand unser Lager

von **Schuhwaaren** in Augenschein zu nehmen. Bitte genau die Hausnummer 48/49 zu beachten!

Kein Talmi mehr!

Neue amerikanische Goldcomposition (Metall: 3 Sterne \*\*) ersetzt vollständig echtes Gold und übertrifft bei weitem alles bis jetzt dagewesene.

### Uhrketten

In diesem Kompositionsmetall (Pat. n. No. 43815, eingetragene Schutzmarke: \*\*) tragen sich vollständig wie goldene und wird, nach 10 Jahre Garantie verkauft. Herrenketten wie bestehendes Muster M. 5.—, 6.50 und 8.— je nach der Stärke. Alex. Schulz, Berlin W., Unter d. Linden 22/23 Ecke Passage.

Kein Doublet mehr!

**Reste** Gardinen, Kleiderstoffe, Juleit, Drell, Leinen, Bettzeug, Tuche, Putzlin etc. anerkannt nur gute Fabrikate zu sehr billigen Preisen. Reinickendorfer-Strasse 7a.

14. Brunnenstrasse 14.

## Billigste Bezugsquelle

für Mehl, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchten, Kolonialwaaren

im Spezial-Geschäft Lust & Co.

14. Brunnenstrasse 14.

Berlin N. 1095b Bei Bestellungen von 3 M. an franco Versand, auch nach den Vororten. Nach aussorhalb franko Bahnhof Berlin bei freier Verpackung. Bitte genau auf die Firma u. Nummer zu achten.

## J. Baer,

Berlin N.,

nur Gesundbrunnen, 26, Badstraße 26,

Ecke Prinzen-Allee, empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen

Herren- u. Knaben-Garderobe,

Arbeitsachen. Anfertigung nach Maß.

**Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik** von Alb. Hartmann, Weinbergweg 5, dicht am Rosenthaler Thor — Parterre, kein Laden. — Stets großes Lager in allen Neuheiten der Konfektion zu den billigsten Preisen. 2124L

## Butter

Feinste Küster Käse à Pfd. 40 Pf., feinste Tischbutter à Pfd. 100; frische Eibutter à Pfd. 90; Landbutter à Pfd. 60, 50 und 80 Pf.

Die größte Butterhandlung Berlins A. Plewka, Weberstr. 16.

Grösste Auswahl. Billige Preise. Filiale im Norden Brunnenstr. 182. **Roh-Tabak** Emil Berstorff. Filiale im Osten: Koppenstr. 9 8 Minuten vom Schlesiſchen Bahnhof. Garant. flotten u. sicheren Braud.

## Roh-Tabak.

Empfehle, so lange der Vorrath reicht schöne, blattige Java-Einlage, gefund. à 75 Pf. 24809\*

H. Herholz, Brunnenstr. 188.

## Roh-Tabak.

Das reichsortierte Lager in allen in- und ausländischen Rohtabaken und in allen Preislagen empfiehlt 2572L\*

W. Lindenstädt, 179 Brunnen-Strasse 179. 48 Landsberger-Strasse 48.

## Rohtabake.

Größtes Lager, billigste Preise. Georgenkirchstr. 61, 2. Hof part.

Für Cigarrenfabrikanten! **Roh-Tabak** aller Gattungen. en gros, en détail.

F. Leopold,

Hauptgeschäft: Palisadenstr. 27. Filiale: Brunnenstr. 11. Vertreter: S. Gröbel.

## Rohtabak!

Sumatra hell, Deli Match, mit 2 Pfd. deckend, schneeweißer Brand, von 1,80 M. an; Felix Brazil Umblatt und Einlage von 95 Pf. an, bei 2404L\* Jacob Doussin & Co. Heilige Geiststr. 21.

## Roh-Tabak.

Alle Sorten, besonders Sumatra beste Farben, 1/2 Pfd. per Mille, à Pfd. 1,75 M. Domingo, 80 Pf., Felix Umblatt 1 M. Max Jakoby, 2870E\* Streifenstr. 52.

## Rohtabake.

Grösste Auswahl! Billigste Preise Lager in Formen, Bockfagons. Heinrich Franck, Nr. 185, Brunnenstrasse Nr. 185.

## Moritz Seidel

45, Grüner Weg 45, Ecke Koppenstrasse.

Wäsche-Anstaltungsmagazin, Bettfedern Pfd. von 50 Pf. an, Daunenn Pfd. von 2,50 M. an, fertige Betten, Kleiderstoffe, Manufactur- u. Strampfwaaren, Gardinen, Läufer, Tischdecken, Teppiche von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.



## Ehe Sie

sich eine Harmonika kaufen, lassen Sie sich erst meine prachtvollen Zeichnungen und Preislisten anfordern und postfrei kommen. Meine Harmonikas fabrizire ich mit bestem englischen Uhrfedernstahl. Stimmen- und beste Blodenhelle. Neu-silberstimmen mit patentirten unverwundlichen Bolzen. 88/19\* Ernst Hess in Klingenthal i. Sachsn. Harmonikafabrikant.

**Kinderwagen**, grösstes Lager, Fabrikpreise, 2 Heiljahrlung, billigst zur Oranienstrasse 65.

## Tuchstoff-Reste

zu Knabenanzügen, Gelegenheitskauf, spottbillig.

**Herrenhosen-Reste** Stück 5 M. Feinste Qualitäten. 36/17 Münzstr. 4, Engel.

## Confectionshaus

# „SOLIDARITÄT“

zwischen Oranienplatz u. Walsbertstraße. Oranienstr. 173 zwischen Oranienplatz u. Walsbertstraße.

Grosses Lager fertiger

## Herren- u. Knaben-Garderoben

aller Art und in allen Preislagen.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Reichhaltigste Auswahl in- u. ausländischer Stoffe.

Herstellung in eigenen Betriebswerkstätten errichtet nach den Grundsätzen der beteiligten Arbeiterschaft.

Reelle Bedienung. Feste Preise. Die in eigener Fabrik — Oranienstr. 173 — hergestellten Waaren erhalten die gesetzlich geschützte Kontrollmarke.

Zur Beachtung! Die Basis unseres Unternehmens ist bis jetzt einzig dastehend und die sonst übliche Zwischenmeister-Produktion ausgeschlossen. Trotz der größeren Verpflichtungen sind wir, vermöge des großen Umsatzes, jeder Konkurrenz der Händler überlegen. August Täterow.

Fahrgeld wird vergütet.

## Blousen, Costüme, Kinderkleider

nur eigene Fabrikation, enorm billig, vorzüglich sitzend.

Alte Schönhauserstr. 30, Ecke Weinmeisterstr. L. Liepmann, Landsbergerstr. 40, nahe der Viehmannstraße.

34/35 Rosenthalerstr. 34/35.

## Billigste Ausnahmepreise

giltig vom 25. Mai bis 1. Juni.

Cheviot-Jaquet-Anzüge in hell und dunkel, hochlegant, 18 Mark statt 27 M.

Hochfeine Kammgarn-Jaquet- u. Rod-Anzüge 45 M. 24 M.

Hochfeines Cheviot- u. Kammgarn-Beinkleid 3, 4, 6, 50

## S. Grossmann's

Herren-Mode-Magazin

34/35 Rosenthalerstr. 34/35.

Heute bis 6 Uhr abends geöffnet.

## Maitrank

frisch, ausgezeichnet à Flasche 60 Pf. inkl. 10 Pf. M. 5.50. Johannisbeerwein, herb, Bl. 60 Pf. Desertwein, süß, Bl. 75 Pf. Stachelbeerwein, ganz vorzüglich, Flasche M. 1.—.

## Echt Stonsdorfer Likör,

à Str. 1.20, 5 Str. 5.50, 10 Str. 10.—, 50 Str. 47 1/2, 100 Str. 90.—.

Echten alten Nordhäuser Strf. M. 1.10, 5 Liter à M. 0.90.

Perliner Getreide-Rümmel Strf. M. 1.10, 5 Liter à M. 0.90.

Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeersaft, vorzüglich, Strf. 1.30.

Medizin. Ungarwein, beste Qualität, à Literflasche M. 2.10.

Empfehlen und senden einzelne Flaschen frei Haus Berlin.

Eugen Neumann & Co., Ga. Belle-Allianceplatz 6a, Oranienstr. 8, Genthinerstr. 29. Potsdam, Waisenstr. 27.

## Kur-Bade-Anstalt und Massage

von H. Mania, Brunnenstr. 16.

Dampf- und Heißluft-Badenbäder, Wannen- und medizinische Bäder.

Fuß-, Arm- und einzelne Glieder-Bäder ohne den ganzen Körper zu strapazieren. Dieferant und Masseur sämtlicher Orts-Krankentassen und freien Heilanstalten. 2282E\*

Dienstag und Freitag von 1 Uhr ab nur für Damen.

Die Filiale nur für Massage ist Thurmstraße 40, 4 bis 5 1/2 Uhr.

**Künstl. Zähne** 2 M. Vollst. schmerzlos. Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Rep. sof. Theilz. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22. Spr. 8-7 Uhr.

## WILH. UHLEY

NORDHAUSEN



Engros-Detail Verkauf bei Georg Borstorff Berlin, 59. Michaelkirch-Str. 18.

## Wer — Stoff — hat.

Fertige Anzüge 20 M., feinste Zuthaten, saubere Arbeit, 1/2 M. Anproben, Paletot 17,00, Hose 3,50. Eudochoffene zu Herrenhosen, helle Anzugstoffe, Gelegenheitskauf, spottbillig. Münzstr. 4, Engel.

## Neu eröffnet!

Schuhwaaren-Fabrik

C. Hübner, Oranien-Strasse Nr. 206.

Hauptgeschäft: Rosenthalerstrasse Nr. 13.

Zu außergewöhnlich billigen Preisen werden verkauft: Herrenstiefeln von 4,75, 5,00, 6,00, 7,50 bis 10,00 Mark. Damenstiefeln von 3,50 Mark bis zu den elegantesten, sowie jede Sorte Schuhwaaren. 2390E\*

## Teppiche, Gardinen,

Portieren, Läuferstoffe, Tisch- u. Steppdecken spottb. Münzstr. 17, Rönigsgraben.

Empfehle mich den Genossen zur Anfertigung von Herrengarderobe jeder Art. Reparaturen schnell u. billig. G. Richter, Ackerstr. 168 v. IV.

## Blousen

für Damen und Mädchen

schon von 95 Pf. an in den neuesten Façons und reizendsten Mustern. — Mass-Anfertigung binnen 24 Stunden.

Knaben-Waschanzüge u. Blousen.

Carl Schloss

Waarenhaus „Süd-Ost“

22, Wörner-Strasse 22,

1. Grünauerstr. 1.

# Gegen die Schwindel- und Massen-Ausverkäufe!

Dem immer üppiger wuchernden Unwesen der Schwindel-Ausverkäufe, jene unsaubere Konkurrenz, welche es versteht, durch allerlei Machinationen und Schlanderpreise große Kreise von Konsumenten an sich zu locken, muß endlich Einhalt geschehen. Namentlich weist solche Auswüchse die Herren- und Knabengarderoben-Branche auf; riesige Plakate in den Schaufenstern, welche den „reellen“ oder „gerichtlichen“ Ausverkauf „50 pCt. unter dem eigentlichen Werth“ verkünden, locken das Publikum an. „Ganze Anzüge aus feinstem Stoff“ werden mit marktfeiereiischer Reklame „für nur 20 M.“ angepriesen und leider finden sich immer und immer wieder Käufer, die einen Versuch machen, um nach kurzer Zeit bereits das erstandene Kleidungsstück, als werthlos und mit dem sehr billig erscheinenden Schlanderpreis noch viel zu theuer bezahlt, fortzuwerfen. Meine im Südosten der Stadt wohlbekannte Firma

## Carl Zobel, Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft, Köpnickstraße 121, Ecke der Michaelkirchstraße,

unternimmt es, den Kampf gegen diese Schlanderpreise aufzufuchen und dem Publikum die Augen zu öffnen. **Reelle Waaren kosten auch reelles Geld.** Ich zeige in meinen 5 großen Schaufenstern den Passanten **reelle Waaren zu reellen Preisen.** Auf jedem Stück in der Auslage befindet sich der feste Preis deutlich in Zahlen vermerkt, wodurch sich jedes Feilschen erübrigt. Die zu verkaufenden Garderobenstücke sind genau ausgestellt und ist der Nutzen dem großen Umsatz entsprechend ein nur mäßiger. Die in den 5 Schaufenstern ausgestellten Kleidungsstücke sind in jeder Größe am Lager vorhanden. Ebenso bedeutend wie das Lager in fertigen Kleidungsstücken, ebenso reichhaltig ist auch mein Lager in in- und ausländischen Stoffen, aus welchem heraus der Kunde, welcher nach Maß arbeiten lassen will, seine Auswahl treffen kann. Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit, wenn möglich schon 12 Stunden nach der Bestellung, erledigt. Zur Bequemlichkeit der Kunden sind Ankleidekabinets vorhanden, ebenso befindet sich die Konfektion im Hause. Zu den kouranten Zahlungsbedingungen, welche ich dem kaufenden Publikum bewillige, gehört u. a. auch die Annehmlichkeit, daß bei Einkäufen über 20 M. die Sendungen nach außerhalb franco verschickt werden. Die gerechteste Bedienung, die vorzügliche Waare und tadelloser Sitz der Kleidungsstücke sollen mir zum Siege über die unredliche Schlanderkonkurrenz in dieser Gegenstande verhelfen und werden hoffentlich meinem altrenommirten Geschäft massenhaft neue Kunden zuführen. Zur Besichtigung der Geschäftsräume und ausgestellten Waaren ladet ein: Hochachtungsvoll

## Carl Zobel, Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft, Berlin SO., Köpnickstraße 121, Ecke Michaelkirchstraße.

# Teppiche

mit kleinen Befehlern

in acht Contrays, Brüssel, Velours, Capeseyn und prima Arminier, in allen Größen, verlaufe jetzt auch einzeln bedeutend unter Fabrikpreis

**J. Adler Teppichfabrik**  
Spandauerstraße Nr. 30,  
vis-à-vis dem Rathhause.

Feste Preise.



**Reisner,**  
Friedrichstraße 244  
(6 Häuser vom Gell.-Alleeplatz entfernt)

Weltbekannt größtes Fabrikhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.  
15000 Paletots von 6-25 M.  
8000 Pelzerinen Palet. von 8-25  
12000 engl. Anzüge 8-28  
14000 Kammgänge 8-33  
8000 Hosen u. Westen 3-12  
Heute, Sonntag, bis 6 Uhr abds. geöffnet.  
Strengste Redlichkeit.

**Grosse Resterhandlung**  
von Blum, Gr. Frankfurterstr. 124.  
Alle Arten Stoffreste zu Jackets, Mänteln und Kindersachen.  
124 Große Frankfurterstr. 124.

Sehr billig!

Wollen Sie bares

# Geld verdienen,

dann überzeugen Sie sich, daß der Kleider-Bascha bedeutend billiger verkauft wie jede Konkurrenz!  
10 000 Frühjahrs-Paletots in den entzückendsten Farben, nur 6, 8, 10, 12, 18-22 M.  
15 000 Jacket- u. Rock-Anzüge, Mode 1895 (für Arbeit u. Gesellschaft) viel billiger wie überall, jetzt nur 8, 10, 12, 15, 18, 20-35 M.  
5000 Arbeits- u. Samungarnhosen, einzelne Jacketts u. Röcke, sowie 6000 Knaben- u. Burschen-Anzüge, alles für die Hälfte des Werthes.

# Kleider-Bascha!

Rosenthalerstraße 32,  
Ecke Sophienstrasse, Eckladen.  
Heute bis 6 Uhr abends geöffnet.

Bademittelpf  
Specialität Heißluft- und  
Kastenbäder - Verp. Massage  
**BAD-FRANKFURT**  
130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150

Bademittelpf  
Specialität Heißluft- und  
Kastenbäder - Verp. Massage  
**RIITTER-BAD**  
SOOL-  
KLEINE, SCHWEIFEL-  
FICHTENNADEL-  
BÄDER.  
12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30

# Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,

Berlin W., Leipzigerstr. 34.

Telephon: Amt I, No. 1652.

Die Vorzüge unseres Lichtes sind:

**Transportfähigkeit u. relativ grösste Festigkeit d. Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge angenehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren alle gesundheitsschädlichen Gase selbstthätig.**

**Das Anbringen der Glühkörper kann von jedermann besorgt werden.**

Unsere

## Spiritus - Triumph - Glühlichtlampe

(Glühlicht ohne Gaszuleitung)

ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf dieselben können nach Reihenfolge der eingehenden Aufträge ausgeführt werden.

Preise: { **Apparate mit Cylinder . . . . . M. 6.50**  
**Glühkörper allein . . . . . M. 1.50**

Unser Gasglühlicht kollidirt mit keinem der bestehenden Systeme!

Einzig  
versandfähiger Glühkörper.

Bequemstes  
aller Glühlichtsysteme.

# Baer Sohn

24a. Chausseestr. 24a, neben der Apotheke von Schering.  
11. Brückenstr. 11, Ecke Ringstraße.  
16. Gr. Frankfurterstr. 16, schrägüber dem Nationaltheater.

## Billigster Verkauf

zu streng festen, in Zahlen gezeichneten Preisen.

**Eigene Fabrikation, kein Zwischenhandel.**

Heute, Sonntag,  
sind unsere 3 Magazine bis nachmittags 6 Uhr geöffnet.

# HERREN- u. KNABEN- Bekleidung.

## Berliner Schuh- und Stiefel-Fabrik E. Benkmann

14 Dresdenerstraße 14, zwischen Rosenthaler Thor und Oranien-Platz.  
**Herren-** Zugstiefel, Befest. genagelt M. 3,50 u. 4,50. Rossleder-Zugstiefel (Handarbeit) M. 5,50; Prima M. 6.—. Rindleder-Schaftstiefel M. 4,75; Prima M. 5,50. Kalbleder-Zugstiefel, Hand (Handarbeit), hoch-elegant, ganz spitz gearbeitete Façons M. 3,50. Strandschuhe, in ganz dauerhaftem Leder M. 5,25; dieselben in Segeltuch M. 3,90.  
**Damen-** Knopfstiefel, Wildleder M. 4,75; Prima M. 5,75; Satin (Handarbeit) auf Rand M. 8,50; Halbschuhe M. 3,50; in echt Ziegenleder M. 4,75; engl. Façon, Lackblatt M. 6.—; Strandschuhe in echt Ziegenleder M. 4,20; dieselben in Segeltuch M. 2,90.  
**Kinder-** Knopfstiefel mit Absatz M. 1,70; dieselben 7 Knopf hoch M. 2,75; Halbschuhe von 40 Pl. an; sowie alle Sorten Pantoffeln.

## Wichtig für Damen.

Großes Lager in Ströhkhüten für Damen und Kinder von 40 Pf. bis 4 M. Garnirte Hüte von 1,50 bis 15,00 M. Garniren 2 Pf. Spitzenhüte anfertigen 50 Pf. Trauerhüte werden verlichen. Blumen u. Federn zum Fabrikpreis.

**R. M. Müller,**  
Rosenthalerstr. 97, 1 Et.  
(Kein Laden.)

Homöopath. Hgt. Dr. Schick, Linienstr. 149, 8-10, 5 bis 7, Sonntags 8-10 Uhr. 1875 L.

## Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren-Geschäft

nebst Trauring-Fabrik und Reparaturwerkstatt befindet sich jetzt Rosenthalerstr. 20/21 nahe der Gipsstr.  
**Carl Lützow,** Juweller und Goldschmiedemstr.  
Rosenthalerstr. 20/21 (früher Brunnenstraße, am Rosenthaler Thor).  
Bedienung, wie seit 18 Jahren, streng reell.

## Metzner's Korbwaaren-Fabrik,

Berlin, 1. Gesch.: Andreasstr. 23, S. v. L., gegenüb. Andreadyl. 2. Gesch.: Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldtshain.  
**Kinderwagen,** größtes Lager Berlins. Musterbücher gratis. Theilzahlung gestattet. 500 Mark zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.

## !!! Extrafeines Ruchmehl!!!

Trotz der hohen Mehlpreise verkaufe ich:  
10 Pfd. 1/8 Str. 1/4 Str.  
M. 1,85 1,68 3,20  
Orig.-Sack von 2 Str. billigster  
Vorkaufspreis.  
Sämtliche Artikel zum Ruchen in bester Qualität und äußerst billig. Von 8 M. ab frei Haus.  
**Weizenmehl-Niederlage**  
i. Hause d. Berliner Weizenmühle.  
**Paul Ziegler,**  
O., Mühlenstr. 8, a. d. Warschauerstr.

**Kinderrwagen-  
Bazar**  
Max Brinner,  
Jerusalemstr. 42  
am Dönhofsplatz und  
Brunnenstraße 6.  
Großartig. Auswahl  
von Kinderwagen,  
Puppenwagen, Sport-  
wagen billigst. Viele Anerkennungen,  
bestes Fabrikat. — Musterbuch gratis  
Lieferung gestattet.

**Enorm billig!**  
**Knaben-Anzüge, Paletots,  
Mädchen-Kleider, Jacken,  
Mäntel.**  
Tuch- u. Resterhandlung.  
**J. Rosenberg,** Rosenthaler-  
str. 94, pt.

**Fertige Betten,** großer Stand-  
überbett, Unter-  
bett, 2 Kopf-  
kissen, mit gereinigten neuen Federn, von  
12 Stück an, fertige Paletts, Bettstühle,  
Bettdecken über Art, Stopp, Schlaf-, Bett-  
decken und Polster-Bettstellen ausschließlich billigst  
das als streng reell bekannt, 1870 gegründete  
Spezial-Geschäft von S. Pollack, Oranien-  
straße 61, am Reichsplatz.

## Nie wieder

dieler sich solche günstige Kauf-  
gelegenheit; indem wir den  
schlechten Zeitverhältnissen Rech-  
nung tragen, sind unsre bekannt  
billigen Preise abermals herab-  
gesetzt worden. Wir liefern nur  
gute, reelle Waaren zu nach-  
stehenden Preisen:  
12 000 Sommer-  
Paletots von 8, 10, 12, 15,  
18, 20, 25, 27 M. prima.  
15 000 Jaquet- und  
Rock-Anzüge (auch in Tuch  
und Sammgarn) 10, 12, 15,  
20, 25, 27, 30, 35 Mark  
prima. 6000 Stoff-  
hosen von 3, 4, 6, 8, 10,  
12 M. prima. Alpaca-  
und Carntuch-Jaquets  
von 1,30 M. an. Havelochs  
u. Pelzerinen-Mäntel für Herren  
in guten englischen Stoffen von  
9 M. an. Knaben- und  
Burschen-Anzüge in Wsch- u.  
Wollstoffen von 3 M. an.  
Jünglings-Anzüge in  
guten Wollstoffen v. 5 M. an.

## Goldene 110, 110. Leipzigerstr. 110

**Achtung!** Dienstag, den 28. Mai cr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Lokale von Ullrich, Waldemarstraße Nr. 75:

## Gr. Volksversammlung.

**Tages-Ordnung:** 1. Vortrag des Schriftstellers Schulz über: Darwin'sche Wahrheiten und soziale Narheiten. 2. Diskussion. Die Genossinnen und Genossen aus dem 3. u. 4. Wahlkreis werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. 68/10 Einberufer: „Arbeiter-Bildungsschule“.

## Ethische Gesellschaft.

**Versammlung** am Sonntag, den 26. Mai 1895, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, bei Buske, Grenadierstraße Nr. 33. Vortrag des Herrn Waldek Manasse über: Du sollst nicht tödten. Nachdem: **Geselliges Beisammensein und Tanz.** Gäste, Damen und Herren, sehr willkommen. 115/16 Nach dem Vortrage haben Gäste keinen Zutritt. Der Vorstand.

## Maurer und Putzer.

**Große öffentliche Versammlung** am Montag, den 27. Mai cr., abends 6<sup>1/2</sup> Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20. **Tages-Ordnung:** 1. Berichterstattung der Delegierten vom 9. deutschen Maurerkongress. 2. Gewerkschaftliches. Pflicht jedes Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Vertrauensmänner: A. Vogel, Karl Panser. 298/2

## Verband der Möbelpolierer.

Morgen, Montag, abends 8 Uhr, Waldemarstr. 75: **Außerordentliche General-Versammlung.** **Tages-Ordnung:** 1. Wahl. 2. Bestätigung der Bevollmächtigten u. s. w. 3. Anträge. 4. Verschiedenes. 298/17 **Billets à 30 Pf.** zum Sommerfest sind in der Versammlung und in den Zahlstellen zu haben. Der Vorstand.

## Achtung! Töpfer. Achtung!

**Oeffentliche Versammlung aller Töpfer u. Berufsgen. Berlins u. Umg.** am Mittwoch, den 29. Mai cr., abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Büchler, Rosenthalerstr. 38 (am Hacke'schen Markt). **Tages-Ordnung:** Bericht der Kommission, und weitere Stellungnahme zur Aufrecht-erhaltung unseres Lohntarifs. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vertrauensmann: **Gustav Meizer.** 245/7

## Große öffentliche Versammlung der Metallschleifer Berlins u. Umg.

am Montag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, im Lokale von Köllig, Neue Friedrichstraße Nr. 44. **Tages-Ordnung:** Fortsetzung der Diskussion der letzten Schleifer-Versammlung, und welche Lehren haben die Schleifer aus derselben zu ziehen? Es ist Pflicht aller Kollegen zu erscheinen. — Herr Näther ist zu dieser Versammlung eingeladen. Der Einberufer. 1929b

## Verband deutscher Gold- u. Silberarbeiter

und verw. Berufsgen. (Zahlstelle Berlin). Montag, den 27. Mai cr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Lokale **Munnestraße Nr. 16:** **Mitglieder-Versammlung.** **Tagesordnung:** 1. Vortrag des Herrn A. Hoffmann über: „Glaube und Vernunft“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Gäste stets willkommen. — Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. 269/6 Der Vorstand.

## Verein der Filzschuharbeiter.

**Versammlung** am Montag, den 27. Mai 1895, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, bei Buske, Grenadierstraße 33. **Tages-Ordnung:** 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Abrechnung vom 2. Quartal. 4. Abrechnung von den Sommervergütungen 1893 und 1894. 5. Vereinsangelegenheit. 125/17 Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin. **Vertrauensmänner-Versammlung:** **Süd-Osten:** Montag, den 27. Mai, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, bei Herrn Henke, Naunynstraße Nr. 27. 212/3 Die Ortsverwaltung.

## Arbeiter Berlins!

Die Fabrikate der ausgesperrten Schuhmacher in Erfurt werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in den eigenen Niederlagen **Bellealliancestr. 98/99** und **Rosenthalerstr. 63/64** in vorzüglichster Beschaffenheit zu den billigsten Preisen verkauft. Wir bitten uns durch reichliche Einkäufe zu unterstützen. 2290L\* **Deutsche Schuhfabrik G. Markus & Co.**

**Nünft. Zähne** Schmerzlos eingesetzt, feilschend. Reparaturen sofort. Weniger Bemittelte Ermäßigung. **Krestawski, Spittelmarkt 18.**

22852\* **C. Bolzmann's Gesellschafts-Säle,** Lichtenbergerstr. 16. Säle und Vereinszimmer von 20 bis 500 Personen mit großer Bühne.

**Gesellschaftshaus** 35. Swinemünderstr. 35, empfiehlt Säle zu Versammlungen, Festlichkeiten bei 200 Personen mit Musik in Wochentagen außer Sonnabend gratis.

**Max Kliem's Volksgarten** Hasenhaide 14/15. Jeden Sonntag:

**Gr. Frei-Konzert.** Jeden Sonntag, Montag u. Mittwoch in den Sälen

**Grosser Ball.** Empfehle mein Lokal Vereinen u. zu Versammlungen, Sommerfesten, Kränzchen, ebenso stehen drei verdeckte Sommer-Regelbahnen zur Verfügung. 2383E\* **Max Kliem.**

**Appold's Salon** Rixdorf, Kneesebeckstr. 14/15 (neue Nr. 48/49).

**Großer schattiger Garten.** Tansaal (300 Pers. fassend). Zwei verdeckte Regelbahnen. Für gute Speisen und Getränke sorgt stets 2430L\* **J. B.: Hermann Rohr,** früher Berlin, Naunynstraße Nr. 78.

**August Wendt** Rostocker- u. Wittstockerstr.-Ecke (früher Claudiusstr. 19) 1119b empf. Freunden u. Bekannten sein Lokal, sowie Vereinszimmer, ca. 50 Pers. fass. Zimmer mit Piano zu vergeben.

**Wo speisen Sie?** In der Pommerischen Küche **Dranienstr. 181** bei **G. Buckow.** Mittag mit Bier 50 Pf., Frühstück u. Abendessen (für 30 bis 50 Pf.) große Auswahl. Zimmer mit Piano zu vergeben.

Empfehle allen Freunden und Genossen des Südoftens meinen reichh. Frühstück, Mittag- u. Abendtisch zu kleinen Preisen. **Mariannen-Franz Gittler,** Straße 48.

**77 Prinzenstrasse 77.** Zum gemüthlichen Picket! Billiger Einkauf für Arbeiter in Herren- u. Frauen-Garderobe wenig getragen und neu.

**Franke's Volkskaffee- und Speisehaus,** Gr. Frankfurterstraße 73, an der Kaiserstraße. Billiger Mittags- u. Abendtisch. Größte Auswahl äußerst schmackhaft bereiteter Speisen: täglich 8 bis 10 verschiedene Gerichte von 10—30 Pf. Bier <sup>1/10</sup> 10 Pf., <sup>2/10</sup> 5 Pf., aus der Brauerei Reichenkron.

**Neu! Neu! Cösliner Hof** Wedding Cöslinerstr. 8 Wedding **Jeden Sonntag: Grosser Ball.** Größter und schönster Saal des Nordens (1000—1500 Personen) mit sehr gr. Orchester. Anf. 4 Uhr. **Ende 1 Uhr.** Für Vereine stehen noch einige Sonnabende zur Verfügung. Die Direktion.

**Berliner Kaiser-Weissbier!** Fässer zum Selbstabfüllen. <sup>1/10</sup> 1 M., <sup>1/2</sup> 2 M., <sup>1/4</sup> 3,50 M. Hausverkauf pro Liter 10 Pf. nur Köpnickstr. 112. 68/11

**Berliner Weissbier-Brauerei Wohl & Co.,** Köpnickstr. 112.

**Achtung!** Allen Freunden und Bekannten, sowie sämtlichen Gewerkschaften empfehle mein **Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal,** verbunden mit Fremdenlogis (passend zur Zentralbergerei). **Ernst Siegemund, Alexanderstr. 11.**

**Einzige Stelle in Berlin** **Carl Schindler** Chausseestr. 55, Amt III 8917

Empfehle alten **Nordhäuser** Liter-Flasche 1 M., 5 Pf. 4,50 M., 10 Pf. 9,10 M. Liqueur, Cognac, Rum, Ungarweine etc.

Hasenhaide 108-114 **Neue Welt.** Hasenhaide 108-114 Montag, den 3. Juni 1895 (2. Pfingstfeiertag):

## Gr. Früh-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern des Vereins der Civil-Bernfsmusiker unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Melodia“, „Waldkapelle“ u. „Völkerfrühling“ (Mitgl. d. A.-S.-V.), Dirigent: Herr F. P. i. e. t. h. Eröffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf. Programm an der Kontrolle unentgeltlich.

**Im Balchampétrei:** **Grosser Früh-Ball.** Herren 50 Pf. Damen frei. **Billets** sind in allen mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.

## Arbeiter-Verkehrs-Almanach

für Berlin und Umgegend, Sommer-Halbjahr 1895, mit einem Plan der Umgegend von Berlin, den Fahrplänen aller Verkehrs-Institute, den Adressen der Vorstände der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen, Krankenkassen und Vereine etc. etc. — Preis 20 Pf. — ist erschienen. Wiederverkäufer, auch die verehelichten Vereine, erhalten bei Parle-Bezügen bedeutenden Rabatt. 2519L\* Verlag von Hans Baake, Berlin S., City-Passage.

## Wilh. Groth's Danziger Volksgarten

Danzigerstr. 50/51, Haltestelle der Pferdebahn Wollenmarkt-Weissensee. Heute Sonntag: **Frei-Konzert und freier Tanz.** Volksbelustigungen jeder Art. — 3 neue überdeckte Kegelbahnen. Weiss- und Bairisch-Bier. Gute Spolien. Kaffeeküche. **W. Groth,** Gastwirth der Heusenländer Ackerpächter.

## Friedrich-Wilhelmstädtischer Concert-Park

Chausseestrasse 25/26. **Eröffnung der Spezialitäten-Saison** am 2. Juni 1895. Artifische Leitung: **R. Quarg.** Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

## Fortuna-Säle, Straußbergerstr. 3.

Inhaber: **H. Birk.** 2281E\* **Sonntags: Grosser Ball.** Donnerstags: **Damen-Kränzchen.** Außerdem empfehle meine Säle zu Versammlungen und Vergnügungen. **Kleiner Saal** (40—70 Personen) noch einige Tage an Vereine zu vergeben.

## Achtung!! Vereinshaus, Schönhauser Allee 28.

Festsaal, Gr. schattiger Garten, Kegelbahn, Kaffeeküche. Auch Sonntags an Vereine zu vergeben. Im Garten: Sonnabends, Sonntag und Mittwoch: **Unterhaltungsmusik.** — Entree frei. **Max Mörschel.**

## „Märkischer Hof“, Admiralstr. 18c.

Jeden Sonntag: **Grosser Festball.** Anfang 4 Uhr. — Ende 2 Uhr. **Entree und Tanz frei.** — Empfehle die beiden Spiegelhöfe zu allen Festlichkeiten und Versammlungen. An einigen Sonnabenden sind die Säle an Vereine zu Sommerachts-Bällen zu vergeben. 2271E\*

## Jägerhaus. Schönhauser Allee 103.

Neu renov. schattiger Garten (6000 Pers. fass.), gr. Tansaal, 4 Kegelb., Kaffeel., v. 2 Uhr ab. Größte Volksbelustigungen in ganz Berlin!

## Treptow. Ausschank der Bock-Brauerei.

**Wihl. Jakob.** Köpenicker Landstrasse. Drittes Lokal hinter der Verbindungsbahn. **Frachtvoller, schattiger Garten.** Circa 5000 Plätze. **W. Lagerbier** <sup>1/10</sup> 15 Pf. **10 elegante Kegelbahnen, Kaffeeküche.** 1. u. 2. Feiertag: **Frühkonzert.** 1. u. 3. Feiertag, nachm.: **Freikonzert.** Empfehle meinen neu erbauten **gr. Concert-Saal,** mit Bühne, sowie 2 kleinere Säle zur Abhaltung von **Sommerfesten, Hochzeiten** etc. etc.

## Treptow. Restaurant Ahrens.

Neue Frug-Allee. Erstes Lokal hinter d. Paradiesgarten. **Gr. Tansaal.** Schattiger Garten. Kaffeeküche (Ritter 60 Pf.). **3 Kegelbahnen.**

## Treptow Restaur. „Zum Karpfenteich“.

Heute, Sonntag: **Grosse Elite-Spezialitäten-Vorstellung** einer beliebten Variété-Gesellschaft. Anfang 4 Uhr. **Entree frei.** Im Saale: **Grosser Ball.** Die Kaffeeküche ist geöffnet. **Hermann Otto.** An Wochentagen: **Saal und Garten** nebst Spielpersonal an Vereine und Gesellschaften zu vergeben.

## Stralau. Restaurant F. Strohmeier, Markgrafen-Damm 19.

Empfehle den verehrl. Vereinen und Parteigenossen meinen Saal und großen Garten, Kegelbahn, Kaffeeküche. Hochachtungsvoll **Franz Strohmeier.**

## „Alte Laverne“

Jed. Sonntag, Dienstag, Freitag: **Gr. Frei-Konzert u. Tanz.** Gr. schatt. Garten. Saal mit Bühne, 500 Pers. fassend. Kaffeeküche. Dorfstraße 25, (Volkshaus, Sommervergnügung unentgeltlich. Chr. Schröder. Stralau, Dampferstation.)

## Viktoria-Säle, Rixdorf, P. Maass.

Hermannstr. 44—46, vis-à-vis der Vereinsbrauerei. Größter u. elegantester Saal Rixdorfs mit großem Garten, 5000 Pers. fassend. Jeden Sonntag: **Gr. Ball, Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung.** Ausschank des **Münchener Brauhaus.** II. Weissbier. Vereinszimmer. Den geehrten Kirchhofsbesuchern und zu Festlichkeiten ganz besonders empfohlen.

## Nieder-Schönhausen. Linden-Garten.

Schattigen Vor- und Hintergarten. **Gr. Tansaal.** Kaffeeküche. Kegelbahnen. Einziges freies Lokal mit großem

## Rohtabak Ernst Förster,

Berlin NO., Kaiserstr. 30.